

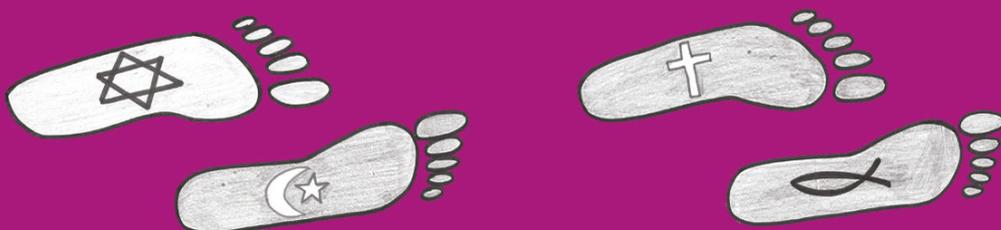
WESTFÄLISCHE  
WILHELMS-UNIVERSITÄT  
MÜNSTER

## Impulse zur evangelischen Religionspädagogik

### Multireligiöse Schulfeiern

Herausforderungen und Chancen am Beispiel  
der christlich-islamischen Entlassfeier der Grundschule Berg Fidel

Christoph Hiller

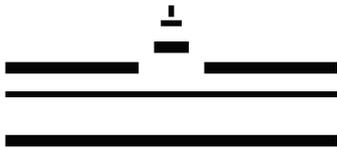


**Christoph Hiller**

**Multireligiöse Schulfeiern**



**MV WISSENSCHAFT**



WESTFÄLISCHE  
WILHELMS-UNIVERSITÄT  
MÜNSTER

Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster

**Reihe XXV**

**Impulse zur evangelischen Religionspädagogik**

**Band 9**

**Christoph Hiller**

# **Multireligiöse Schulfeiern**

Herausforderungen und Chancen am Beispiel der christlich-islamischen  
Entlassfeier der Grundschule Berg Fidel

## **Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster**

herausgegeben von der Universitäts- und Landesbibliothek Münster

<http://www.ulb.uni-muenster.de>

## **Impulse zur evangelischen Religionspädagogik**

Herausgeber: Dr. Erhard Holze – Seminar für Praktische Theologie und Religionspädagogik  
der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Der vorliegende Band basiert auf der Masterarbeit des Autors, vorgelegt im Rahmen der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen und den entsprechenden Jahrgangsstufen der Gesamtschulen, mit dem Schwerpunkt Grundschule im Fach Evangelische Religionslehre, Münster, Juni 2013.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Buch steht gleichzeitig in einer elektronischen Version über den Publikations- und Archivierungsserver der WWU Münster zur Verfügung.

<http://www.ulb.uni-muenster.de/wissenschaftliche-schriften>

Christoph Hiller

„Multireligiöse Schulfeiern. Herausforderungen und Chancen am Beispiel der christlich-islamischen Entlassfeier der Grundschule Berg Fidel“

Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster,

Reihe XXV Impulse zur evangelischen Religionspädagogik, Band 9

© 2015 der vorliegenden Ausgabe:

Die Reihe „Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster“ erscheint im Verlagshaus Monsenstein und Vannerdat OHG Münster

[www.mv-wissenschaft.com](http://www.mv-wissenschaft.com)

Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz vom Typ 'CC BY-SA 3.0 DE' lizenziert: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>



ISBN 978-3-8405-0122-7

(Druckausgabe)

URN urn:nbn:de:hbz:6-60329450942

(elektronische Version)

direkt zur Online-Version:

© 2015 Christoph Hiller

Alle Rechte vorbehalten

Satz/Titelbild: Christoph Hiller

Umschlag: MV-Verlag

Druck und Bindung: MV-Verlag



# **Multireligiöse Schulfeiern**

**Herausforderungen und Chancen am Beispiel  
der christlich-islamischen Entlassfeier  
der Grundschule Berg Fidel**



## Vorwort des Herausgebers

Die vorliegende Studie von Christoph Hiller widmet sich dem hochaktuellen und bislang vor allem im Praxiskontext wenig erforschten Thema der „Multireligiösen Schulfeste“, indem sie „Herausforderungen und Chancen“ untersucht, und zwar am Beispiel der christlich-islamischen Entlassfeier der Grundschule Berg Fidel, einer Schule in Münster, die durch den im Fernsehen wie in den Kinos bundesweit gelaufenen Film von Hella Wenders („Berg Fidel. Eine Schule für alle“) zu großer Bekanntheit gelangt ist.

Der Verfasser unternimmt eine „Begriffsbestimmung der gemeinsamen Feiern von Muslimen und Christen“ anhand der sinnvollen Kategorien der Liturgischen Gastfreundschaft, der Interreligiösen sowie der Multireligiösen Feiern. Nach dieser grundsätzlichen Vorklärung zu den Möglichkeiten gemeinsamer Feierpraxis zwischen den Religionen widmet er sich dem Handlungsfeld Schule und untersucht die dortigen liturgischen und rechtlichen Möglichkeiten und zeigt die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede zwischen den traditionell christlichen Schulgottesdiensten und den multireligiösen Schulfesten auf.

Die Frage nach den Möglichkeiten gemeinsamer religiöser Schulfeste ist eine recht junge Fragestellung, die erst im Zuge von Migrationsbewegungen und der zunehmenden Entwicklung Deutschlands zu einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft entstanden ist. Die bisherigen Praxisversuche solcher Feiern sind bislang nur in Ansätzen auch theoretisch begleitet oder gar wissenschaftlich evaluiert. Daher ist es besonders zu begrüßen, dass Christoph Hiller „Die Standpunkte der christlichen Konfessionen und der islamischen Religion in Deutschland“ genauer untersucht und dabei, auch durch akribische Analyse die (v.a. bei islamischen Organisationen oft nur recht verstreut in Internethomepages zu findenden) unterschiedlichen katholischen, evangelischen und muslimischen Stellungnahmen zu einem genauen Befund zusammenführt.

Diese sinnvollen Vorarbeiten dienen sodann als Grundlage für das dokumentierte und analysierte Praxisbeispiel der christlich-islamischen Entlassfeier vom Juli 2012 der Grundschule Berg Fidel in Münster. Der Verfasser betritt mit der Beschreibung und Auswertung dieses Praxisbeispiels weitgehend Neuland, indem er etwas untersucht, was bislang kaum wissenschaftliche Aufmerksamkeit genießt. Er nähert sich zunächst durch eine geographische und

soziokulturelle Befundung des Stadtteils Berg Fidel, der als ein sozialer Brennpunkt gilt und in dem Menschen aus ca. 30 Nationen leben. Diese soziologische und multikulturelle – und mithin auch multireligiöse – Prägung, die sich in der Schülerschaft dieser einzigen Schule im Stadtteil widerspiegelt, wird mit klaren statistischen Daten und einer Analyse des Schulprogramms untersucht, um dann die multireligiöse Schulentlassfeier zu analysieren, die von einem katholischen, einem evangelischen und einem muslimischen Religionsvertreter und unter starker Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler gestaltet worden ist. Der Verfasser beschreibt zunächst die Rahmenbedingungen (wie den „Ort der Feier“ und die „Gestaltung des Raumes“ sowie die „beteiligten Personen“), um danach die einzelnen Bestandteile dieser multireligiösen Schulfestfeier theologisch und liturgisch und pädagogisch zu beschreiben und auszuwerten. Die einzelnen Handlungsschritte dieser Feier werden ebenso wach wie fair und aufmerksam untersucht.

Dieses Buch von Christoph Hiller widmet sich also einer der aktuellsten schulischen und religionspädagogischen Aufgaben nicht nur mit großer Wachheit, sondern auch mit großer Sorgfalt, indem der Dokumentation und Auswertung des Berg Fider Praxisbeispiels eine dreifache Videographie, die Protokollierung des Verlaufes, tiefer gehende Recherchen durch anschließende Konversationen mit den Mitwirkenden zugrunde liegen!

Münster, im April 2015

Dr. Erhard Holze

# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Begriffsbestimmung der gemeinsamen Feiern von Muslimen und Christen .....	7
2.1	Liturgische Gastfreundschaft.....	8
2.2	Interreligiöse Feier.....	8
2.3	Multireligiöse Feier.....	9
3	Religiöse Schulfeiern.....	13
3.1	Liturgische Elemente in der Schule .....	15
3.2	Religiöse Feiern in der Schule.....	16
3.2.1	Der Gottesdienst als Schulveranstaltung.....	17
3.2.2	Exemplarischer Aufbau eines Schulgottesdienstes .....	17
3.2.3	Der Ort eines Schulgottesdienstes .....	18
3.3	Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur Multireligiösen Schulfeier .....	19
4	Standpunkte der christlichen Konfessionen und der islamischen Religion in Deutschland.....	21
4.1	Beurteilung gemeinsamer Feierlichkeiten verschiedener Religionen aus Sicht der evangelischen Kirche in Deutschland.....	21
4.2	Beurteilung gemeinsamer Feierlichkeiten verschiedener Religionen aus Sicht der römisch-katholischen Kirche in Deutschland.....	24
4.3	Beurteilung gemeinsamer Feierlichkeiten verschiedener Religionen aus Sicht der Muslime in Deutschland .....	27
4.4	Tabellarische Übersicht der Sichtweisen.....	32
5	Praxisbeispiel.....	33
5.1	Der Stadtteil Berg Fidel in Münster.....	33
5.2	Die Grundschule Berg Fidel.....	34
5.3	Die Analyse des Praxisbeispiels vom 05. Juli 2012.....	36
5.3.1	Der Ort der Feier.....	37

5.3.2	Gestaltung des Raumes.....	40
5.3.3	Beteiligte Personen .....	40
5.3.4	Das Liedblatt .....	41
5.3.5	Analyse der Multireligiösen Schulfeier der Grundschule Berg Fidel.....	43
5.3.6	Erfahrungsberichte bezüglich dieser Schulfeier .....	59
5.3.7	Resümee dieser Feier.....	61
6	Fazit.....	63
7	Literaturverzeichnis .....	69
8	Anhang .....	75

# 1 Einleitung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit Multireligiösen Feiern<sup>1</sup> in Bezug auf religiöse Feiern in der Institution Schule. In dieser Ausarbeitung wird erläutert, welche Herausforderungen und Chancen, aber auch welche Grenzen diese Art der Feierlichkeiten mit sich bringt.

In unserer pluralistischen Gesellschaft bilden sich eine immer differenziertere Religionszugehörigkeit und damit auch immer unterschiedlichere Ausübungen der eigenen Religion heraus. In den letzten Jahren wurde immer deutlicher, dass Deutschland ein Einwanderungsland geworden ist. Durch verhältnismäßig offene Grenzen und die Globalisierung sind in Deutschland viele Menschen mit verschiedenen kulturellen und religiösen Prägungen eingewandert. Dieses Phänomen gilt es ernst zu nehmen, denn nur so ist weiterhin ein friedliches Miteinander möglich. In heutiger Zeit fällt es vielen Europäern häufig schwer die kulturelle Pluralisierung nachzuvollziehen und zu akzeptieren.<sup>2</sup> Dabei ist die „religiöse Pluralität [...] unverkennbar ein Merkmal unseres gesellschaftlichen Lebens geworden“<sup>3</sup>. In den westeuropäischen Ländern gehört ein Großteil der Zuwanderer der islamischen Religion an, die „mit Blick auf die europäische Wahrnehmung lange Zeit als Fremdreligion galt“<sup>4</sup>. Wir leben in einer Zeit, in der sich die Gesellschaft ständig wandelt und immer wieder neue Einflüsse – auch auf religiöser Ebene – aufkommen. Wolfgang Huber, ehemaliger Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland<sup>5</sup>, erläuterte in einer Rede anlässlich einer Verleihung im Sommer 2007, dass der religiöse Pluralismus in der globalisierten Welt weitere Dialoge der Religionen erfordert.<sup>6</sup> Für die Religionsgemeinschaften heißt es, „noch intensiver zueinander und in das Gespräch miteinander“<sup>7</sup> zu kommen. Dabei ist „eine Haltung wechselseitigen Respekts, die den Dialog einfordert und dem Streit um die Wahrheit nicht ausweicht“<sup>8</sup> elementar.

---

<sup>1</sup> In dieser Arbeit stehen die Multireligiösen Schulfeiern als Synonym für christlich-islamische Schulfeiern.

<sup>2</sup> Vgl. [http://www.izir.uni-erlangen.de/docs/ZRLI\\_Heft\\_2\\_demo.pdf](http://www.izir.uni-erlangen.de/docs/ZRLI_Heft_2_demo.pdf), abgerufen am 22.05.2013. S. 29.

<sup>3</sup> Knauth, Thorsten u. Pohl-Patalong, Uta: Editorial. In: *Praktische Theologie. Zeitschrift für Praxis in Kirche, Gesellschaft und Kultur*. Heft 3 (August 2007). 42. Jahrgang. S. 163.

<sup>4</sup> Ebd.

<sup>5</sup> Die „Evangelische Kirche in Deutschland“ wird im Folgenden mit EKD abgekürzt.

<sup>6</sup> Vgl. [http://www.ekd.de/vortraege/huber/070616\\_huber\\_eak.html](http://www.ekd.de/vortraege/huber/070616_huber_eak.html), abgerufen am 22.05.2013.

<sup>7</sup> Ebd.

<sup>8</sup> Ebd.

Sicherlich gibt es im Umgang miteinander Spannungen. Sinnvoll ist es auch nicht, die Unterschiede zwischen den Religionen zu nivellieren. Durch einen stetigen Dialog und ein tolerantes Miteinander können die Religionen jedoch gemeinsam etwas für den Frieden in der pluralistischen Gesellschaft bewirken.

In Deutschland leben über 15 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund, die oftmals einen anderen Glauben als den in Deutschland am weitesten verbreiteten christlichen Glauben pflegen. Dabei sind kleinere Religionsgemeinschaften, die in den letzten Jahren einen deutlichen Zuwachs verzeichnen, neben der inzwischen drittgrößten Religion in Deutschland – dem Islam – und natürlich dem Judentum als älteste der drei monotheistischen Religionen zu nennen.<sup>9</sup>

Zu dieser Heterogenität in Zugehörigkeit und Ausübung der Religionen muss man auch die große Anzahl an Menschen berücksichtigen, die der Religion oder der Kirche oftmals kritisch oder desinteressiert gegenüberstehen. In Deutschland ist etwa ein Drittel der Bevölkerung konfessionslos. Von diesem Drittel „sind wiederum gut zwei Drittel (in manchen Dimensionen noch deutlich mehr) als eindeutig ‚religionslos‘ einzustufen: In ihrem Leben hat Religiosität keine zentrale Bedeutung“<sup>10</sup>. Das Zusammenkommen dieser vielen verschiedenen Gruppen erfordert ein hohes Maß an respektvollem und tolerantem Verhalten.

In dieser Arbeit wird ein Fokus auf das Miteinander von Christen und Muslimen in der Schule beziehungsweise insbesondere in Multireligiösen Schulfeiern gelegt. Die Institution Schule umfasst sehr viele Menschen mit den unterschiedlichsten Religionszugehörigkeiten.

In Deutschland besuchen im aktuellen Schuljahr 2012/13 rund 8,6 Millionen Kinder die allgemeinbildenden Schulen.<sup>11</sup> Davon gehören mehr als 650 000 Kinder und Jugendliche dem Islam an.<sup>12</sup> Insgesamt leben rund 4 Millionen Muslime in Deutschland<sup>13</sup>. Es wird deshalb offensichtlich, dass es sich um

---

<sup>9</sup> Vgl. Zeitschrift für Praxis in Kirche, Gesellschaft und Kultur. S. 163.

<sup>10</sup> <http://www.sozphil.uni-leipzig.de/cm/kuwi/files/2014/02/RM-MWS-dt.pdf>, abgerufen am 02.04.2015. S. 154.

<sup>11</sup> <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Schulen/Aktuell.html>, abgerufen am 27.05.2013.

<sup>12</sup> Vgl. <http://www.deutsche-islam-konferenz.de/DIK/DE/DIK/5ReligionsunterrichtSchule/Schuelerpotenzial/schuelerpotenzial-node.html>, abgerufen am 02.04.2015.

<sup>13</sup> Vgl. [http://www.bmi.bund.de/cae/servlet/contentblob/566008/publicationFile/31710/vollversion\\_studie\\_muslim\\_leben\\_deutschland\\_.pdf](http://www.bmi.bund.de/cae/servlet/contentblob/566008/publicationFile/31710/vollversion_studie_muslim_leben_deutschland_.pdf), abgerufen am 27.05.2013. S. 11.

eine relativ junge Bevölkerungsstruktur der Muslime in Deutschland handelt, da allein 17,5 Prozent der in Deutschland lebenden Muslime die allgemeinbildenden Schulen besuchen. Aufgrund des großen Zuwachses an muslimischen Schülern<sup>14</sup> an den allgemeinbildenden Schulen wurde und wird ein islamischer Religionsunterricht in Deutschland derzeit in ersten Ansätzen realisiert. Das Land Nordrhein-Westfalen hat zum Schuljahr 2012/2013 in der Grundschule und zum Schuljahr 2013/2014 in der Sekundarstufe I das Unterrichtsfach „Islamische Religionslehre“ eingeführt, da von den in Nordrhein-Westfalen lebenden 1,5 Millionen Muslimen über 320 000 Kinder und Jugendliche die allgemeinbildenden Schulen im größten Bundesland der Bundesrepublik Deutschland besuchen.<sup>15</sup>

Auf diesem Miteinander von Menschen unterschiedlicher Konfessionen und Religionen beziehungsweise auf dem Umgang mit eben dieser Heterogenität in der Schule ist der Schwerpunkt dieser Arbeit gelegt. Aufgrund der eben skizzierten Entwicklung erscheint es in vielen Regionen der Bundesrepublik Deutschland sinnvoll, Multireligiöse Schulfeiern zu etablieren. Es zeichnet sich ab, dass besonders bei Schulanfängen und Entlassfeiern die Organisation von gemeinsamen religiösen Schulfeiern empfehlenswert ist. Gerade in diesen Situationen ist es sehr sinnvoll, „die Kinder im Horizont des verbindenden Erfahrungs- und Erlebnisraums Schule gemeinsam einzuladen und den Schulbeginn [beziehungsweise Schulausklang] zusammen zu feiern“<sup>16</sup>. Marcell Saß, evangelischer Theologe und Religionspädagoge, widmete seine Habilitationsschrift explizit dem Thema „Schulanfang und Gottesdienst“, wodurch noch einmal deutlich wird, welchen großen Stellenwert diese religiösen Feiern inzwischen eingenommen haben. Das Geleit dieser Arbeit, verfasst von Christian Grethlein, Religionspädagoge an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, beginnt mit der Feststellung, dass sich bei den Einschulungszeremonien ein „zweites ‚Weihnachten‘ anzubahnen [scheint],

---

<sup>14</sup> Anm.: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

<sup>15</sup> Vgl. <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Unterricht/Lernbereiche-und-Faecher/Religionsunterricht/Islamischer-Religionsunterricht/index.html>, abgerufen am 02.04. 2015.

<sup>16</sup> Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche von Westfalen: Multireligiöse Feiern zum Schulanfang. Hinweise und Vorschläge zur Gestaltung. Bielefeld 2004. S. 5.

also ein Fest der vollen Kirchen“<sup>17</sup>. Dieser große Wunsch nach religiösen Schulfeiern zum Schulanfang und zur Schulentlassung sollte ernst genommen werden. Dabei stellt sich aber wieder *die* Herausforderung: „Soll es gerade die religiöse Feier sein, welche die Gemeinschaft einer Klasse oder einer Schule zerreißt, um deren Förderung es doch insbesondere zum Schuljahresanfang geht?“<sup>18</sup> fragt Elke Kuhn in ihren Ausführungen zu christlich-islamischen Schulfeiern rhetorisch. Die Antwort darauf muss lauten, dass eine getrennte Schulfeier sich negativ auf die Verstärkung der Gemeinschaft auswirkt und deshalb eine getrennte Feier eher abzulehnen ist. Daher erscheint die Einführung von Multireligiösen Schulfeiern in Regionen mit einer großen Heterogenität bezüglich der Religionszugehörigkeiten notwendig.

Bei der Durchführung religiöser Schulfeiern muss zudem eine zunehmende Entfremdung von Religion sowohl bei muslimischen als auch bei christlichen Kindern und Jugendlichen berücksichtigt werden. Eine gemeinsame Feier könnte die Schüler beider Religionen jedoch ansprechen und zeigen, dass Religion auch als Unterstützung für jeden einzelnen dienen kann.<sup>19</sup> Eine solche Feier bietet neben der Chance ein tolerantes und besseres Verhältnis zu schaffen, sowie den Dialog zu fördern, jedoch ebenfalls viele Herausforderungen und Grenzen. In manchen Regionen in Deutschland gibt es bereits bei kumenischen Schulgottesdiensten Probleme zwischen der evangelischen und katholischen Konfession. So stellt eine gemeinsame Feier von evangelischen, katholischen Christen und islamischen Mitbürgern eine noch größere Herausforderung dar. Prinzipiell erscheint eine gemeinsame religiöse Feier möglich, denn sowohl Christen als auch Muslime glauben an den einen Gott, haben jedoch unterschiedliche Gottesvorstellungen, die aber nicht die Durchführung einer gemeinsamen religiösen Feier behindern sollten.

Genau auf diese Chancen, Herausforderungen und Grenzen Multireligiöser Schulfeiern wird in dieser Arbeit eingegangen.

Dafür wird zunächst im *zweiten Kapitel* eine Begriffsbestimmung für Multireligiöse (Schul-)Feiern erfolgen. In diesem Abschnitt werden darüber hinaus auch weitere Formen des Miteinanders verschiedener Religionsgruppen, nämlich die sogenannte „liturgische Gastfreundschaft“ und die Interreligiöse

---

<sup>17</sup> Saß, Marcell: Schulanfang und Gottesdienst. Religionspädagogische Studien zur Feierpraxis im Kontext der Einschulung. Leipzig 2010. S. 7.

<sup>18</sup> Kuhn, Elke: Christlich-muslimische Schulfeiern. Neukirchen 2005. S. 34.

<sup>19</sup> Vgl. ebd.

Feier, thematisiert. Insbesondere soll die klare Trennung zwischen Multireligiösen und Interreligiösen Feiern verdeutlicht werden, da die genaue Definition der Multireligiösen Feier für den weiteren Verlauf der Arbeit sehr bedeutsam erscheint.

Im *dritten Kapitel* erfolgt eine Betrachtung von religiösen Schulfeiern – vor allem des weit verbreiteten Schulgottesdienstes. Kleinere Formen wie beispielsweise die Morgenandacht oder das Morgengebet werden nicht weiter betrachtet. Es erfolgt zunächst die Betrachtung von Religion im Schulleben und die allgemeine Betrachtung liturgischer Elemente in der Schule, ehe dann auf die angesprochenen Schulgottesdienste eingegangen wird. Dabei wird auffallen, dass in Grundschulen noch häufiger herkömmliche Schulgottesdienste durchgeführt werden, während Schulgottesdienste in der weiterführenden Schule weniger gefeiert werden. Auch werden in diesem Kapitel die rechtlichen Dimensionen des Gottesdienstes als Schulveranstaltung erläutert. Zudem wird ein exemplarischer Aufbau eines christlichen Schulgottesdienstes dargestellt. Dabei wird insbesondere auf die Örtlichkeit einer solchen Feierlichkeit eingegangen, da diese für die Art der religiösen Schulfeiern sehr bedeutsam ist, bevor dann ein exemplarischer Ablauf eines Schulgottesdienstes skizziert wird. Am Ende des dritten Abschnittes dieser Arbeit erfolgt eine kurze Abgrenzung mit Nennung signifikanter Unterschiede zwischen christlichen Schulgottesdiensten und Multireligiösen Schulfeiern.

Das *vierte Kapitel* untersucht die Standpunkte und Hinweise zu gemeinsamen religiösen Feiern seitens der evangelischen Kirche, der katholischen Kirche und einzelner islamischer Gruppierungen in Deutschland. Hierbei werden bereits mehrere Herausforderungen und Grenzen, aber auch Chancen von gemeinsamen Feierlichkeiten deutlich. Zudem wird in diesem Kapitel auffallen, dass es keine einheitliche Dachorganisation der Muslime in Deutschland gibt und daher verhindert wird, ein gesichertes und offizielles Urteil über die Hinweise und den Standpunkt zu Multireligiösen Schulfeiern aus Sicht der Muslime in Deutschland erarbeiten zu können. Auf Grundlage verschiedener islamischer Institutionen wird dieser Standpunkt jedoch erschlossen. Zum Schluss des Kapitels erfolgt eine kurze tabellarische Zusammenstellung der wichtigsten Informationen und Hinweise zur Durchführung gemeinsamer religiöser Feierlichkeiten dieser drei Religionen.

Das *fünfte Kapitel* enthält explizit einen direkten Praxisbezug. Im Juli 2012 wurde dafür eine christlich-islamische Schulfeier zur Entlassung der Viert-

klässler der Grundschule Berg Fidel in Münster besucht. Diese Feier wurde mit drei Videokameras aufgezeichnet und wird im fünften Kapitel dieser Arbeit als exemplarisches Beispiel einer Multireligiösen Schulfeier analysiert. Dabei erfolgen zunächst Informationen über den Standort der Schule sowie ein Schulportrait und Hinweise zur Gestaltung des Religionsunterrichts an der Grundschule im Stadtteil Berg Fidel. An die Erläuterungen zu den Rahmenbedingungen schließt die inhaltliche Darstellung der Feier und die Analyse der Videoaufnahmen in ihren einzelnen Sequenzen an. Dabei werden viele Chancen, Grenzen und Herausforderungen herausgearbeitet und Hinweise sowie Informationen für eine mögliche Umsetzung gegeben. Auch Erfahrungen einzelner Teilnehmer dieser Feier werden in diesem Kapitel Beachtung finden.

Im *sechsten Kapitel* werden Ergebnisse dieser Arbeit näher betrachtet. Es handelt sich um einen Abschluss dieser Ausarbeitung, in dem noch einmal die wichtigsten Erkenntnisse herausgearbeitet werden und eben genau auf die Herausforderungen und Chancen Multireligiöser Schulfeiern eingegangen wird. Zudem wird in diesem Kapitel ein kurzer Ausblick auf den zukünftigen Umgang mit der religiösen Pluralität im schulischen Kontext erfolgen. Denn besonders für alle angehenden Religionslehrkräfte ist es wichtig, Religion für die Kinder und Jugendlichen auch erfahrbar zu machen. Durch einen ausschließlich theoretischen Religionsunterricht gelingt dieses nicht. Aufgrund der immer weniger werdenden Kirchenbesuche im privaten Bereich, kennen viele Schüler die Kirche nicht im ausreichenden Maße. Auch bei muslimischen Kindern muss künftig mit ähnlichen Entwicklungen gerechnet werden. Daher muss die Religion im Schulleben erfahrbar und auslebbar gemacht werden.

## 2 Begriffsbestimmung der gemeinsamen Feiern von Muslimen und Christen

Dieses Kapitel der Arbeit beschäftigt sich mit dem Begriff der „Multireligiösen Feier“ und einigen alternativen Formen der gemeinsamen religiösen Lobpreisung durch Angehörige unterschiedlicher Religionen. Diese Art von Feierlichkeiten sind durch die stärker anwachsende „multikulturelle Gesellschaft notwendig“<sup>20</sup> geworden. Damit einher geht auch die Multireligiosität der Gesellschaft.

Bei den gemeinsamen religiösen Feiern werden verschiedene Formen unterschieden. Im Folgenden werden die drei Typen, die am weitesten verbreitet sind, näher beschrieben und erläutert. Hierbei handelt es sich um die Liturgische Gastfreundschaft, die Interreligiöse Feier und die Multireligiöse Feier. Ein Fokus ist auf die Multireligiöse Feier von Menschen mit islamischem und christlichem Glauben gelegt, da sich diese Arbeit insbesondere mit diesem Typus der christlich-islamischen Feiern beschäftigt.

Zunächst erscheint jedoch die Unterscheidung zwischen einer *Feier* und einem *Gespräch* sinnvoll und notwendig. Das interreligiöse, theologische Gespräch beleuchtet „Glaubensfragen und Lebensthemen diskursiv“<sup>21</sup> und ist immer zwischenmenschlich ausgerichtet. Bei einer religiösen Feier hingegen steht eine rituelle Handlung im Vordergrund. Bei der religiösen Feier herrscht immer ein Transzendenzbezug vor, denn es wird aktiv der Kontakt mit Gott aufgenommen.<sup>22</sup> Dabei geben „religiöse Statements und Lesungen normativer Texte [...] aktuell und authentisch Zeugnis von dem, was den jeweiligen Glauben trägt“<sup>23</sup>. Der Bezug zu dem einen gemeinsamen Gott ist für die religiöse Feier maßgeblich.

Alle Feierlichkeiten werden im Folgenden im Kontext von christlich-muslimischen Schulfestern definiert und erläutert.

---

<sup>20</sup> Kluge, Jürgen: Wenn Christen und Muslime miteinander feiern. Hinweise zu christlich-muslimischen Schulfestern mit religiöser Prägung. In: Interreligiöse Begegnungen. Ein Lernbuch für Schule und Gemeinde. Hg. v. Hans-Christoph Goßmann und André Ritter, Hamburg 2000. S. 104.

<sup>21</sup> Arnold, Jochen: Multireligiöse und interreligiöse Feiern. Eine phänomenologische und theologische Betrachtung. In: Loccumer Pelikan, 2. Ausgabe 2006. S. 53.

<sup>22</sup> Vgl. ebd.

<sup>23</sup> Ebd.

## 2.1 Liturgische Gastfreundschaft

Bei der Liturgischen Gastfreundschaft gibt es eine bestimmte Gruppe, die eine Feierlichkeit vorbereitet und alle anderen Personen, egal welcher Religion sie angehören, einlädt. Solche religiösen Feiern finden häufig in einer christlichen Kirche statt. Dabei sind „Äußerungen von Vertretern anderer Religionsgemeinschaften möglich“<sup>24</sup>, obwohl diese Religionsvertreter dann „gewissermaßen [einen] Gaststatus im Gottesdienst“<sup>25</sup> haben. Der Gottesdienst beziehungsweise die Feier entspricht insgesamt jedoch der Struktur der jeweiligen einladenden Religionsgemeinschaft. Eine „klare Unterscheidung von Gastgebern und Gästen“<sup>26</sup> ist ersichtlich, wobei „die Gäste als solche begrüßt“<sup>27</sup> werden, aber dennoch „berücksichtigt und auch beteiligt“<sup>28</sup> werden.

## 2.2 Interreligiöse Feier

Die Interreligiöse Feier ist „von dem Bemühen um paritätische Beteiligung bei der Vorbereitung und Durchführung einer religiösen Feier getragen“<sup>29</sup>. Das bedeutet, dass diese Art der Feier von mehreren Vertretern verschiedener Religionsgemeinschaften vorbereitet und durchgeführt wird, wobei „das Gemeinsame in den Vordergrund gestellt wird“<sup>30</sup> und „Differenzen bewusst ausgeklammert“<sup>31</sup> werden. Das führt auch dazu, dass dieser Typus „von kirchlicher Seite fast durchweg abgelehnt wird“<sup>32</sup>. Interreligiöse Feiern sollen „religiös begründete Werte, Themen und Formen des religiösen Kults [...], die Verbindungen der Menschen und ihre gemeinsamen Interessen stärken“<sup>33</sup>. Dazu werden „Gemeinsamkeiten in der Rede von Gott, beim Beten und Singen [...] gesucht“<sup>34</sup>. In diesen Feiern wird auch ein gemeinsames Gebet von verschiedenen Religionsgruppen – häufig von Juden, Christen

---

<sup>24</sup> Arnold: Multireligiöse und interreligiöse Feiern. S. 53.

<sup>25</sup> Ebd.

<sup>26</sup> [http://schulpastoral.drs.de/AH\\_ELK.pdf](http://schulpastoral.drs.de/AH_ELK.pdf), abgerufen am 06.03.2013. S. 18.

<sup>27</sup> Ebd.

<sup>28</sup> Arnold: Multireligiöse und interreligiöse Feiern. S. 53 – 54.

<sup>29</sup> Ebd., S. 54.

<sup>30</sup> Ebd.

<sup>31</sup> Lähnemann, Johannes: Multireligiöse Schulfeiern – Thesen und Anregungen. In: Theoweb. Zeitschrift für Religionspädagogik 11 (2012), H.1. S. 102.

<sup>32</sup> Ebd.

<sup>33</sup> Arnold: Multireligiöse und interreligiöse Feiern. S. 54.

<sup>34</sup> Lähnemann: Multireligiöse Schulfeiern. S. 102.

und Muslimen – miteinander gesprochen. Es werden in der Regel also nur gemeinsame Gebete und Lieder genutzt. Als Ort eignet sich vor allem ein neutraler Ort, denn „die Gefühle der dem Bilderverbot unterworfenen gläubigen Juden und Muslime“<sup>35</sup> würden in christlichen Gotteshäusern verletzt. Aufgrund der zum Teil großen Unterschiede bei der Gottesvorstellung, die häufig in Gebeten vorkommt, sind mit Interreligiösen Feiern mitunter große Schwierigkeiten verbunden.<sup>36</sup> Es besteht die Gefahr, „dass die religiöse Identität verloren geht“<sup>37</sup>, denn gerade die jüngeren Kinder müssen zunächst einmal die eigene Religion kennengelernt haben, um die Fähigkeit zu besitzen auch andere Glaubensvorstellungen kennen- und verstehen zu lernen. Sollte die eigene Religiosität noch nicht weiter ausgebildet sein, so stiften Interreligiöse Feiern häufig Verwirrung bei den Kindern und Jugendlichen.

## 2.3 Multireligiöse Feier

Bei einer multireligiösen Feier handelt es sich um eine Zusammenkunft von Menschen aus unterschiedlichen Religionen, die bei dieser Feier „nebeneinander zu Wort kommen, ohne dass sie gemeinsame Gebete sprechen“<sup>38</sup>. Die „Gemeinsamkeiten und Differenzen des Glaubens“<sup>39</sup> werden dabei deutlich und lassen keinen Raum für Verwirrung und Spekulation. Die Verantwortlichen lassen die „religiöse Zugehörigkeit, z.B. durch liturgische Kleidung, klar erkennen“<sup>40</sup>. Alle Handlungen werden von den jeweiligen Vertretern durchgeführt, während Mitglieder der anderen Religionen als Zuschauer und Zuhörer voller Toleranz und Respekt zuschauen beziehungsweise zuhören. Dabei muss aber darauf geachtet werden, dass verletzende Worte ausbleiben und Differenzen über verschiedene Sichtweisen in das vorbereitende Gespräch gehören, aber eben nicht in der Feier thematisiert werden.<sup>41</sup> Auch in dieser Art der Feier soll also das Gemeinsame betont werden. Dabei besteht der Unterschied zu den Interreligiösen Feiern vor allem darin, dass „je-

---

<sup>35</sup> [http://www.schuleundbildung.de/medien/15708/original/869/Multireligi%F6seFeiern\\_Arbeitshilfe\\_Internet.pdf](http://www.schuleundbildung.de/medien/15708/original/869/Multireligi%F6seFeiern_Arbeitshilfe_Internet.pdf), abgerufen am 06.03.2013, S. 5.

<sup>36</sup> Vgl. ebd.

<sup>37</sup> Ebd., S. 6.

<sup>38</sup> Arnold: Multireligiöse und interreligiöse Feiern. S. 55.

<sup>39</sup> [http://www.schuleundbildung.de/medien/15708/original/869/Multireligi%F6seFeiern\\_Arbeitshilfe\\_Internet.pdf](http://www.schuleundbildung.de/medien/15708/original/869/Multireligi%F6seFeiern_Arbeitshilfe_Internet.pdf), abgerufen am 06.03.2013, S. 5.

<sup>40</sup> Ebd.

<sup>41</sup> Vgl. Kluge: Wenn Christen und Muslime miteinander feiern. S. 107.

de Gruppe ihre eigenen Texte<sup>42</sup> formuliert und das „Gemeinsame [...] dann darin [besteht], daß jede Gruppe ihre Texte vor Gott in Anwesenheit der anderen ausspricht“<sup>43</sup>. Die Gebete und Texte werden in den jeweils eigenen Traditionen vorgetragen und so gibt jeder Teilnehmer „einerseits ein Zeugnis seines Glaubens, [...], nimmt aber andererseits gleichzeitig auch beim Zuhören die fremde religiöse Tradition und Überzeugung respektvoll wahr“<sup>44</sup>.

Ein Problem ist jedoch, dass es nur wenige Lieder und Segenshandlungen beziehungsweise Entsprechungen dieser Handlungsweisen im Islam gibt und daher besonders bei dem gemeinsamen Singen von Liedern – auch aufgrund der Sprachbarrieren – auf eher christlich-religiöse zurückgegriffen wird, die jedoch bei sensibler Auswahl ohne Probleme von Andersgläubigen mitgesungen werden können. Zudem können selbstverständlich auch Lieder oder andere Ausdrucksformen von der jeweiligen religiösen Gruppierung vorgestellt werden. Positiv an dieser Form der gemeinsamen Feier ist das nähere Kennenlernen anderer Religionen und die Förderung der Toleranz, des Friedens und Verständnisses gegenüber Andersgläubigen. Wichtig dabei ist jedoch eine sensible Textauswahl. Besonders geeignet sind, wie auch bei Interreligiösen Feiern, die Psalmen aus dem Alten Testament, „weil sie aus der Perspektive eines Beters an Gott formuliert sind“<sup>45</sup> und somit in diesem Fall die eventuell unverständliche Form der Trinität bei jungen Kindern unterschiedlicher Religionen zu keiner Verwirrung führen würde. Dennoch ist sicherlich ein Hauptgrund Multireligiöser Feiern in der Schule positiv gegenüber zu stehen vor allem darin zu sehen, dass „Juden, Christen und Muslime [...] an den einen Gott [glauben], der bei den Religionen in unterschiedlichen Gottesbildern ausgestaltet wird“<sup>46</sup>. Auch Kluge betont, dass in der aktuellen Zeit die interreligiöse Partnerschaft noch nicht weit genug gereift ist und daher eher multireligiöses Beten für gemeinsame religiöse Schulfeiern empfohlen wird.<sup>47</sup> Dadurch würden dann im Idealfall „Unsicherheiten und Ängste gegenüber dem Fremden abgebaut und ein besseres Verständnis gefördert“<sup>48</sup>

---

<sup>42</sup> Kluge: Wenn Christen und Muslime miteinander feiern. S. 109.

<sup>43</sup> Ebd.

<sup>44</sup> [http://www.schuleundbildung.de/medien/15708/original/869/Multireligi%F6seFeiern\\_Arbeitshilfe\\_Internet.pdf](http://www.schuleundbildung.de/medien/15708/original/869/Multireligi%F6seFeiern_Arbeitshilfe_Internet.pdf), abgerufen am 06.03.2013. S. 6.

<sup>45</sup> Ebd., S. 12.

<sup>46</sup> Vgl. ebd., S. 6.

<sup>47</sup> Vgl. ebd.

<sup>48</sup> Ebd., S. 8.

werden. Als Anlässe für Multireligiöse Feiern in der Schule dienen vor allem Schuleingangsfeiern oder Schulentlassungen, denn diese sind neutral und somit religionsunabhängig. Als Themen, die verschiedene Religionen tangieren, können beispielsweise das ‚Erntedankfest‘ oder ‚Freundschaft mit Gott‘ [gewählt werden], wozu alle einen Beitrag leisten können<sup>49</sup>. Bei der Auswahl von Kooperationspartnern für die Schulen wird es auf christlicher Seite eher weniger Probleme geben. Da an vielen Schulen derzeit noch die islamischen Religionslehrer fehlen und die Imame häufig nicht ausreichend Deutsch sprechen, scheitern manche Bestrebungen Multireligiöse Feiern durchzuführen schon vor Beginn der eigentlichen Planung. Eine Alternative stellen jedoch häufig „engagierte muslimische Eltern als Kooperationspartner“<sup>50</sup> dar, die dann häufig „bei Sprachbarrieren durch ihre Vermittlung eine Kooperation mit dem Imam der nächsten Moschee vor Ort ermöglichen“<sup>51</sup> können. Als Ort eignet sich wie auch bei der Interreligiösen Feier vorzugsweise ein neutraler Raum. Während für evangelische Christen die Kirche vorwiegend keinen sakralen Charakter aufweist, hat die Kirche für die Katholiken einen sakralen Charakter und würde daher weniger für eine Multireligiöse Feier in Frage kommen. Der „Gottesdienstraum“ bei Muslimen wird anders wahrgenommen, aber stellt eigentlich kein Problem für christliche Gebete dar. Für die Muslime sowie auch für Juden wäre ein Gebet in einer christlichen Kirche jedoch problematischer. Grund hierfür ist vor allem das Bilderverbot. Man sollte also vorzugsweise neutrale Orte wählen, um die eben angesprochenen Probleme im Keim zu ersticken.<sup>52</sup>

---

<sup>49</sup> [http://www.schuleundbildung.de/medien/15708/original/869/Multireligi%F6seFeiern\\_Arbeitshilfe\\_Internet.pdf](http://www.schuleundbildung.de/medien/15708/original/869/Multireligi%F6seFeiern_Arbeitshilfe_Internet.pdf), abgerufen am 06.03.2013. S. 9.

<sup>50</sup> Ebd.

<sup>51</sup> Ebd.

<sup>52</sup> Vgl. ebd., S. 11.



### 3 Religiöse Schulfeiern

In diesem Kapitel sollen liturgische Elemente und religiöse Feiern in der Schule betrachtet werden. Dabei soll vor allem der Aufbau eines christlichen Schulgottesdienstes dargestellt werden und hierzu auch im Vergleich der Aufbau und die liturgischen Elemente in einer Multireligiösen Feier gegenübergestellt werden. In den Grundschulen finden christliche Schulgottesdienste häufiger als in den weiterführenden Schulen statt – abgesehen von den Zeremonien zur Einschulung und Entlassung der Schüler.

Zunächst stellt sich jedoch die Frage, was in der heutigen Zeit, in der die Schulen in staatlicher Trägerschaft die Schullandschaft bestimmen und nur noch wenige Schulen konfessionsgebunden sind, ob und warum Religion im Schulleben noch immer eine bedeutende Rolle spielt. Bernd Schröder, ein evangelischer Religionspädagoge, wendet sich in seinem Aufsatz „Warum ‚Religion‘ im Schulleben?“ genau dieser Frage zu. Er plädiert für die Religion im Schulalltag und nennt sieben Begründungen für Religion im Schulleben, die hier nur kurz skizziert werden sollen. Bernd Schröder erläutert zunächst eine *bildungs-theoretische Begründung*, denn es geht neben einer Aneignung von Wissen und Können vor allem auch um die Fragen nach der Lebensdeutung und Lebensgestaltung und damit bietet die Religion Hilfe zur Orientierung. Zudem fügt er eine *schülerorientierte Begründung* an, denn die Religion im Schulleben bietet neben dem klassischen Religionsunterricht auch beispielsweise Angebote zur Seelsorge oder freizeitähnliche Angebote, welche im Schulalltag sonst häufig keinen Platz finden. Eine *sozialisationstheoretische Begründung* wird ebenfalls angefügt, denn die Religion im Schulleben verstärkt die religiöse Bildung des Religionsunterrichts, weil sie konkret erfahrbar wird. Diese Praxiserfahrung ist für Kinder und Jugendliche von großer Bedeutung. Eine im engeren Sinne *theologische Begründung* zeigt, dass die Religion immer auch gelebt und gestaltet werden soll und diese Angebote der Religionen Raum für die Ausübung der positiven Religionsfreiheit schaffen. Eine weitere Begründung ist *kirchenschulpolitischer* Natur, denn das Angebot der Kirche ist immer ohne Selbstzweck und jeder Mensch soll die Möglichkeit erhalten, sich in schwierigen Situationen helfen zu lassen. Ein weiteres Argument, welches Schröder anfügt ist *schultheoretisch* ausgerichtet: Religion ist im Schulleben vor dem Hintergrund ganzheitlicher Bildung notwendig. Die letzte der sieben Begründungsfiguren als Antwort auf die Frage, warum Religion im

Schulleben anzusiedeln ist, ist ein *integrationistisches Argument*. Dieser Aspekt ist besonders im Hinblick auf eine Multireligiöse Feier anzuführen. So kann Religion im Schulleben zu weiterer Verständigung und Toleranz unterschiedlicher Religionsgemeinschaften, die an der Schule vertreten sind, beitragen.<sup>53</sup> Auch die Kinder und Jugendlichen zeigen großes Interesse an Religion im Schulleben. So ist häufig der Wunsch nach Gottesdiensten zwischen Lebensabschnitten in der Schule sehr groß. Das Interesse an Schulgottesdiensten besonders zur Einschulung und zum Schulabschluss erfreut sich immer größerer Beliebtheit, denn der „Gottesdienst bietet den Ort der Einkehr, des Sich-Seiner-Selbst-Bewusst-Werdens, der Rückschau und Vorausschau, des Dankes; es ist der Ort, wo Schülerinnen und Schüler, ihre Eltern und ihre Lehrkräfte sich und ihre Zukunft unter den Segen Gottes stellen“<sup>54</sup>. Auch in Hinblick auf die Begründungsformen von Schröder wird deutlich, dass auch didaktisch ein großer Unterschied zwischen Religionsunterricht und eben Schulgottesdiensten besteht, denn nur im Gottesdienst ereignet sich der tatsächliche Vollzug von Religion.<sup>55</sup> So bilden Religionsunterricht und Schulgottesdienst „zwei eigenständige Räume, in denen nach je eigenen Regeln – der Didaktik und der Liturgik – mit Religion hantiert wird“<sup>56</sup>. Außerdem sind Schulgottesdienste wichtig, damit die Kinder und Jugendlichen Liturgie kennenlernen, denn für viele ist Liturgie etwas Fremdes und „immer mehr Grundschüler(innen) in Großstädten und vor allem in den neuen Bundesländern betreten noch nie eine Kirche“<sup>57</sup>. Auch deshalb hat die Ausübung des Glaubens eine große Bedeutung in der Institution Schule. Dabei sind Gottesdienste als schulische Veranstaltungen häufig Vorbehalten sowohl von Schülern, als auch von Lehrern ausgesetzt. Wenn diese Vorbehalte aber überbrückbar sind und geklärt werden können, so haben Schulgottesdienste zum Teil wichtige Funktionen, wie oben beschrieben. Auf weitere spezielle, kleinere Formen der Religionsausübung in der Schule, wie beispielsweise die

---

<sup>53</sup> Vgl. Schröder, Bernd: Warum ‚Religion‘ im Schulleben? In: Religion im Schulleben. Christliche Präsenz nicht allein im Religionsunterricht. Hg. v. Bernd Schröder. Neukirchen 2006. S. 16 – 20.

<sup>54</sup> Wermke, Michael: Religion in Gottesdienst und Unterricht. Von den zwei Seiten einer Medaille. In: Aus gutem Grund: Religionsunterricht. Hg. v. Michael Wermke. Göttingen 2002. S. 199.

<sup>55</sup> Vgl. ebd., S. 202.

<sup>56</sup> Ebd., S. 203.

<sup>57</sup> Grethlein, Christian: Liturgische Elemente? In: Methodisches Kompendium für den Religionsunterricht. Hg. v. Gottfried Adam und Rainer Lachmann. Göttingen 1998. S. 385.

Morgenandacht oder das Pausengebet, wird in dieser Arbeit nicht näher eingegangen. Aber auch diese Formen haben einen rechtlichen Rahmen, wie die Schulgottesdienste im herkömmlichen Sinne.<sup>58</sup>

Im Folgenden wird zunächst auf den Gebrauch von liturgischen Elementen in der Schule eingegangen, ehe die große religiöse Praxisform in der Schule – der Schulgottesdienst – thematisiert wird. Hierzu werden zunächst die rechtlichen Dimensionen erläutert. Danach wird ein möglicher Ablauf dieser Feierlichkeiten vorgestellt und auch die Berücksichtigung des Ortes näher thematisiert.

### 3.1 Liturgische Elemente in der Schule

Es besteht in der Schullandschaft kein Konsens darüber, ob liturgische Elemente in die Schule oder zumindest in den Religionsunterricht gehören und welche Aufgaben und Bedeutung diese haben. Ein Problem ist es, den Begriff *Liturgie* grundlegend zu definieren. Liturgie ist eine Kommunikationsform, deren „alleiniges Kriterium [...] die Treue bzw. Rückkehr zum Bund Gottes, die nach dem Neuen Testament im Bekenntnis zu Jesus Christus ihr Ziel findet“<sup>59</sup>, ist. Daher ist es schwer zu beantworten, „ob eine religionsunterrichtliche Methode oder schulische Veranstaltung [...] ‚liturgisch‘ ist“<sup>60</sup>. Dies wird erst theologisch an ihrer inhaltlichen Ausrichtung entschieden.<sup>61</sup> Zudem stellt die Liturgie „für die meisten Kinder und Jugendlichen etwas Fremdes“<sup>62</sup> dar. Zum Teil sind älteren Schülern die liturgischen Elemente aus dem kirchlichen Unterricht bekannt, aber auch hier sinkt die Zahl derer, die konfirmiert werden oder die Kommunion oder Firmung erfahren. Überhaupt erscheinen Elemente des Gottesdienstes häufig als „hochkomplexe Rituale“<sup>63</sup> und sind daher besonders für Kinder und Jugendliche schwer zu verstehen. Die Zahl der Schüler, die keiner christlichen Kirche angehören, wird immer größer und stellt ein weiteres Problem dar, denn so wird die Li-

---

<sup>58</sup> Vgl. Informationen zum Religionsunterricht in Nordrhein-Westfalen. Staatliche und kirchliche Rechtsgrundlagen. Gerichtsentscheidungen. Kirchliche Denkschriften und Stellungnahmen. Hg. im Auftrage der Landeskirchenämter der Ev. Kirche im Rheinland, Ev. Kirche von Westfalen, Lippischen Landeskirche. Bönen 2003. S. 184.

<sup>59</sup> Grethlein: Liturgische Elemente. S. 378.

<sup>60</sup> Ebd., S. 379.

<sup>61</sup> Vgl. ebd.

<sup>62</sup> Ebd., S. 385.

<sup>63</sup> Ebd., S. 386.

turgie zu etwas Befremdlichem für viele Kinder. Dennoch sollte Liturgie im Schulleben erfahrbar werden und dieses vor allem durch den Gottesdienst als Schulveranstaltung oder auch gottesdienstliche Angebote der Gemeinde für die Schule. Insbesondere ein Gottesdienst anlässlich „der Schulentlassung kann [...] ein wichtiger Beitrag zur Schulkultur sein“<sup>64</sup>. Ebenfalls können liturgische Elemente im Religionsunterricht eingesetzt werden, denn „in den meisten Bundesländern besteht zum RU ein Alternativ- bzw. Ersatzfach, so daß dem Besuch des RU eine gewisse Freiwilligkeit von Seiten der Schüler(innen)“<sup>65</sup> entgegen steht.

### 3.2 Religiöse Feiern in der Schule

In der Institution Schule werden häufig christliche Feiern durchgeführt, da nach den Grundsätzen der Verfassung Deutschland als ein christlich geprägtes Land gilt und der Großteil der Bevölkerung christlichen Glaubens ist. Besonders zu Schulbeginn und zum Schuljahresende, aber auch zu den großen Festen der Christen, beispielsweise zu Ostern und Weihnachten, werden häufig Schulgottesdienste gefeiert. Hierzu ist jedoch zu ergänzen, dass es allerdings ganz unterschiedlich ist, in welchem Maße Schulgottesdienste stattfinden. In den weiterführenden Schulen finden überwiegend wenige Schulgottesdienste statt, während in der Grundschule häufiger Schulgottesdienste gefeiert werden. Ebenfalls können regelmäßige Schulgottesdienste in einem bestimmten Abstand durchgeführt werden. Auch diese regelmäßigen Schulgottesdienste gibt es vermehrt in Grundschulen und eher weniger in den weiterführenden Schulen. Zu beachten ist auch, dass religiöse Feiern von anderen Religionen keineswegs verboten sind. Häufig helfen diese Feiern zum näheren Kennenlernen der jeweils anderen Religionen und Kulturen und dienen somit als Verständigung. Die religiösen Feiern bieten zudem Gelegenheit, „den normalen Alltagsablauf in der Schule durch eine Feier, in der wir innehalten und uns durch ritualisierte und spontane Verhaltensweisen mit Gott, der ‚Urmacht des Lebens‘, neu verbinden“<sup>66</sup>, zu unterbrechen. Der

---

<sup>64</sup> Grethlein: Liturgische Elemente. S. 389.

<sup>65</sup> Ebd., S. 390 – 391.

<sup>66</sup> Lübking, Hans Martin: Was geschieht eigentlich in einem Schulgottesdienst? In: Projekt Schulgottesdienst. Modelle zu Schulanlässen und Themen – Kleine Formen – Kollegiumsandachten. Hg. v. Heinrich Halverscheid und Hans-Martin Lübking. Gütersloh 2007. S. 13.

Schulgottesdienst ist zudem explizit in den meisten Lehrplänen der Bundesländer erwähnt. So heißt es beispielsweise im Lehrplan für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen, dass „Gemeinschaft fördernde und religiöse Rituale, Feste und Feiern [sowie] Schulgottesdienste [...] ihren Stellenwert“<sup>67</sup> in der Schule haben. Zudem wird in diesem Lehrplan deutlich, dass ein Schulgottesdienst bereichernd für das Schulleben ist und den Schülern „Erfahrungsmöglichkeiten mit gelebtem und gefeiertem Glauben“<sup>68</sup> bietet.

### **3.2.1 Der Gottesdienst als Schulveranstaltung**

In den Rechtsgrundlagen zum Religionsunterricht in Nordrhein-Westfalen werden Schulgottesdienste eindeutig als Schulveranstaltungen eingestuft. Der Schulgottesdienst darf an Allgemeinbildenden Schulen einmal wöchentlich und bei besonderen Anlässen stattfinden. Dabei ist es nicht vorgesehen, durch den Schulgottesdienst die Unterrichtsstunden im Fach Religionslehre zu kürzen. Außerdem ist es unzulässig in einer Klasse Unterricht durchzuführen, wenn in dieser Stunde für die Jahrgangsstufe ein Schulgottesdienst vorgesehen ist. Wichtig ist zu beachten, dass ein Schulgottesdienst immer eine religiöse Veranstaltung ist und es daher staatlichen Organen nicht gestattet ist, auf die Gestaltung und Inhalte des Gottesdienstes einzuwirken. Von kirchlicher Seite muss eine verantwortliche Person die Feier leiten, die für die inhaltliche Gestaltung verantwortlich ist.<sup>69</sup>

Der Schulgottesdienst sollte in jedem Schulprogramm Beachtung finden, denn Schulgottesdienste können „einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung des Konzeptes ‚Öffnung von Schule‘ leisten“<sup>70</sup>. Die Regelmäßigkeit, die Organisation und die Gestaltung sind flexibel handhabbar und so kann jede Schule „eigene Formen des Gottesdienstes [...] entwickeln“<sup>71</sup>.

### **3.2.2 Exemplarischer Aufbau eines Schulgottesdienstes**

Zwar gibt es keine verpflichtende Liturgie für einen Schulgottesdienst, dennoch können die wichtigsten Elemente, die in der Regel in Schulgottesdiensten Beachtung finden, skizziert werden. Wie genau der Ablauf im Einzelnen

---

<sup>67</sup> [http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp\\_gs/LP\\_GS\\_2008.pdf](http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_gs/LP_GS_2008.pdf), abgerufen am 13.05.2013. S. 151.

<sup>68</sup> Vgl. ebd., S. 169.

<sup>69</sup> Vgl. Informationen zum Religionsunterricht in Nordrhein-Westfalen. S. 181 – 183.

<sup>70</sup> Ebd., S. 183.

<sup>71</sup> Ebd.

von statten geht, hängt maßgeblich von den verantwortlichen Organisatoren, der Schülerschaft und dem Thema beziehungsweise Anlass ab. Die meisten Elemente des Schulgottesdienstes sind aus dem liturgischen Ablauf eines normalen christlichen Gottesdienstes bekannt. Die Kernstücke eines jeden Schulgottesdienstes sind also die Begrüßung, das Votum, Gebete, der Segen, die musikalische Gestaltung sowie „in der Mitte des Gottesdienstes ein Verkündigungsteil, der ganz variabel gestaltet werden kann (Lesung/en, Meditation, Stille, Aktionen u.s.w.)“<sup>72</sup>. Da Schulgottesdienste in der Regel kürzer als normale Gottesdienste sind, werden einzelne Elemente sehr kurz gehalten, um die größtmögliche Aufmerksamkeit der Schüler für die gesamte Feier zu erhalten. Die Religionspädagogin Heike Vierling-Ihrig und die evangelische Theologin Mirjam Zimmermann benennen fünf Grundformen eines Schulgottesdienstes: Zu Beginn des Schulgottesdienstes werden die Kinder „*abgeholt*“, wozu häufig ein Lied gesungen wird, um sich zu sammeln, ehe dann die Begrüßung, das Eingangsvotum und das erste Gebet folgt. Der zweite Schritt wird als „*Mitnehmen*“ bezeichnet und beinhaltet die Elemente der Musik (häufig ein gemeinsames Lied), aber auch die Stille. Zudem folgt hier eine Hinführung zum Thema des Gottesdienstes, wozu oft Anspiele, Schülerberichte, Erzählungen und Ähnliches genutzt werden. Ebenfalls sind in dieser Phase ein Psalm und das Gebet enthalten. Das dritte Element ist ein sehr wichtiges und wird als „*Beteiligen (innovativ)*“ betitelt. Hier sollen die Kinder innovativ beteiligt werden. Die Verkündigung in Form von Erzählungen, Pantomime oder einer Aktion sowie Lieder sind einzelne Bausteine dieser Phase. Der vierte Abschnitt des Schulgottesdienstes enthält gemäß den Vorstellungen der Religionsdidaktiker Fürbitten, das Vater Unser und ebenfalls ein Lied. Dieser Abschnitt wird ebenfalls unter „*Beteiligen*“ zusammengefasst, allerdings mit dem Zusatz „*traditionell*“. Die letzte Phase eines typischen Schulgottesdienstes stellt dann das „*Senden*“ dar, bei dem der Segen im Mittelpunkt steht, ehe noch ein Abschlusslied folgt.<sup>73</sup>

### 3.2.3 Der Ort eines Schulgottesdienstes

Die räumlichen Bedingungen von Schulgottesdiensten sind überall unterschiedlich. Häufig werden die Schulgottesdienste in nahe gelegenen Kirchen

---

<sup>72</sup> Vierling-Ihrig, Heike und Zimmermann, Mirjam: Religionsunterricht mit Schulgottesdiensten. Göttingen 2007. S. 19.

<sup>73</sup> Vgl. ebd., S. 19 – 20.

oder Gotteshäusern der Gemeinden abgehalten. Bei staatlichen Schulen werden oftmals die evangelische Kirche und die katholische Kirche im Wechsel für Schulgottesdienste besucht. Für Abschlussgottesdienste dient dann aus rein pragmatischen Gründen zumeist die größte der Kirchen in Schulnähe. Die Gestaltung des Raumes übernimmt das Vorbereitungsteam oder häufig auch die Pfarrerin respektive der Pfarrer der Gemeinde selber. Das Vorbereitungsteam besteht meistens aus einigen Religionslehrern. Dabei sollte der Raum passend zu „dem Thema und der Zielgruppe des Gottesdienstes“<sup>74</sup> gestaltet werden. Material hierfür könnten beispielsweise Decken für eine „Bereitung der Mitte“<sup>75</sup> sein oder auch Kerzen als geeignete Elemente. Schon durch den Einsatz von wenigen Materialien und Kreativität kann eine Atmosphäre geschaffen werden, die es den Teilnehmern ermöglicht, die Feier intensiv zu erleben.

### **3.3 Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur Multireligiösen Schulfeyer**

Prinzipiell sind die Multireligiösen Schulfeyern in Deutschland ähnlich ausgerichtet wie die herkömmlichen christlichen Schulgottesdienste. Der Hauptunterschied besteht darin, dass multireligiöse Feierlichkeiten nicht nur von Christen gestaltet werden, sondern ebenfalls gleichberechtigt von entsprechenden Vertretern anderer Religion vorbereitet und durchgeführt werden. Der Beginn einer solchen Veranstaltung ist ebenfalls mit einer Begrüßung aller Teilnehmer sowie den Besuchern der Feier verbunden. Als Eingangsspruch sollte die trinitarische Formel des Christentums nicht verwendet werden. Stattdessen könnte in einer gemeinsamen Feier von Juden, Christen und Muslimen der Ausspruch „Im Namen Gottes, der ganz nah bei uns ist“<sup>76</sup> als Auftakt dienen. Bei dem Einsetzen von Liedern ist im Wesentlichen zu beachten, dass diese häufig gesungene Gebete darstellen. Daher dürfen keine Lieder ausgewählt werden, die Andersgläubige verletzen. Aber auch hier werden häufig Lieder aus den christlichen Gesangbüchern verwendet, welche aber problemlos von Andersgläubigen mitgesungen werden können. Im inhaltlichen Teil der Feier soll ein gemeinsames Thema aufgegriffen werden.

---

<sup>74</sup> Vierling-Ihrig, Zimmermann: Religionsunterricht mit Schulgottesdiensten. S. 20.

<sup>75</sup> Lübking: Was geschieht eigentlich in einem Schulgottesdienst? S. 19.

<sup>76</sup> Kuhn, Elke: Gott in vielen Namen feiern. Interreligiöse Schulfeyern mit christlichen und islamischen Schülerinnen und Schülern. Gütersloh 1998. S. 154.

Daher schließen sich Themen wie Ostern und Weihnachten weitestgehend aus, da sie nur das Christentum betreffen. Einige Texte aus dem Alten Testament, wie beispielsweise die Texte bezüglich Abraham, lassen sich sehr gut in einer Multireligiösen Feier insbesondere für die „Predigt“ beziehungsweise Verkündigung als Hauptthema nutzen. Sakramente sind in den gemeinsamen Feiern ausgeschlossen. Am Ende der Feierlichkeiten kann Gottes Segen erbeten werden und auch ein Friedensgruß erfolgen. Sowohl in der christlichen Liturgie als auch am Ende des rituellen Gebetes bei den Muslimen ist der Friedensgruß geläufig und somit in einer christlich-islamischen Feier allen Gläubigen der beiden Religionen vertraut.<sup>77</sup>

---

<sup>77</sup> Vgl. Kuhn: Gott in vielen Namen feiern. S. 166.

## **4 Standpunkte der christlichen Konfessionen und der islamischen Religion in Deutschland**

Im Folgenden werden die einzelnen Standpunkte der evangelischen Kirche, der katholischen Kirche und islamischer Vereinigungen bezüglich Multireligiöser Feiern näher betrachtet. Dabei wird auf verschiedene Stellungnahmen, Schriften und Reden einzelner der Religionen angehörender Institutionen zurückgegriffen. Sowohl bei der EKD und den einzelnen evangelischen Landeskirchen sind einige Stellungnahmen und Schriften zum Thema Multireligiöse Feiern zu finden als auch bei offiziellen Institutionen der katholischen Kirche. Dabei ist insbesondere ein ausführlicher Leitfaden der katholischen Bischofskonferenz zum Thema der christlich-islamischen Feiern zu berücksichtigen, der das Thema umfassend aufgreift und reflektiert. Demgegenüber gestaltet sich die Suche nach Texten, die die Sichtweise der Muslime zu gemeinsamen Feiern mit anderen Religionen widerspiegelt, als schwierig. Bei der Suche im Internet auf den Homepages einzelner Dachverbände und Vereine wurden einzelne Fragmente, die das Thema berühren, gefunden. Zudem wird auf Auskünfte eines islamischen Wissenschaftlers<sup>78</sup> aus einem persönlichen Gespräch zurückgegriffen und dadurch versucht, einen Standpunkt des Islams zum Thema der Multireligiösen Feiern im schulischen Kontext zu skizzieren.

### **4.1 Beurteilung gemeinsamer Feierlichkeiten verschiedener Religionen aus Sicht der evangelischen Kirche in Deutschland**

Die EKD sowie die evangelischen Landeskirchen stehen den Feierlichkeiten von Menschen mit unterschiedlichen Religionen im Allgemeinen sehr positiv gegenüber. So betont die Evangelische Kirche von Westfalen, dass die Durchführung Multireligiöser Feiern – besonders zur Einschulung – sinnvoll erscheint, um der immer „größer werdenden Zahl der Kinder, die verschiedenen Religionsgemeinschaften angehören“<sup>79</sup>, gerecht zu werden und auch denen, die keiner Konfession angehören. Derzeit besuchen etwa 700 000 – 800 000 Kinder muslimischen Glaubens die deutschen Schulen, wobei in

---

<sup>78</sup> Hier wird Bezug auf persönliche Auskünfte von Herrn Şuayip Seven, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Islamische Theologie in Münster, genommen.

<sup>79</sup> Multireligiöse Feiern zum Schulanfang. Hinweise und Vorschläge zur Gestaltung. Hg. v. Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche von Westfalen. Bielefeld 2004. S. 5.

den einzelnen Bundesländern der Anteil stark variiert.<sup>80</sup> Wichtig ist es vor allem am Schulanfang die Gemeinschaft zu fördern und nicht eine getrennte Feier durchzuführen. Alle Kinder sollten gemeinsam den Schulbeginn feiern, damit nicht zu Beginn der Schulzeit ein Bruch auftritt und die Differenzen zu sehr in den Fokus gerückt werden.<sup>81</sup>

Die Nachfrage nach Multireligiösen Feiern ist in den letzten Jahren stark angestiegen, da vor allem der Anteil an muslimischen Schülern gestiegen ist und auch in den nächsten Jahren vermutlich noch weiter steigen wird. Grund hierfür ist der relativ junge Altersdurchschnitt der Einwanderer mit muslimischen Wurzeln. Die Evangelische Kirche von Westfalen verdeutlicht die Chance, durch eine solche Feier einen Beitrag zu „Frieden, Toleranz und Versöhnung einzuüben und gleichzeitig zum Ausdruck zu bringen, dass es Menschen verschiedener religiöser Prägungen sind, die sich täglich begegnen und den Lebensraum Schule miteinander teilen“<sup>82</sup>. Auf verschiedenen Konferenzen haben Arbeitsgruppen der evangelischen Kirche sich mit diesem Thema befasst und geben Hinweise zum Umgang mit der vorliegenden Pluralität der Religionszugehörigkeiten in der Institution Schule. Die EKD betont, dass „besonders in multikulturellen Schulsituationen [...] immer häufiger nach Möglichkeiten gesucht [wird], wie Schulgottesdienste und Schulgebete gemeinsam gefeiert werden könnten“<sup>83</sup>. Zunächst wird in der Verlautbarung der EKD erklärt, dass man auch hier zwischen Multi- und Interreligiöser Feiern unterscheiden muss. Es werden seitens der Evangelischen Kirche bestimmte Voraussetzungen verlangt, um eine gemeinsame Feier durchzuführen: So muss die Feier im Vertrauen aller beteiligten Gruppen langfristig und sorgfältig vorbereitet sein und darf nicht zu einem fremden Zweck missbraucht werden. Es sollen die Gefühle und Überzeugungen anderer Religionen geachtet werden und keine Gruppe vereinnahmt werden. Wichtig ist es, dass alle Abschnitte der Feier klar einer bestimmten Religion zuzuordnen sind, sodass keine Verwirrung entsteht. Alle Texte und Gebete sollen von den Gruppenmitgliedern der anderen Religionen „in Respekt und Achtung vor der fremden Tradition aufgenommen“<sup>84</sup> und die Elemente der Religionen vorab kurz er-

---

<sup>80</sup> Vgl. [http://www.ekd.de/glauben/islam\\_2000\\_islam4.html](http://www.ekd.de/glauben/islam_2000_islam4.html), abgerufen am 28.02.2013.

<sup>81</sup> Vgl. ebd.

<sup>82</sup> Vgl. ebd.

<sup>83</sup> Ebd.

<sup>84</sup> Ebd.

klärt werden.<sup>85</sup> Nur bei Beachtung dieser Voraussetzungen ist eine multireligiöse Feier denkbar, so die Verlautbarung der EKD. Wichtig ist außerdem die Auswahl der Vertreter der Religionsgemeinschaften. Aufgrund der unterschiedlichen Strömungen und Dachverbände im Islam ist es oft schwer einen Ansprechpartner zu finden. Daher muss zunächst abgeklärt werden, ob beispielsweise die „islamische Beteiligung durch eine muslimische Lehrkraft gewährleistet sein“<sup>86</sup> kann oder der Imam kontaktiert werden soll. Zudem muss beachtet werden, „allen beteiligten Religionen [...] im Rahmen der Feier gleich viel Gewicht [zu]zustehen“<sup>87</sup> und eine Gleichberechtigung in den jeweiligen Funktionen zu gewährleisten. Nicht jedoch wird unter Gleichberechtigung verstanden, dass versucht wird nur Gemeinsamkeiten zu thematisieren: Vielmehr können und sollen auch „widersprüchliche Glaubensauffassungen nebeneinander stehen, denn wenn der Versuch unternommen würde, sich allein auf das Gemeinsame verschiedener Religionen zu konzentrieren, läuft die religiöse Feier aufgrund ungeklärter interreligiöser Fragen Gefahr, die grundlegenden Dimensionen des Lebens mit seinen Fragen nach dem Umgreifenden, dem Anfang, dem Ende und dem grundsätzlichen Sinn menschlichen Lebens auszuklammern“<sup>88</sup>. Im Mittelpunkt sollte jedoch unmissverständlich etwas Gemeinsames stehen. Hierzu ist es eventuell sinnvoll, dass eine gemeinsame Schulfest ein „gemeinsames Thema und ein gemeinsames Symbol (evtl. eine Zeichenhandlung)“<sup>89</sup> als Hintergrund aufweist, um einen engeren Beziehung herzustellen. Denn nur so wird die Feier auch als eine *gemeinsame* Feier empfunden. Bezugnehmend auf das gemeinsame Gebet betont die Evangelische Kirche von Westfalen, dass jeder nur in seiner jeweiligen Überzeugung beten kann und daher „nur Gebete aus der jeweils eigenen Glaubensstradition gesprochen werden [sollen], wobei die anderen zum achtungsvollen Hören eingeladen sind“<sup>90</sup>. Lieder müssen ebenfalls sensibel ausgewählt sein, denn viele Lieder sind – wie bereits erwähnt – gesungene Gebete. Es gibt jedoch auch eine Reihe von Liedern, welche für eine multireligiöse Feier geeignet sind. Alternativ ist es ebenfalls „denkbar, dass verschiedene Gruppen mit Kindern, die jeweils einer Religion angehören, solche

---

<sup>85</sup> Vgl. [http://www.ekd.de/glauben/islam\\_2000\\_islam4.html](http://www.ekd.de/glauben/islam_2000_islam4.html), abgerufen am 28.02.2013.

<sup>86</sup> Evangelische Kirche von Westfalen: Multireligiöse Feiern zum Schulanfang. S. 7.

<sup>87</sup> Ebd.

<sup>88</sup> Ebd., S. 8 – S. 9.

<sup>89</sup> Ebd.

<sup>90</sup> Ebd., S. 9.

Lieder vortragen“<sup>91</sup>. So wird wieder ein Teil der eigenen Religion den Teilnehmern der anderen Religionen vorgetragen. Segenshandlungen gibt es in abgeschwächter Form auch im Islam und so erweist es sich als Möglichkeit, „Segenshandlungen, die durch Segensworte aus den Religionen begleitet werden“<sup>92</sup>, durchzuführen. Der Islam kennt „zwar die Eulogie (griech.: gute Rede; Bezeichnung für Segen). Sie wird als Zeichen der Ehrerbietung bei Nennung des Namens des Propheten Muhammad oder auch anderer Propheten ausgesprochen. Doch gibt es keinen Segensgestus, der einem/r Einzelnen appliziert wird. Von daher zeigt sich hier eine Besonderheit des Christentums (und Judentums), die eine entsprechende Thematisierung und damit auch Inszenierung erforderlich macht.“<sup>93</sup>

In der Handreichung „Warum beten wir eigentlich nicht zusammen?“ des Landeskirchenamts der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers werden ebenfalls die Chancen aber auch Herausforderungen christlich-islamischer Feiern erläutert. Dabei wird vor allem explizit darauf hingewiesen, dass es zu Multireligiösen Feiern dazugehöre, „das Zeugnis des eigenen Glaubens nicht zu verschweigen und dieses Zeugnis auch dem Anderen zuzugestehen“<sup>94</sup>. Wenn diese vielen Aspekte berücksichtigt werden und in Toleranz und Respekt miteinander gefeiert wird, begrüßen die EKD und die Landeskirchen Multireligiöse Feiern – insbesondere Multireligiöse Schulfeiern.

## **4.2 Beurteilung gemeinsamer Feierlichkeiten verschiedener Religionen aus Sicht der römisch-katholischen Kirche in Deutschland**

In einer Handreichung der Deutschen Bischofskonferenz wird auf 72 Seiten auf das gemeinsame Gebet zwischen Juden, Christen und Muslimen eingegangen. Die Bischofskonferenz betont, dass die Ausübung der religiösen Praxis „in der Regel zusammen mit Angehörigen der eigenen Religion“<sup>95</sup> stattfindet, es

---

<sup>91</sup> Evangelische Kirche von Westfalen: Multireligiöse Feiern zum Schulanfang. S. 10.

<sup>92</sup> Ebd.

<sup>93</sup> <http://www.bibelwissenschaft.de/de/stichwort/100045/>, abgerufen am 21.03.2015.

<sup>94</sup> „Warum beten wir eigentlich nicht zusammen?“ Gottesdienste und religiöse Feiern im multireligiösen Schulkontext. Hg. v. Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers, Hannover 2007. S. 7.

<sup>95</sup> Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen. Eine Handreichung der deutschen Bischöfe. Hg. v. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. 2., überarb. und aktualis. Aufl. Bonn 2008. S. 7.

jedoch in gewissen Einrichtungen, in denen Menschen ganz unterschiedlicher Religionen miteinander arbeiten und lernen, es besondere Anlässe geben kann, „in denen es sinnvoll ist, im Beisein des anderen Gott anzurufen“<sup>96</sup>. Deshalb richtet sich diese Handreichung insbesondere auch an Schulen.

Die Institution Schule stellt auch für die katholische Kirche einen besonderen Ort der Vielfalt dar, in dem das „multikulturelle Zusammenleben und -arbeiten zum Alltag gehört, den es gemeinsam zu gestalten gilt“<sup>97</sup>. Hervorgehoben wird jedoch, dass alle Kinder in jedem Fall die gegenseitige Rücksichtnahme kennenlernen sollen, aber „in gleicher Weise in ihrer eigenen religiösen Tradition und Kultur gebildet werden“<sup>98</sup> sollen und deshalb auch „je eigene Schulgottesdienste für Christen und andere Religionen unverzichtbar“<sup>99</sup> sind. Die Bischofskonferenz unterbreitet den Vorschlag, bei besonderen Anlässen zunächst die jeweiligen Gottesdienste der Glaubensgemeinschaften an getrennten Orten zu feiern und anschließend in der Schule einen gemeinsamen Abschluss zu ermöglichen. Bei diesem Abschluss können dann Vertreter der jeweiligen Glaubensgemeinschaften Grußworte vortragen. Als Beispiel für besondere Anlässe werden exemplarisch Gottesdienste zum Schuljahresbeginn oder zum Schuljahresabschluss genannt.<sup>100</sup> Bei dieser gemeinsamen Abschlusskundgebung soll darauf geachtet werden, dass diese von „geistlichen bzw. kirchlichen Beauftragten mitgestaltet werden“<sup>101</sup>. Zudem wird in dem Leitfaden der römisch-katholischen Kirche darauf hingewiesen, dass die Vertreter anderer nicht-christlicher Religionsgemeinschaften offiziell „von ihren Institutionen anerkannt oder offiziell beauftragt“<sup>102</sup> sein sollen. Sofern Gebete als Bestandteil der Feierlichkeit auftreten, muss immer gewährleistet sein, dass „die Unterschiede zwischen den Vertretern der christlichen Konfessionen und der anderen beteiligten Religionen von den Mitfeiernden wahrgenommen werden können“<sup>103</sup>.

In einem weiteren Abschnitt geht es um die Zeit und den Ort der Feier. Die Bischofskonferenz sieht sakrale Räume eher als ungeeignet an und bevorzugt für Multireligiöse Feiern neutrale Räume, da so „Rücksicht auf das Bilder-

---

<sup>96</sup> Handreichung der deutschen Bischöfe. S. 7.

<sup>97</sup> Ebd., S. 40.

<sup>98</sup> Ebd.

<sup>99</sup> Ebd.

<sup>100</sup> Ebd.

<sup>101</sup> Ebd., S. 41.

<sup>102</sup> Ebd.

<sup>103</sup> Ebd.

verbot“<sup>104</sup> genommen werden kann, welches für Juden und Muslime gleichermaßen gilt. Explizit ausgeschlossen wird ein Raum mit sakralem Charakter für diese Art der Feierlichkeiten jedoch nicht.

Auch der Faktor Zeit ist ein wichtiger Aspekt bei einer gemeinsamen Feier, da besonders bei Feier- und Ruhetagen, aber auch bei bestimmten Gebetszeiten Rücksicht genommen werden muss.<sup>105</sup>

Ein weiterer Abschnitt befasst sich mit der Vorbereitung der Feier, die außerordentlich wichtig ist.<sup>106</sup> Die Vertreter müssen sich kennenlernen, gegebenenfalls Spannungen klären und zudem überprüfen, ob „die erforderliche Toleranz vorhanden ist, um später Streit zu vermeiden“<sup>107</sup>. Vorgespräche können viele unangenehme Situationen lösen und dem gegenseitigen Respekt dienen. Die Bischofskonferenz schlägt vor, dass auch Juden, Christen und Muslime „wechselseitig an ihren jeweiligen Gottesdiensten als Gäste teilnehmen, um so die authentische Tradition der anderen Religion kennen zu lernen“<sup>108</sup>.

Im vierten Abschnitt zu diesem Thema gehen die Autoren des Leitfadens der römisch-katholischen Kirche auf unterschiedliche Formen und Elemente einer gemeinsamen Feier unterschiedlicher Religionen ein. Es gibt dabei zwei größere verschiedene Formen: das Team-Modell und das Gastgeber-Modell. Das Team-Modell sieht vor, dass die „beteiligten Religionen gemeinsam ein[laden] und gestalten“<sup>109</sup>, während beim Gastgeber-Modell „eine Religion ein[lädt und] die Vorbereitung unter Beteiligung der anderen Religionen“<sup>110</sup> leitet und die Durchführung organisiert. Die Bischofskonferenz sieht es als grundsätzliche Regel an, dass auf das gemeinsame Beten der verschiedenen Religionen verzichtet wird. Dieses gilt auch für das Singen gemeinsamer Lieder, die „von den jeweiligen Glaubensvorstellungen und Gebetstraditionen geprägt sind“<sup>111</sup>. Eine Ausnahme wird in der Verlautbarung noch erwähnt, denn so gilt es, dass dort, „wo Christen und Juden in freier Zustimmung eine Begegnung im Gebet vor Gott bejahen, [...] ein gemeinsames Beten, z. B. von Psalmen, möglich sein“<sup>112</sup> kann. Zum Ablauf wird nur erwähnt, dass ein

---

<sup>104</sup> Handreichung der deutschen Bischöfe. S. 41.

<sup>105</sup> Vgl. ebd.

<sup>106</sup> Ebd., S. 42.

<sup>107</sup> Ebd.

<sup>108</sup> Ebd.

<sup>109</sup> Ebd., S. 43.

<sup>110</sup> Ebd.

<sup>111</sup> Ebd.

<sup>112</sup> Ebd.

Rahmen mit Eröffnung und Abschluss dazugehört, der sonstige Rahmen aber frei wählbar ist, wobei „die Gestaltung der von den einzelnen Partnern vorgetragenen Teile [...] in deren Verantwortung“<sup>113</sup> liegt und diese „so aufgebaut sein [sollen] und vorgetragen werden, dass jeder Teilnehmer ihr mit Respekt folgen kann und sich nicht angegriffen fühlt“<sup>114</sup>. Zentral soll immer das Lob Gottes sein und eben dieses Lob Gottes soll die Feier bestimmen. Allgemein können verschiedene Themen aufgegriffen werden. Die Bischofskonferenz gibt einen kurzen Überblick aus katholischer Tradition, welche Elemente verwendet werden können. Explizit werden „Lesungen aus den Heiligen Schriften [und] Gebete aus gottesdienstlichen Traditionen“<sup>115</sup> benannt. Der Gebrauch von Gesten wie beispielsweise das Entzünden von Kerzen oder der Friedensgruß können genutzt werden, benötigen aber die Zustimmung durch alle Teilnehmer. Ebenso bedarf die Auswahl an Liedern der Zustimmung aller Religionsvertreter.<sup>116</sup>

Als Schlusswort verdeutlichen die Leitlinien der katholischen Kirche noch einmal den großen Wunsch, den „anderen Religionen mit positivem Interesse zu begegnen, deren Identität zu respektieren und anzustreben, miteinander in Frieden zu leben“<sup>117</sup>.

### **4.3 Beurteilung gemeinsamer Feierlichkeiten verschiedener Religionen aus Sicht der Muslime in Deutschland**

Zu Beginn muss festgestellt werden, dass es aufgrund unterschiedlicher Strömungen, Gruppierungen und Dachverbände keine einheitliche Stellungnahme für Inter- und Multireligiöse (Schul-)Feiern aus Sicht der in Deutschland lebenden Muslime gibt. Das Thema der gemeinsamen Feiern spielt in islamischen Gemeinden und Institutionen durchaus eine wichtige Rolle, jedoch wird bisher zu diesem Thema leider sehr wenig schriftlich fixiert. Um den Standpunkt fixieren zu können, werden vor allem Mitteilungen einiger Dachverbände analysiert, um dann daraus einen Standpunkt zu diesem Thema grob erschließen zu können. Ein Anknüpfungspunkt findet sich in einer Pressemitteilung des Vereins

---

<sup>113</sup> Handreichung der deutschen Bischöfe. S. 43.

<sup>114</sup> Ebd.

<sup>115</sup> Ebd., S. 44.

<sup>116</sup> Vgl. ebd.

<sup>117</sup> Ebd., S. 45.

„Türkisch Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.“, kurz DITIB, der ein Dachverband mit bundesweit 896 Ortsgemeinden ist.<sup>118</sup> Eines der Ziele dieses Dachverbandes ist die „Förderung des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen, Völkerverständigung und Toleranz“<sup>119</sup>. DITIB ist die mitgliederstärkste Vereinigung der Muslime in Deutschland. Es finden sich in den Pressemitteilungen Beiträge, die das Thema gemeinsamer Feierlichkeiten tangieren, wie beispielsweise ein Beitrag zu einem „Abrahamfest“, welches im Dezember 2011 in Marl stattgefunden hat. In dieser Meldung wird auf die gemeinsamen Feiern von Juden, Christen und Muslimen eingegangen. Ein islamischer Vertreter, Professor Dere, betont, dass alle Religionsgemeinschaften gleichermaßen die Verantwortung tragen, „den Menschen zur Seite zu stehen, ihnen in der Not sowohl moralisch und ethisch, als auch physisch und psychisch zu unterstützen“<sup>120</sup> und dieses eben gemeinsame religiöse Ziele der verschiedenen Religionsgemeinschaften sind. Der islamische Vertreter erwähnt ausdrücklich, dass „gerade religiöse Feste und Feierlichkeiten [...] vielerlei Anlässe [bieten], dass Menschen einander Freude schenken und mit sich selbst, ihren Familienangehörigen, den Gemeindemitgliedern, den Nachbarn und allen Geschöpfen Gottes in Harmonie leben“<sup>121</sup>. Gemeinsame Feste, wie in diesem Fall das „Abrahamfest“, werden als ein wichtiger Faktor für ein gelingendes Miteinander gesehen. Der Dachverband DITIB möchte das friedliche Miteinander durch „interreligiöse und interkulturelle, aber auch dialogorientierte Zusammenarbeit“<sup>122</sup> weiterentwickeln und betont, dass dieses nur geschehen kann, „wenn wir unsere Unterschiede als Ressource wahrnehmen und diese anerkennen, uns gegenseitig in Verbundenheit die Hand reichen, uns gegenseitig wertschätzen, respektieren und akzeptieren“<sup>123</sup>. Aus diesen Worten von Professor Ali Dere, der Vorsitzender des Dachverbandes ist, kann gefolgert werden, dass dieser Dachverband dem religiösen Miteinander in Feierlichkeiten positiv gegenüber steht. Interessant erscheint auch die Homepage der Deutschen Islam Konferenz.<sup>124</sup>

---

<sup>118</sup> Vgl. <http://www.ditib.de/default.php?id=5&lang=de>, abgerufen am 20.03.2013.

<sup>119</sup> <http://www.ditib.de/default1.php?id=5&sid=10&lang=de>, abgerufen am 20.03.2013.

<sup>120</sup> <http://www.ditib.de/detail1.php?id=279&lang=de>, abgerufen am 20.03.2013.

<sup>121</sup> Ebd.

<sup>122</sup> Ebd.

<sup>123</sup> Ebd.

<sup>124</sup> Vgl. <http://www.deutsche-islam-konferenz.de/DIK/DE/DIK/5ReligionsunterrichtSchule/ReligionsunterrichtSchule-node.html>, abgerufen am 20.03.2015.

Hier findet sich ein Leitfaden bezüglich schulpraktischer Fragen. Leider ist das Thema der religiösen Schulfeiern aber gänzlich unberücksichtigt. Ein weiterer größerer Dachverband der Muslime in Deutschland ist der Verein „Islamische Gemeinschaft der schiitischen Gemeinden Deutschlands e.V.“. Ein Ziel dieses Vereins ist auch die „Unterstützung und Verbreitung von Verständnis und Solidarität [sowie] das Propagieren von Frieden und Spiritualität als gemeinsame Substanz der Religionen“<sup>125</sup>. Hier findet sich Material, welches ebenfalls zur Standpunktfrage beitragen kann. In einer islamischen Publikation mit dem Titel „Interreligiöser Dialog“ weist der Autor darauf hin, dass „das Konzept, das der Islam für die Koexistenz der Anhänger der Religionen vorsieht, [...] [von] einem friedlichen Zusammenleben“<sup>126</sup> getragen wird. Unter Koexistenz versteht man „das Nebeneinanderbestehen [von Verschiedenartigem]“<sup>127</sup>. Vom Islam wird demnach die Koexistenz erkannt, doch wird explizit darauf hingewiesen, dass keineswegs „für diese Koexistenz auf seinen Glauben und seine religiöse Überzeugung verzichtet“<sup>128</sup> werden darf. Vielmehr sieht dieses Konzept eines islamischen Vertreters nicht „zwei Familien nebeneinander bzw. einer Parallelgesellschaft, sondern es ist eine Gesellschaft, die aus unterschiedlichen Elementen und Gliedern besteht und in der die Gläubigen und Anhänger der Religionen ein Glied darstellen“<sup>129</sup>. Dennoch haben die Angehörigen jeder Religionsgemeinschaft mit ihrer je eigenen Tradition eine besondere Beziehung untereinander. Der Autor weist darauf hin, dass der „Prophet Muhammad und andere große islamische Autoritäten [...] in ihrem gesellschaftlichen Umgang [...] nicht den geringsten Unterschied [...] zwischen einem Muslim, einem Juden oder einem Christ“<sup>130</sup> gemacht haben. Für einen Muslim ist es nach der Lehre des Korans notwendig, mit Juden und Christen einen herzlichen Umgang zu pflegen.<sup>131</sup> Da der Islam „Judentum und Christentum als einen wichtigen Teil seiner eigenen Identität“<sup>132</sup> ansieht, erscheint es wünschenswert, ver-

---

<sup>125</sup> <http://www.shiitischer-dachverband.de/ueber-uns.html>, abgerufen am 20.03.2013.

<sup>126</sup> [http://www.shiitischer-dachverband.de/downloads/files-download/28\\_b0c22a7976aef8b07f6acac6f4c8208c.html](http://www.shiitischer-dachverband.de/downloads/files-download/28_b0c22a7976aef8b07f6acac6f4c8208c.html), abgerufen am 20.03.2013. S. 3.

<sup>127</sup> <http://www.duden.de/rechtschreibung/Koexistenz>, abgerufen am 13.05.2013.

<sup>128</sup> [http://www.shiitischer-dachverband.de/downloads/filesdownload/28\\_b0c22a7976aef8b07f6acac6f4c8208c.html](http://www.shiitischer-dachverband.de/downloads/filesdownload/28_b0c22a7976aef8b07f6acac6f4c8208c.html), abgerufen am 20.03.2013. S. 4.

<sup>129</sup> Ebd.

<sup>130</sup> Ebd., S. 5.

<sup>131</sup> Vgl. [http://www.shiitischer-dachverband.de/downloads/filesdownload/28\\_b0c22a7976aef8b07f6acac6f4c8208c.html](http://www.shiitischer-dachverband.de/downloads/filesdownload/28_b0c22a7976aef8b07f6acac6f4c8208c.html), abgerufen am 20.03.2013. S. 7.

<sup>132</sup> [http://www.shiitischer-dachverband.de/downloads/filesdownload/24\\_026258f320904428c0d224c97c777f79.html](http://www.shiitischer-dachverband.de/downloads/filesdownload/24_026258f320904428c0d224c97c777f79.html), abgerufen am 20.03.2013. S. 7.

schiedene Aktivitäten und Feiern gemeinsam zu erleben. Eine weitere große Institution ist der „Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland e.V.“. Dieser wurde 1986 in Deutschland gegründet und ist eine „bundesweite Koordinierungsinstanz und gemeinsames Beschlußorgan islamischer Religionsgemeinschaften“<sup>133</sup>. In einer Pressemitteilung vom Mai 2010 finden sich kleine Anknüpfungspunkte zur Ausübung der Religion in der Schule. Der Pressesprecher Ali Kizilkaya gibt dabei zum Ausdruck, dass er ein Gebetsverbot für einen muslimischen Schüler in der Schule nicht nachvollziehen kann, da die Schule eigentlich einer „der Orte, in denen die Schüler einen natürlichen Umgang mit der gesellschaftlichen Pluralität einüben können“<sup>134</sup>, sein sollte. Der Sprecher des Koordinationsrates der Muslime sieht in diesem Urteil noch Handlungsbedarf in Deutschland, da „noch nicht alle realisiert haben, dass das Vorhandensein unterschiedlicher Religionen mittlerweile zur gesellschaftlichen Realität in Deutschland gehört“<sup>135</sup> und sieht damit nicht nur eine Gefahr für die Ausübung von islamischen Religionsritualen, sondern vor allem die Verdrängung von religiösen Handlungen im öffentlichen Leben.<sup>136</sup> Der „Verband der Islamischen Kulturzentren e.V.“<sup>137</sup> hat ihren Sitz in Köln und wurde 1973 gegründet. Diese Vereinigung organisiert und betreut ebenfalls viele Aktivitäten für Muslime. Auf der Homepage ist ein interessanter Artikel zu finden, der auch gemeinsame Feiern im Sinne des eben erwähnten „Gastgeber-Modells“ tangiert.<sup>138</sup> Im Jahr 2011 wurde ein traditionelles Ramadanfest ausgeführt, bei dem auch Vertreter anderer Religionen eingeladen waren. Der Präsident des VIKZ e.V., Mustafa Imal, betont dabei, dass „solche Veranstaltungen [...] wichtig für den interreligiösen und interkulturellen Austausch [sind], denn nur wer miteinander spricht, kann sich auch kennenlernen.“<sup>139</sup> Auch hier zeigt sich eine positive Sichtweise auf inter- und multireligiöse Gespräche und Feierlichkeiten. Aus diesen einzelnen Mitteilungen und Schriften kann geschlossen werden, dass Muslime, beziehungsweise ein großer Teil der übergeordneten Organisati-

<sup>133</sup> <http://koordinationsrat.de/default1.php?p=4&sid=5>, abgerufen am 02.04.2015.

<sup>134</sup> [http://if-berlin.de/index.php?option=com\\_content&task=view&id=102&Itemid=1](http://if-berlin.de/index.php?option=com_content&task=view&id=102&Itemid=1), abgerufen am 02.04.2015.

<sup>135</sup> Ebd.

<sup>136</sup> Vgl. ebd.

<sup>137</sup> Im Folgenden wird der „Verband der Islamischen Kulturzentren e.V.“ mit der offiziellen Abkürzung VIKZ e.V. benannt.

<sup>138</sup> Vgl. Abschnitt 2.1 Liturgische Gastfreundschaft.

<sup>139</sup> [http://www.vikz.de/index.php/pressemitteilungen/pressemitteilungen/items/vikz-wuenscht-ein-gesegnetes-ramadan-fest\\_html//items/vikz-wuenscht-ein-gesegnetes-ramadan-fest.html](http://www.vikz.de/index.php/pressemitteilungen/pressemitteilungen/items/vikz-wuenscht-ein-gesegnetes-ramadan-fest_html//items/vikz-wuenscht-ein-gesegnetes-ramadan-fest.html), abgerufen am 20.03.2013.

onen, religiösen Feiern im Allgemeinen positiv gegenüber stehen. Dabei muss aber auf gewisse Aspekte Rücksicht genommen werden. Hierfür wird eine religiöse Feier betrachtet, die auch Gebete der Muslime beinhaltet. Bei Gebeten unterscheiden Muslime zwischen drei Arten: erstens das tägliche fünfmalige rituelle Gebet (*salât*), das für jeden erwachsenen Muslim eine Pflichtaufgabe darstellt, zweitens eine Art des Gebets mit meditativem Gottgedenken (*dhikr/zikr*), die im christlichen Sinne als Andacht bezeichnet werden kann, und drittens die Gebete (*du'a*), die von jedem persönlich mit eigenen Worten gesprochen werden und frei formuliert sind.<sup>140</sup> Das tägliche fünfmalige Gebet (*salât*) wird als einziges Gebet als „Gottesdienst“ bezeichnet. Daher sollte die Bezeichnung von Interreligiösen Feiern als „Interreligiöse Gottesdienste“ ausgeschlossen werden. Da in diesem Gebet ausschließlich aus dem Koran gelesen werden darf, kann diese Feier nicht interreligiös erfolgen. Ebenso ist dieses für Multireligiöse Feiern problematisch. Bei dem Gebet, welches einer Andacht gleicht, steht Gott in besonderer Weise im Mittelpunkt. Dabei werden entweder aus dem Koran oder aus der Tradition des Propheten einige Sprüche leise wiederholt, wobei die Gemeinschaft in dieser Art des Gebetes sich nur bei den „Sufis“ beobachten lässt. Der Sufismus ist die mystische Dimension im Islam.<sup>141</sup> Daher kann diese Art des Gebetes interreligiös gestaltet werden, wobei die Prinzipien dabei aber nicht angetastet werden dürfen. Dennoch scheint auch diese Art des Gottgedenkens eher problematisch bei gemeinsamen Feiern von Christen und Muslimen. Das frei formulierte Gebet, in eigenen Worten, ist für die Multireligiösen Feiern am geeignetsten, da es sich individuell gestalten lässt. Eine Multireligiöse Feier ist bei Benutzung der letzten zwei Gebetsformen also vorstellbar. Der Ort muss dabei nicht unbedingt neutral sein. Diese Art von Gottgedenken kann sowohl in der Kirche als auch in der Moschee oder an einem profanen Ort wie der Schule durchgeführt werden. Allgemein zeigt sich, dass gemeinsamen Feiern positiv gegenüber gestanden wird, diese auch bewusst schon durchführt und somit unter Berücksichtigung der genannten Aspekte eine Multireligiöse Schulfeier aus Sicht der Muslime in Deutschland für durchaus sinnvoll erachtet werden.

---

<sup>140</sup> Vgl. Arnold: Multireligiöse und interreligiöse Feiern. S. 59.

<sup>141</sup> Vgl. <http://www.mevlana-ev.de/cbcms/index.php/2011-10-25-09-43-50/einfuehrung-sufismus>, abgerufen am 14.05.2013.

## 4.4 Tabellarische Übersicht der Sichtweisen

In dieser tabellarischen Übersicht werden zusammenfassend Kernthesen und Probleme aufgegriffen. Die Tabelle hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll kurz und prägnant die Hauptaussagen der in diesem Kapitel anhand von einzelnen Schriften der Konfessionen und Religionen erstellten Sichtweisen zu Chancen und Problemen von Multireligiösen Schulfeiern in Deutschland darstellen.

	Chancen	Schwierigkeiten	Gebete	Ort
evangelische Kirche	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Förderung von Toleranz und Respekt</li> <li>◦ Verständigung und Dialog</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Feier der Sakramente ist ausgeschlossen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ fest geprägte Texte nicht leichtfertig verändern (Bsp. Vater Unser [als rein christlicher Beitrag])</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ neutrale öffentliche Orte genauso geeignet wie Moschee und Kirche</li> </ul>
katholische Kirche	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Förderung von Toleranz und Respekt</li> <li>◦ Verständigung und Dialog</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Feier der Sakramente ist ausgeschlossen</li> <li>◦ Ablehnung solcher Feiern z.T. durch Verantwortungsträger<sup>142</sup></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Gebete „beieinander“ erwünscht, miteinander werden i.d.R. abgelehnt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ i.d.R. eher nicht in einem Sakralraum, sondern in neutralen Räumlichkeiten (Kirche, Moschee aber möglich!)</li> </ul>
islamische Vereinigungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Öffnung der Religion für mehr Verständnis und Toleranz</li> <li>◦ „Allah“ und Gott sind gleichwertige Bezeichnungen („Allah“ ≙ „der (eine) Gott“)</li> <li>◦ Förderung des Dialogs im christlich geprägte Deutschland</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ unmittelbarer Zuspruch der Sündenvergebung undenkbar</li> <li>◦ Trinitätslehre wird abgelehnt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ frei formulierte Gebet (du‘a) am besten geeignet</li> <li>◦ das tägliche fünfmalige Gebet (salât) eher ungeeignet (bei Interreligiösen Feiern ausgeschlossen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ sowohl Moschee, Kirche als auch profane Orte (wie die Schule) sind geeignet</li> </ul>

<sup>142</sup> Kardinal Meisner lehnte im Jahr 2006 als Kölner Erzbischof Multireligiöse Feiern an Grundschulen ab. (Vgl. beispielsweise: <http://www.rp-online.de/bergischesland/solingen/nachrichten/multireligioesefeiern-in-grundschulen-1.390243>, abgerufen am 15.05.2013).

## 5 Praxisbeispiel

Im Folgenden steht die Entlassfeier zum Abschied der Viertklässler aus der Grundschule Berg Fidel vom 5. Juli 2012 im Zentrum. Dieser Teil der Arbeit soll die theoretisch dargestellten Elemente aufgreifen und ein Praxisbeispiel ins Zentrum rücken.

Das Kapitel ist elementar für die Erarbeitung der Chancen und Herausforderungen christlich-islamischer Feiern in der Schule. Hierfür wird die Entlassfeier, die christlich-islamisch gestaltet war, als Beispiel analysiert und dient so als eine Möglichkeit der Gestaltung und Umsetzung einer Multireligiösen Schulfeier. Im Folgenden sollen zunächst der Ort und die Grundschule selbst beschrieben werden, ehe dann speziell auf die Feier eingegangen wird. Dafür erfolgt zunächst eine Beschreibung der Örtlichkeit sowie der entsprechenden Gestaltung des Kirchraums bei dieser Multireligiösen Feier und eine kurze Vorstellung der Beteiligten, ehe dann die inhaltliche Beschreibung und anschließende Analyse der Schulfeier zum Abschied der Viertklässler erfolgt.

### 5.1 Der Stadtteil Berg Fidel in Münster

Die Schule, an der die Multireligiöse Feier stattfand, gehört zum Stadtteil Berg Fidel. Münster ist die zehntgrößte Stadt in Nordrhein-Westfalen und hat etwa 297 000 Einwohner.<sup>143</sup> Berg Fidel ist einer von 45 Stadtteilen Münsters und liegt zwischen dem Geistviertel und dem großen Stadtbezirk Hiltrup. Der Stadtteil Berg Fidel im Süden von Münster gehört zum Stadtbezirk Hiltrup. Berg Fidel entstand in den 1970er Jahren und fällt vor allem durch seine vielen hohen Mehrfamilienhäusern auf.

Im Stadtteil Berg Fidel wohnen rund 6000 Menschen. Etwa 19 Prozent der Bewohner in diesem Stadtteil sind zwischen 0 und 17 Jahren alt. Oftmals wird dieses Viertel als „sozialer Brennpunkt“ klassifiziert, in dem viele Migranten leben. Die Arbeitslosenquote in Berg Fidel ist mit über 13 Prozent deutlich über dem Durchschnitt der Stadt Münster. Ebenso hoch ist die Zahl der Personen, die Sozialhilfe empfangen. Im Jahr 2003 lag der Anteil an Sozialhilfeempfängern bei fast zehn Prozent.<sup>144</sup>

---

<sup>143</sup> Vgl. [http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/pdf/Faltblatt\\_Muenster\\_im\\_Spiegel\\_2012.pdf](http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/pdf/Faltblatt_Muenster_im_Spiegel_2012.pdf), abgerufen am 26.03.2013.

<sup>144</sup> Vgl. <http://www.muenster.de/stadt/stadtentwicklung/pdf/Hiltrup.pdf>, abgerufen am 26.03.2013.

## 5.2 Die Grundschule Berg Fidel

In Münster gibt es 89 Allgemeinbildende Schulen, die in staatlicher Trägerschaft sind. Im Schuljahr 2011/12 wurden diese von etwa 45.122 Schülern besucht. Das entspricht knapp 15 Prozent der Bevölkerung von Münster. In Münster bestehen derzeit 46 staatliche Grundschulen und zwei private Schulen, die bereits Kinder im Grundschulalter beschulen. Die beiden privaten (Grund-)Schulen sind zum einen die Freie Waldorfschule und zum anderen die Montessori-Schule Münster. Die insgesamt 48 Grundschulen in Münster wurden im Schuljahr 2011/12 von etwa 9500 Mädchen und Jungen besucht.<sup>145</sup>

Die Grundschule Berg Fidel wurde im Jahre 1971 gegründet und zählt derzeit etwa 200 Schüler. Es ist die einzige Grundschule im Stadtteil Berg Fidel. Deutlich über die Hälfte der Kinder sind Ausländer oder haben Migrationshintergrund.<sup>146</sup> An der Grundschule treffen Menschen aus rund 30 Nationen aufeinander.<sup>147</sup> Etwa 25 Prozent der Schüler haben einen sonderpädagogischen Förderbedarf. Derzeit arbeiten circa 40 Mitarbeiter an der Grundschule in Berg Fidel, „darunter Regelschul-, Sonder-, und Sozialpädagoginnen, Lehramtsanwärter und Auszubildende, Erzieher und weitere pädagogische Mitarbeiter, die jeweils für einige Stunden in der Woche in den Klassen mitarbeiten“<sup>148</sup>.

Die Schule bietet zwei Formen der Betreuung an. Bei der Einschulung können die Eltern entscheiden, ob ihr Kind in einer Vormittagslerngruppe oder Ganztagslerngruppe unterrichtet werden soll. Dabei lernen die Kinder der Ganztagsklassen inhaltlich nicht mehr, sondern erfahren einen anders strukturierten Tageslauf mit einem sinnvollen Wechsel von „Arbeiten und Lernen [sowie] Spielen und Erholen“<sup>149</sup>. In der Grundschule Berg Fidel findet der Unterricht in altersgemischten Lerngruppen statt. Jede Klasse wird dabei in der Regel über die gesamten vier Schuljahre von einem bestimmten Team

---

<sup>145</sup> Vgl. [http://www.muenster.de/stadt/schulamt/pdf/schulstatistik\\_2011\\_2012.pdf](http://www.muenster.de/stadt/schulamt/pdf/schulstatistik_2011_2012.pdf), abgerufen am 02.04.2013.

<sup>146</sup> Vgl. [http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/pdf/Jahres-Statistik\\_2011\\_Bildung\\_und\\_Kultur.pdf](http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/pdf/Jahres-Statistik_2011_Bildung_und_Kultur.pdf), abgerufen am 02.04.2013. S. 14.

<sup>147</sup> Vgl. <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/AusSchulen/Themenschwerpunkte-Serien/Inklusion/04-Max-lernt-anders/index.html>, abgerufen am 02.04.2013.

<sup>148</sup> <http://www.uni-muenster.de/PiInI/kooperationen/grundschulebergfidel.html>, abgerufen am 02.04.2013.

<sup>149</sup> [http://www.muenster.org/ggsbefi/cms/starnet/media/Schulprogramm/Schulprogramm\\_2010\\_neu.pdf](http://www.muenster.org/ggsbefi/cms/starnet/media/Schulprogramm/Schulprogramm_2010_neu.pdf), abgerufen am 02.04.2013. S. 4.

unterrichtet und begleitet, welches aus den Lehrern, (sonder-)pädagogischen Fachkräften sowie Erziehern besteht.

Das Thema Inklusion ist an dieser Schule sehr zentral. Die Grundschule selbst beschreibt ihr Konzept kurz mit dem Begriff „Pädagogik der Vielfalt“<sup>150</sup>. Im September 2012 wurde ein Dokumentarfilm – *Berg Fidel - Eine Schule für alle* – veröffentlicht. Dadurch gewann die Schule – auch außerhalb der Stadt- und Ländergrenzen – deutlich an Aufmerksamkeit. Auch die Initiative einiger Verantwortungsträger, die Grundschule Berg Fidel mit der Hauptschule Geist zusammen zu einer Gemeinschaftsschule wachsen zu lassen, die ein Lernen von Klasse 1 bis 10 beziehungsweise 13 ermöglicht, stieß auf große Resonanz und ließ diesbezüglich Ende Dezember 2012 einen großen Kongress stattfinden, der ebenfalls bis weit über die Grenzen Nordrhein-Westfalens Beachtung fand. Die Heterogenität der Kinder an der Grundschule Berg Fidel könnte kaum größer sein und bietet deshalb viele Chancen einiges zu bewegen und neu zu entwickeln, ist jedoch auch Tag für Tag mit besonderen Herausforderungen und einer enormen Verantwortung für alle Beteiligten verbunden.

### **Der Religionsunterricht an der Gemeinschaftsgrundschule Berg Fidel**

Wie bereits angeklungen ist, ist ein wichtiger Grundsatz der Grundschule Berg Fidel die *Pädagogik der Vielfalt* und die damit einhergehende Frage nach der Religion. Dabei betont die Schule „die Arme für alle aufzumachen und jeden willkommen zu heißen“<sup>151</sup>. Derzeit wird die Grundschule von 48 katholischen, 18 evangelischen, 87 muslimischen, 13 anderer Religionszugehörigkeiten und 21 Kindern ohne Bekenntnis besucht.<sup>152</sup> Aufgrund der Vielzahl von Kindern unterschiedlicher Religionszugehörigkeiten findet die religiöse Erziehung oftmals in überkonfessionellen Projekten statt. Ergänzend gibt es in einzelnen Projektphasen einen konfessionellen Religionsunterricht durch die Fachlehrkräfte. In diesen Phasen nehmen die Kinder, die weder der evangelischen oder der katholischen Konfession noch dem Islam angehören, an parallel stattfindenden Projekten mit ethischen Themen teil. Ein solches Projekt lief vor drei Jahren beispielsweise unter dem umfassenden Thema

---

<sup>150</sup> [http://www.muenster.org/ggsbefi/cms/starnet/media/Schulprogramm/Schulprogramm\\_2010\\_neu.pdf](http://www.muenster.org/ggsbefi/cms/starnet/media/Schulprogramm/Schulprogramm_2010_neu.pdf), abgerufen am 02.04.2013. S. 1.

<sup>151</sup> Vgl. ebd., S. 22.

<sup>152</sup> Vgl. Anhang III, 3).

„Frieden“. Am Anfang und Ende jeden Schuljahres finden gemeinsame Multireligiöse Feiern statt, an denen Kinder aller Glaubensgemeinschaften teilnehmen. Bei den letzten Feierlichkeiten gestalteten ein Pastor der katholischen Gemeinde, ein evangelischer Vertreter sowie ein Vertreter des Islams die christlich-islamische Schulfeier mit.<sup>153</sup> Für die Zukunft wünscht sich der Schulleiter Dr. Stähling auch die Teilnahme eines Vertreters der jüdischen Gemeinde.

### **5.3 Die Analyse des Praxisbeispiels vom 05. Juli 2012**

In diesem Abschnitt wird konkret die Multireligiöse Schulfeier der Grundschule Berg Fidel zur Entlassung der Viertklässler vom 05. Juli 2012, die im Maximilian-Kolbe-Haus im Stadtteil Berg Fidel stattgefunden hat, thematisiert. Die christlich-islamischen Schulfeiern zur Einschulung und zur Entlassung finden seit vielen Jahren Beachtung an der Grundschule Berg Fidel. Die Einführung dieser Multireligiösen Schulfeier geschah durch Herrn Dr. Manfred Pollert und sein Kollegium. Herr Dr. Pollert war der Gründungsrektor der Grundschule Berg Fidel und beteiligt sich – wie auch in dieser exemplarischen Multireligiösen Schulfeier – in jeder dieser gemeinsamen religiösen Feiern noch immer sehr aktiv. Aufgrund der guten Zusammenarbeit mit einem Imam, der seinerzeit in Berg Fidel ansässig war und auch den evangelischen und katholischen Religionsunterricht der Grundschule besuchte, gelang dieses „Experiment, etwas Neues zu wagen“<sup>154</sup> relativ leicht, betonte Herr Dr. Pollert in einem Gespräch. Seit den Anfängen dieser gemeinsamen Feiern, die zunächst in der Turnhalle beziehungsweise der Aula der Schule stattfanden, lagen dann sowohl die Bibel als auch der Koran auf dem hergerichteten „Altar“. Diese religiöse Entlassfeier vom 05. Juli 2012 wird im Folgenden näher vorgestellt und analysiert.

Die Multireligiöse Schulfeier wurde durch drei Videokameras aus jeweils verschiedenen Perspektiven aufgenommen. Danach erfolgte ein Zusammenschnitt der einzelnen Videos, um diese Schulfeier analysieren zu können. Auf Grundlage dieses Videos ist ein Wortprotokoll erstellt worden, welches im Anhang zu finden ist.<sup>155</sup> Dabei handelt es sich jedoch nicht um ein genaues

---

<sup>153</sup> Vgl. [http://www.muenster.org/ggsbefi/cms/starnet/media/Schulprogramm/Schulprogramm\\_2010\\_neu.pdf](http://www.muenster.org/ggsbefi/cms/starnet/media/Schulprogramm/Schulprogramm_2010_neu.pdf), abgerufen am 02.04.2013. S. 39.

<sup>154</sup> Anhang III, 1).

<sup>155</sup> Vgl. Anhang I.

Transskript, sondern lediglich um die Fixierung des Gesagten in sinngemäßer Wiedergabe. Dieses Praxisbeispiel kann als Vorschlag für eine Multireligiöse Feier in (Grund-)Schulen dienen. Die religiöse Schulfeier stand unter dem Thema „Sei mit uns auf unseren Wegen“. Dieses Thema ist bewusst offen und neutral formuliert. So wird eine gleichbestimmte Teilhabe der verschiedenen religiösen Glaubensvorstellungen von Teilnehmern unterschiedlicher Religionen ermöglicht. Die Analyse der Schulfeier erfolgt nach der Gliederung des Liedblattes<sup>156</sup>, das vorab vorgestellt und analysiert wird. Daraus ergeben sich 15 Abschnitte, die die religiöse Feier sequenzieren. Da allerdings drei alleinstehende Elemente in dem Liedblatt keine Beachtung fanden – was im Verlauf der Auswertung dieser Feier näher ausgeführt wird – gliedert sich die Analyse in dieser Arbeit in 18 Abschnitte.

Zunächst sollen jedoch der Ort der Feier näher betrachtet werden und die Beteiligten und Teilnehmer benannt werden. Anschließend folgt dann der inhaltliche Überblick über den Aufbau und Ablauf der Feier sowie einzelne Analysen der Sequenzen dieser religiösen Schulfeier.

### 5.3.1 Der Ort der Feier

Die Schulfeier wurde im Maximilian-Kolbe-Haus im Stadtteil Berg Fidel abgehalten. Das Haus ist im Besitz der katholischen Kirche und gehört zu der örtlichen St. Gottfried Gemeinde. Durch die räumliche Nähe der Grundschule bietet sich das Maximilian-Kolbe-Haus sehr gut für eine solche Feierlichkeit an. Es handelt sich *nicht* um einen neutralen Ort. Zur Einführung der Feiern Anfang der 90er Jahre, hatten diese zunächst in der Aula der Grundschule stattgefunden. Da dort allerdings inzwischen eine „Leseoase“ eingerichtet ist, kann die Feier nicht mehr in der Aula durchgeführt werden. Die entsprechende Einschulungsfeier, die auch multireligiös gestaltet wird, findet in der Turnhalle statt. Aufgrund des hohen Besucherandrangs reicht dafür das Maximilian-Kolbe-Haus nicht aus. Da die evangelische Gnadenkirche etwa 25 Gehminuten von der Grundschule Berg Fidel entfernt ist und die DITIB-Zentralmoschee etwa eine Stunde zu Fuß entfernt ist, wird die multireligiöse Entlassfeier nun in der katholischen Maximilian-Kolbe-Kirche abgehalten.<sup>157</sup> Ein anderes Gotteshaus kommt „aufgrund der Entfernung und

---

<sup>156</sup> Vgl. Anhang II.

<sup>157</sup> Vgl. Anhang III, 1) und Anhang III, 3).

Erreichbarkeit auch für die Eltern nicht in Frage“<sup>158</sup>. Bei diesem Gebäude handelt es sich um einen sakralen Ort, in dem das Kreuz im Mittelpunkt steht. Die katholischen Kirchen sind „normalerweise in Weiheriten oder durch Einbringen von Reliquien konsekriert“<sup>159</sup>.

Das Haus verfügt über mehrere Funktionsräume. Im Hauptraum gibt es etwa 200 Sitzplätze. Wenn die Kirche betreten wird, führt der Weg, wie in den meisten christlichen Kirchen üblich, auf den Altar zu. In einer Moschee hingegen gehen die Besucher in der Regel auf die „Gebetsnische (*mibrab*) als Bezugspunkt des Gebets“<sup>160</sup> zu, während in Synagogen der Thoraschrein zentral ist.

Um sich den Ort der Feier ein wenig besser vorstellen zu können, folgen eine Skizze und drei Bilder der kirchlichen Begegnungsstätte:

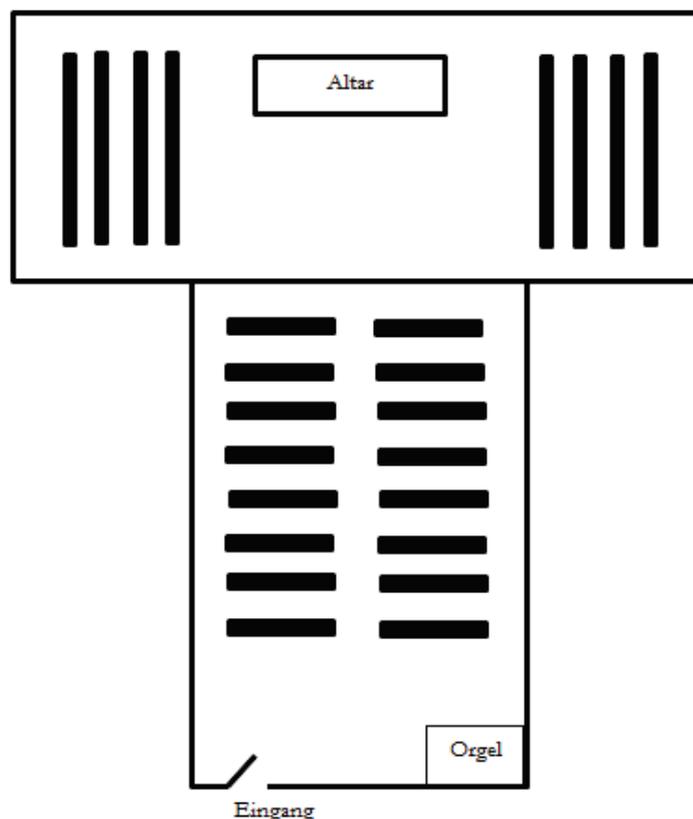


Abb. 1 Skizze des Maximilian-Kolbe-Haus

<sup>158</sup> Anhang III, 3).

<sup>159</sup> Beinbauer-Köhler, Bärbel: Schulen als interreligiöse Räume – interreligiöse Räume in Schulen. In: Gotteshäuser. Entdecken – Deuten – Gestalten. Hg. v. Clauß Peter Sajak. Braunschweig 2012. S. 32.

<sup>160</sup> Rupp, Hartmut: Kirchenpädagogik im Christentum. In: Gotteshäuser. Entdecken – Deuten – Gestalten. Hg. v. Clauß Peter Sajak. Braunschweig 2012. S. 13.



**Abb. 2** Ansicht des hinteren Bereichs der Kirche mit Orgel



**Abb. 3** Altar und vorderer Bereich des Maximilian-Kolbe-Hauses



**Abb. 4** Ansicht aus Perspektive eines Seitenschiffes

Die typische Architektur christlicher Kirchen mit einem Mittelschiff und einem Querschiff ist auch in der Maximilian-Kolbe-Kirche zu erkennen.<sup>161</sup> Diese Architektur orientiert sich an einem kreuzförmigen Grundriss und ist so ein unterstützendes Element der liturgischen Feiern des Christentums.<sup>162</sup>

### 5.3.2 Gestaltung des Raumes

Der kirchliche Raum der katholischen Kirche wurde für die Multireligiöse Feier nicht wesentlich umgestaltet. Die typischen Gegenstände, wie der Altar und das Kreuz, finden sich „fest installiert“ in diesem Gotteshaus. Daher wird hierauf nicht näher eingegangen, sondern auf die zusätzliche Gestaltung für diesen Abschlussgottesdienst der Viertklässler. Rechtsseitig des Altars wurde eine selbst gemalte Wand aufgestellt, die bei mehreren Aktionsformen in dieser Feier eine wichtige Rolle spielte. Auf dieser Wand war ein Berg zentral. Vermutlich wurde diese bergige Landschaft gewählt, um einen Weg zu symbolisieren, der nicht immer geradlinig verlaufen wird. Die Kinder haben an diese Wand gebastelte „Fußabdrücke“ aus Pappe geklebt, die mit individuellen Sorgen, Ängsten und auch Wünschen für die Zukunft beschrieben wurden. Zuvor wurden diese Gedanken von ihnen vorgetragen. Ebenfalls wurden die Fürbitten an die selbst gestaltete Wand geklebt.

### 5.3.3 Beteiligte Personen

Neben den mitwirkenden Schülern aus den vierten Klassen, die die Schule verlassen werden, waren noch weitere Akteure bei dieser Multireligiösen Schulfeier beteiligt. Seitens der Schule wirkte ein Chor aus 28 Mädchen und Jungen mit. Zudem erfolgte die musikalische Unterstützung durch eine Organistin, eine Gitarristin und ein Kind, welches mit Hilfe eines Cajóns einige Lieder begleitete. Herr Dr. Stähling war als Schulleiter für die Begrüßung und Verabschiedung seitens der Schule verantwortlich. Zudem gab es seitens der Schule ein Vorbereitungsteam, welches mit den Kindern vorher einzelne Elemente der Feier – wie beispielsweise die Rückblicke auf die Schulzeit und die Fürbitten – geplant hatte. Dieses Vorbereitungsteam ist aber nicht näher in Erscheinung getreten oder benannt worden. Das Team zur Vorbereitung der Entlassfeier bestand aus Religionsfachlehrern. In einer Projektwoche hatten die Lehrer die Feier gemeinsam mit Schülern der vierten und zum Teil

---

<sup>161</sup> Vgl. Abb. 2.

<sup>162</sup> Vgl. Rupp: Kirchenpädagogik im Christentum. S. 15.

auch dritten Klassen vorbereitet. Eine Gruppe muslimischer Kinder wurde zudem von Vertretern der islamischen Gemeinde unterstützt. Ebenfalls wurden „Vertreter der katholischen und evangelischen Gemeinde [...] eingeladen, an der Projektwoche teilzunehmen“<sup>163</sup>. Aus Termingründen fand jedoch keine Teilnahme statt.<sup>164</sup>

Von der kirchlichen Seite waren Herr Dr. Pollert, evangelischer Laienprediger und ehemaliger Religionslehrer der Schule, Herr Gaffel, katholischer Pastor, sowie Herr Seven und Frau Pundt aus der islamischen DITIB Gemeinde in Münster beteiligt. Die Besucher setzten sich vor allem aus den Lehrern, Schülern, Eltern und Großeltern zusammen.

### 5.3.4 Das Liedblatt

Das Liedblatt für die Multireligiöse Schulfeyer ist auf grünem Papier gedruckt und als Heft im DIN-A5-Format gefaltet. Symbolische Fußabdrücke die mit Ängsten, Sorgen, Hoffnungen und Wünschen beschriftet sind, zieren alle vier Seiten des Liedheftes. Diese Fußabdrücke werden als gestaltendes Symbol auch im Kirchraum sowie für einzelne Aktionsformen in der religiösen Schulfeyer verwendet. Näheres dazu kann dem Kapitel 5.3.2 dieser Arbeit entnommen werden. Die Fußabdrücke sind ein Symbol, welches die gesamte Feier durchzieht und auch zu dem auf dem Liedblatt abgedruckten Titel „Sei mit uns auf unseren Wegen“ passt. Unter diesem Titel befinden sich zwei solcher Fußabdrücke. Ergänzend befindet sich auf der Titelseite des Liedblattes der Anlass der Feier: „Gottesdienst zum Abschied der Viertklässler aus der Grundschule Berg Fidel am 5. Juli 2012“. Bezogen auf die in Kapitel zwei und Kapitel vier erwähnten Gründe, ist die Bezeichnung dieser religiösen Schulfeyer als „Gottesdienst“ unglücklich gewählt. Angemessener wäre hier die Feier als Multireligiöse Schulfeyer oder als christlich-islamische Schulfeyer zu titulieren, denn unter dem Begriff „Gottesdienst“ verstehen Muslime lediglich ihr fünfmal tägliches rituelles Gebet.<sup>165</sup>

Auf der zweiten Seite des Liedblattes beginnt die Gliederung der Feier. Als erster Teil wird dort die Begrüßung genannt. Danach erfolgt das Singen des ersten Liedes „Wir feiern heut ein Fest“. Dieses Lied ist in allen Strophen und mit den dazugehörigen Noten abgedruckt. Es folgt als drittes das mus-

---

<sup>163</sup> Anhang III, 3).

<sup>164</sup> Vgl. ebd.

<sup>165</sup> Vgl. dazu Kapitel 4.3.

limische Gebet. Zusätzlich ist hier erwähnt, dass dieses von Kindern vorgetragen wird. Als vierter Bestandteil der Schulfeier ist eine Lesung vorgesehen, die von mehreren Kindern vorgetragen wird. Diese handelt von Gottes Versprechen an Abraham. Ergänzend wird hier auch die Bibelstelle Genesis 12,1-8 genannt. Tatsächlich folgte aber zwischen dem muslimischen Gebet der Kinder und der Geschichte von Gottes Versprechen an Abraham, welche wiederum von mehreren Schülern vorgetragen wurde, eine Begrüßung und Ansprache durch Herrn Gaffel, den Pastor der katholischen St. Gottfried Gemeinde Münster. Diese Ansprache findet aber keine Beachtung im ausgeteilten Liedblatt. Als fünftes erfolgte ein Rückblick mehrerer Kinder auf die verlebte Schulzeit. Auf der zweiten Seite des Heftes ist als Ergänzung zum Rückblick formuliert: „Einige Kinder tragen ihre Gedanken und Erinnerungen an ihre Grundschulzeit vor“. Als sechstes erfolgt laut Liedblatt das Lied „Keinen Tag soll es geben“, welches von dem eben erwähnten Kinderchor vorgetragen wird. Der siebte Abschnitt ist ein Pendant zum fünften Abschnitt. Es handelt sich um einen Ausblick, wobei einige Kinder ihre Hoffnungen und Ängste mit Blick auf ihren zukünftigen Lebensabschnitt vorstellen. Hiernach erfolgt wiederum ein Lied durch den Chor: „Kumbaya my lord“. Als neunter Gliederungspunkt wird die „Deutung des Bibeltexes [sic]“ im Liedblatt genannt. Hier wäre es vermutlich sinnvoll gewesen, zusätzlich zu erwähnen, dass diese Deutung vom evangelischen Verantwortlichen Herrn Dr. Pollert vorgetragen wird. So würde eine größere Transparenz ermöglicht werden. Nach dieser Deutung des Bibeltexes erfolgt das gemeinsame Singen des Liedes „Möge die Straße“. Auch dieses Lied ist vollständig mit allen Strophen und zugehörigen Noten auf der dritten Seite des Liedblattes abgedruckt. Zudem befinden sich auf dieser Seite symbolische Fußabdrücke mit Hoffnungen und Ängsten für den weiteren Weg der Schüler der vierten Klasse der Grundschule Berg Fidel. Auf der letzten Seite des Liedblattes befinden sich ebenfalls gestaltete Fußabdrücke mit Texten der Kinder sowie die letzten fünf Gliederungspunkte. Als elftes erfolgen die Fürbitten ehe im Anschluss das Vater Unser gebetet wird. Danach folgt eine Sure. Da nicht davon auszugehen ist, dass alle Teilnehmer dieser Multireligiösen Schulfeier eine Sure kennen, hätte hier vielleicht noch eine kurze Erklärung auf dem Liedblatt folgen können. Die Sure wird von Herrn Seven von der islamischen Gemeinde vorgetragen. Als 14. Abschnitt erfolgt der Segen, bevor zum Abschluss als letzter genannter Punkt das Lied „Der Himmel

geht über allen auf“ erfolgt, welches auch wieder mit Text und Noten auf dem Liedblatt abgedruckt ist. Die Verabschiedung durch den Schulleiter Herrn Dr. Stähling wird auf dieser Seite des Liedblattes nicht erwähnt.

### **5.3.5 Analyse der Multireligiösen Schulfeier der Grundschule Berg Fidel**

Nach der erfolgten Skizzierung der Rahmenbedingungen für diese Multireligiöse Schulfeier im Juli 2012 wird in diesem Teilabschnitt eine Analyse der einzelnen Sequenzen der Feier durchgeführt. Die Gliederung erfolgt dabei nach Vorlage des Liedblattes und auf Grundlage der Videoaufnahme. Da nicht alle Elemente der religiösen Schulfeier auf dem Liedblatt vorhanden waren, stimmt die Gliederung nicht in allen Teilen überein, richtet sich aber danach und fügt schließlich nur noch einige Sequenzen hinzu. Der zeitliche Ablauf bleibt davon unangetastet und diese originale Abfolge ist ebenfalls auf dem Video nachzuvollziehen.

#### **1) Begrüßung**

So wie vermutlich jede Schulveranstaltung beginnt auch diese Multireligiöse Feier mit einer Begrüßung. In diesem Fall wird die Begrüßung bei einer Entlassfeier von verschiedenen Personen übernommen. In diesem ersten Abschnitt, der „Hauptbegrüßung“, heißt der Schulleiter Dr. Stähling die Gäste willkommen. Er weist darauf hin, dass er vor allem die Viertklässler begrüßt, deren Abschied aus der Grundschule bevorsteht. Aber auch alle anderen Kinder der Schule sowie Eltern, Großeltern, Verwandte und weitere Gäste werden von Herrn Dr. Stähling begrüßt.

Im Folgenden stellt der Schulleiter die mitwirkenden Religionsvertreter vor. Seit vielen Jahren arbeitet die Schule mit Religionsvertretern der evangelischen, der katholischen und der islamischen Gemeinde zusammen. In diesem Jahr wird die Schulfeier vom evangelischen Laienprediger Herrn Dr. Pollert, vom katholischen Pastor Herrn Gaffel sowie von Herrn Seven und Frau Pundt aus der islamischen Gemeinde in Münster gestaltet.

Eine Überleitung zum ersten gemeinsamen Lied, um die Schulfeier gewissermaßen feierlich zu eröffnen, wird ebenfalls von Herrn Dr. Stähling durchgeführt. Als erstes Lied wird das Lied „Wir feiern heut ein Fest“ gesungen.

Die Begrüßung soll die Kinder und Erwachsenen gewissermaßen „abholen“

und auf die religiöse Schulfeier einstimmen. Es besteht die Zeit, langsam zur Ruhe zu kommen, um dann in vollen Zügen die Feier mitzuerleben. Eine kurze Vorstellung der mitwirkenden Personen ist sinnvoll, vor allem, um die unterschiedlichen Personen den verschiedenen Konfessionen und Religionen zuzuordnen. So wird einer möglichen Verwirrung schon zu Beginn entgegengewirkt.

## 2) Lied: „Wir feiern heut ein Fest“

Das Lied „Wir feiern heut ein Fest“ ist ein sehr beliebtes Lied für gemeinsame Feiern von Menschen unterschiedlicher religiöser Zugehörigkeiten. Die Kernzeilen jeder Strophe lauten:

*Wir feiern heut ein Fest,  
Weil Gott uns alle liebt.  
Herein, herein! Wir laden alle ein.  
Herein, herein! Gott lädt uns alle ein.<sup>166</sup>*

Dieses Lied stellt einen Bezug zum gemeinsamen Gott von Christen und Muslimen her: zu dem Gott, der uns *alle* liebt. Zudem heißt es in den letzten beiden Zeilen jeder Strophe, dass *alle* – ebenfalls von Gott – eingeladen werden. Dieses Lied kann auf Feierlichkeiten mit Juden, Christen und Muslimen gemeinsam gesungen werden, ohne dass Probleme auftreten können. Alle drei Religionen vertreten den Glauben an den einen allmächtigen Gott. Zudem wird deutlich, dass kein Mensch von einem solchen Fest, wie dem in der Maximilian-Kolbe-Kirche, ausgeschlossen ist.

## 3) Muslimisches Gebet

Als drittes wird ein muslimisches Gebet von 13 muslimischen Kindern vorgetragen. Die anderen Teilnehmer der Feier sind dabei aufmerksame Zuhörer. Wie in einer Multireligiösen Feier üblich wird im Beisein anderer Religionsangehöriger gebetet. Zunächst erfolgt von einem beteiligten Jungen der Hinweis, dass im Folgenden eine Gebetssure in arabischer Sprache vorgetragen wird. Da kaum andere Kinder und Erwachsene der Feier über arabische Sprachkenntnisse verfügen, wird ebenfalls kurz auf den Inhalt eingegangen, was bei einem Gebet in fremder Sprache sehr sinnvoll erscheint. Demnach handelt es sich in dem Gebet darum, dass die islamischen Kinder „zu Gott

---

<sup>166</sup> Anhang II, 2).

beten, ihn bitten, dass er uns beschützt und hilft, dass wir immer den richtigen Weg finden“<sup>167</sup> werden. Hier wird bewusst betont, dass Gott *alle* Kinder auf dem neuen Weg beschützen und ihnen helfen soll. Das Thema der Schulfeyer „Sei mit uns auf unseren Wegen“ wird bei diesem Gebet, welches etwa eine halbe Minute dauert, sehr deutlich. Unterstützt werden die Schüler von Frau Pundt aus der islamischen Gemeinde, die auch Projektstage mit den islamischen Kindern der Schule durchgeführt hat. Daher ist die islamische Religionswissenschaftlerin Carolin Pundt vielen (muslimischen) Kindern der Schule bereits bekannt.

#### 4) Erste Ansprache

In diesem Abschnitt spricht Herr Gaffel von der katholischen Gemeinde zu den Besuchern dieser Multireligiösen Schulfeyer und begrüßt die Kinder. Diese Ansprache findet auf dem Liedblatt jedoch keine Erwähnung. Das könnte darauf schließen, dass es Probleme beziehungsweise mangelhafte Absprachen in der Vorbereitung der religiösen Schulfeyer gab. Nach Rücksprache mit den Organisatoren war diese Ansprache in diesem Maße nicht geplant und eher spontan vom katholischen Pastor Herrn Gaffel initiiert. Der Pastor knüpft an das Gebet an, das die muslimischen Kinder soeben vorgelesen haben. Auch er betont in seiner Ansprache, dass Gott *uns* alle gerufen hat und alle begleiten wird. Herr Gaffel verdeutlicht das mit folgenden Worten:

*Gott hat uns gerufen, er hat uns gerufen, bei unserem Namen, er kennt unseren Namen, und er möchte euch beschützen, bei euch bleiben, auf einen Weg mit euch zu gehen, dort wo ihr geht, möchte Gott auch mit euch gehen und das ist das schönste, was wir also von Gott auch bekommen können, diese Hilfe, die Liebe die uns begleitet.*<sup>168</sup>

Auch der katholische Pastor betont die Gemeinsamkeit des gemeinsamen Gottes, der für uns *alle* da ist. Er spricht die Schüler, die die Schule in Kürze verlassen werden, direkt an, indem er ihnen Mut macht, dass Gott sie auf den weiteren Lebenswegen begleiten wird. Es ist Gott, „an den wir uns wenden können“<sup>169</sup> und auf dem „wir [...] vertrauen“<sup>170</sup>. Herr Gaffel betont, dass es Gott ist, dem wir alle gesagt haben: „Ja wir glauben an dich. Wir

---

<sup>167</sup> Anhang I, 3).

<sup>168</sup> Anhang I, 4).

<sup>169</sup> Ebd.

<sup>170</sup> Ebd.

glauben, dass du die Wahrheit bist, dass du die Liebe bist, die du uns schenkst“.<sup>171</sup> Durch den Einsatz der ersten Person im Plural – „wir“ – und die Betonung des Indefinitpronomens „alle“ verdeutlicht der katholische Geistliche immer wieder die Gemeinschaft der Teilnehmer dieser Multireligiösen Feier.

## 5) Lesung Gen 12,1-8.: Gottes Versprechen an Abraham

Dieser Teil der Feier wurde von drei Kindern – zwei Mädchen und einem Jungen – gestaltet. Es wurde die Geschichte von Gottes Versprechen an Abraham nach Vorlage von Genesis 12,1-8 kindgerecht erzählt. Der Text, den die Schüler vorgetragen haben, hatte vermutlich eine Materialvorlage aus dem Lehrerband des Religionsbuches „Spurenlesen“ für die erste und zweite Klasse des Calwer Verlages als Vorlage, die etwas verändert und gekürzt wurde.<sup>172</sup> Wie schon in Kapitel 3.4 dieser Arbeit erwähnt, eignet sich das Thema *Abraham* sehr gut für Multireligiöse Feiern. Sowohl der Koran als auch die christliche Bibel weisen viele Bezüge zu Abraham auf, sodass sich das Thema „Abraham“ sehr gut für diese christlich-islamische Schulfeier in Berg Fidel eignet. Zudem ist der Kern der Geschichte darauf hin angelegt, dass Abraham und Sara Gott vertrauen, obwohl sie nicht wissen wohin es geht. In Genesis 12,1 heißt es: „Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde“<sup>173</sup>. Auch hier ist das Ziel, wie für die Schüler, die jetzt die Schule verlassen, ungewiss. Sowohl Sara und Abraham wissen nicht, wohin sie ziehen sollen als auch die Viertklässler dieser Entlassfeier, die ganz ohne weiteres Vorwissen und Vorerfahrungen auf die weiterführenden Schulen gehen werden. Das „Weg-Symbol“ bezeichnet auch in der Geschichte von Abraham und Sara den Lebensweg und Lebenswandel. Der Bezug zu der Lebenswirklichkeit der Kinder wurde demnach sehr gut hergestellt. Die Zusage und das Versprechen Gottes, auf dem Lebensweg Begleiter und Unterstützer zu sein, fördert das eigene Vertrauen in Gott. Auch wird in der Geschichte deutlich, dass Zweifel durchaus vorhanden sein dürfen, jedoch das Miteinander – in dieser Geschichte das Mitei-

---

<sup>171</sup> Anhang I, 4).

<sup>172</sup> Vgl. [http://www.calwer.com/media/39/LP\\_4120\\_SpurenLesen\\_1\\_2\\_Lehrer\\_Abraham\\_4\\_Internet.pdf](http://www.calwer.com/media/39/LP_4120_SpurenLesen_1_2_Lehrer_Abraham_4_Internet.pdf), abgerufen am 02.06.2013. S. 169.

<sup>173</sup> (Neue) Zürcher Bibel. Hg. v. Kirchenrat des Kantons Zürich, Zürich 2007. Gen. 12,1.

inander von Abraham und Sara – gewinnbringend ist und man gemeinsam auch schwierige Wege gehen kann. Die Schüler konnten sich so mit der ambivalenten Gefühlslage von den beiden Protagonisten der Erzählung identifizieren, da auch sie nun für den Wechsel in der weiterführenden Schule oder auch in Vergangenheit bei der Einschulung häufig genau diese Gefühlslagen durchlebt haben.

Gemeinschaftstiftend ist, dass Abraham sowohl im Christentum als auch im Islam eine große Rolle spielt und den Gläubigen die Geschichte bekannt sein dürfte. Auch der Islam beruft sich auf Abraham als wichtigen Prophet, „der erkannte, dass es nur einen einzigen Gott gibt“<sup>174</sup>. Wir alle sind die „Nachkommen“ Abrahams. So wird auch in dieser vorgetragenen Geschichte das Gemeinsame von Christen und Muslimen betont. Alle Nachkommen Abrahams sollen gesegnet sein.

## **6) Rückblick (einiger Schüler auf die Grundschulzeit)**

In diesem Teil der Schulfeier tragen ein Junge und vier Mädchen der vierten Klassen Erinnerungen an ihre vier Grundschuljahre vor. Dabei teilen sie einige Gedanken mit, die auch zuvor auf den „Fußabdrücken“, die im ganzen Raum verteilt hängen, zu finden sind.<sup>175</sup> In vielen der rückblickenden Erinnerungen findet sich die Freude wieder, so viele gute Freunde in der Schule gefunden zu haben. Auch dieser Rückblick an die vielen schönen Momente der Grundschulzeit passt gut in eine Schulfeier – insbesondere in eine Entlassfeier. Denn in diesem Rückblick erinnerten sich die Schüler vor allem an die schönen Dinge, die in diesem Lebensabschnitt erlebt wurden. In dem Rückblick dieser Feier sind zudem Bezüge zu weiteren Themen der Religion zu erkennen: *Freundschaften*. Das Thema *Freundschaft* wird häufig als zentrales Thema einer Multireligiösen Feier verwendet. Fast alle Kinder haben sich besonders über das Kennenlernen anderer Mitschüler gefreut. Diese Freundschaften sind häufig völker- und religionsverbindend. Im besonderem Maße trifft diese These auf die Freundschaften der Kinder in der Grundschule Berg Fidel zu, denn in dieser Schule leben und lernen Kinder aus 30 Nationen gemeinsam.<sup>176</sup>

---

<sup>174</sup> [http://www.calwer.com/media/39/LP\\_4120\\_SpurenLesen\\_1\\_2\\_Lehrer\\_Abraham\\_4\\_Internet.pdf](http://www.calwer.com/media/39/LP_4120_SpurenLesen_1_2_Lehrer_Abraham_4_Internet.pdf), abgerufen am 02.06.2013. S. 157.

<sup>175</sup> Vgl. dazu Abschnitt Kapitel 5.3.2.

<sup>176</sup> Vgl. <http://www.uni-muenster.de/PinI/kooperationen/grundschulebergfidel.html>, abgerufen am 17.05.2013.

## 7) Lied: „Keinen Tag soll es geben“ (Chor)

Ein Chor, der aus etwa 28 Kindern besteht und musikalisch von einer Orgel begleitet wird, singt das Lied „Keinen Tag soll es geben“. In diesem Lied von Uwe Seidel (Text) und Thomas Quast (Musik) heißt es unter anderem:

*Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mir die Hände reicht.*

*Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mit mir Wege geht.<sup>177</sup>*

Hier wird ausdrücklich ein Bezug zum Thema hergestellt, denn der Titel der Feier „Sei mit uns auf unseren Wegen“ spiegelt sich in diesem Lied auf besondere Weise wider. Denn für den „Weg“, der explizit in der zweiten zitierten Zeile erwähnt wird, soll es keinen Tag geben, an dem ihn die Kinder *alleine* bestreiten müssen. Zudem heißt es im Refrain des Liedes:

*Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der halte unsern Verstand wach.*

*Und unsre Hoffnung groß und stärke unsre Liebe.<sup>178</sup>*

Auch hier ist wieder eine Bitte an Gott zu erkennen, die gleichermaßen von allen anwesenden Christen und Muslimen an den einen gemeinsamen Gott gerichtet ist. Sie sehen in Gott die Hoffnung und die Stärke und sind sich sicher, auf allen Wegen Begleitung zu erfahren und keinen Tag alleine sein zu müssen.

## 8) Ausblick (einiger Kinder auf die Zeit in der weiterführenden Schule)

Auch in diesem Abschnitt tragen drei Schülerinnen und zwei Schüler der vierten Klassen ihre Gedanken, die zuvor ebenfalls auf Fußabdrücke geschrieben wurden, vor. Dabei geht es nicht wie in Abschnitt 6) um einen Rückblick, sondern vielmehr um einen Ausblick. Die Kinder tragen Erwartungen, Wünsche und Hoffnungen, aber auch Ängste hinsichtlich des bevorstehenden Lebensabschnittes in der weiterführenden Schule vor. Bemerkenswert ist dabei, dass das Thema „Freundschaft“ wieder *die* zentrale Rolle spielt. Die Kinder wünschen sich „genauso nette Freunde auf der weiterführenden Schule wie in der Grundschule“<sup>179</sup> zu finden. Zum Teil bekundeten sie aber auch große Sorgen, überhaupt neue Freunde in der neuen Schule zu

---

<sup>177</sup> Vgl. <https://jochenteich.files.wordpress.com/2012/06/keinen-tag-soll-es-geben.pdf>, abgerufen am 15.05.2013.

<sup>178</sup> Ebd.

<sup>179</sup> Anhang I, 8).

finden. Zudem hoffen die Kinder auf nette Lehrer und insgesamt auf ein gutes Einfinden und „Ankommen“ in der neuen Schule.<sup>180</sup>

### **9) Lied: „Kumbaya my Lord“ (Chor)**

Das Lied „Kumbaya my Lord“ lässt sich in vielen Anregungen für Multireligiöse Feiern finden. Auch in der besuchten Feier hat der Kinderchor der Grundschule dieses Lied in Begleitung der Orgel gesungen. In diesem Lied steht das englische Wort „Lord“ welches mit „Herr“ übersetzt wird und sich auf Gott bezieht, im Vordergrund. Während sich also „my Lord“ übersetzen lässt, gibt es für das „Kumbaya“ keine direkte Übersetzung. In verschiedenen Diskussionen wird vermutet, dass das Wort „Kumbaya“ zunächst „come by here“ (frei übersetzt: „komm vorbei“) hieß und bei der mündlichen Überlieferung zu „Kumbaya“ verändert wurde.<sup>181</sup> Der Ursprung des Liedes soll in Angola um etwa 1930 liegen.<sup>182</sup>

Dadurch, dass hier auch von dem gemeinsamen Gott gesungen wird und ansonsten auch explizit nur der eine Gott angesprochen wird, ist dieses Lied sehr gut für eine gemeinsame christlich-islamische Feier geeignet. Zudem sind sowohl die Melodie und der Rhythmus als auch der Text relativ einfach und eingänglich. So fällt es vielen Kindern leicht mitzusingen, denn der Kehrsvers „Kumbaya my lord“ wird mehrfach wiederholt.

### **10) Ansprache von Herrn Seven**

Nachdem im ersten Teil Herr Gaffel von der katholischen Gemeinde bereits eine Ansprache gehalten hatte, erfolgte in diesem Teil nun die Ansprache von Herrn Seven, der in dieser Feier die islamische DITIB Gemeinde aus Münster vertreten hat. Wie bei der Ansprache des katholischen Vertreters, fand auch diese Ansprache keine Erwähnung auf dem Liedblatt. Auch diese Ansprache erfolgte spontan. Herr Seven hat seine Ansprache mit dem bekannten islamischen Gruß „salam aleikum“<sup>183</sup> begonnen, was so viel heißt wie „Friede sei mit euch“<sup>184</sup>. Das arabische Wort „salam“ kommt „in prak-

---

<sup>180</sup> Vgl. Anhang I, 8).

<sup>181</sup> Vgl. <http://www.mamalisa.com/?t=es&p=108&c=23>, abgerufen am 25.05.2013.

<sup>182</sup> Ebd.

<sup>183</sup> Anhang I, 10).

<sup>184</sup> Lewis, Bernard: Die politische Sprache des Islam. Aus dem Amerikanischen von Susanne Enderwitz. Berlin 1991. S. 134.

tisch allen Sprachen des Islam [...] im alltäglichen Umfang immerzu vor“<sup>185</sup>. Häufig wird die Grußformel „salam aleikum“ „von der Bitte um Gottes Gnade und Segen begleitet“<sup>186</sup>. Einige islamische Kinder haben auf diese Begrüßung mit „aleikum salam“<sup>187</sup> geantwortet.

Herr Seven hat in dieser Ansprache eine „kleine Stelle aus dem Koran vor Augen“<sup>188</sup> geführt und gleichzeitig jedoch betont, dass die Person, um die es geht nämlich der Prophet Mose auch im Alten Testament der christlichen Bibel vorkommt und eine wichtige Rolle spielt. Diese Verbindung, die hier zwischen Koran und Altem Testament aufgenommen wurde, ist ebenfalls als deutliches Signal zu verstehen, dass Christen und Muslime viele Gemeinsamkeiten haben. Herr Seven erzählte die Geschichte von Mose sehr frei, verständnisvoll und kindgerecht. Mose war es, der eine Aufgabe von Gott übernommen hatte und zwar das Volk Israel „aus der Knechtschaft, aus der Unterdrückung vom Pharao [zu] retten“<sup>189</sup>. Doch Mose erwiderte Gott, dass er dafür einen Unterstützer benötige, der ihm zur Seite stehe und wünscht sich dafür seinen Bruder Aaron als Helfer. Dieser soll Mose unterstützen, die Aufgabe, die Gott ihm gegeben hat, besser lösen zu können.

Zunächst ist erwähnenswert, dass auch Mose wieder eine Person ist, die sehr gut in christlich-islamischen Feiern thematisiert werden kann. Sowohl dem Christentum als auch dem Islam ist Mose sehr bekannt. Im Übrigen eignet sich Mose auch für Multireligiöse Feiern, an denen zusätzlich die Gläubigen des Judentums teilnehmen, da Mose aufgrund der alttestamentlichen Verwurzelungen selbstverständlich auch für die Juden von zentraler Bedeutung ist. Herr Seven hat den Bogen über diese Geschichte wieder zu den Viertklässlern gespannt. Denn genau wie Mose Gott um Hilfe, um Unterstützung beziehungsweise direkt um einen Unterstützer gebeten hat, so können auch die Kinder auf die Hilfe von anderen hoffen und diese in Anspruch nehmen. Der islamische Wissenschaftler hat zum Ausdruck gegeben, dass „wir auch Unterstützung von den anderen, von unseren Lehrern, von unseren Familien, von unseren Freunden“<sup>190</sup> annehmen sollen und auch können, um noch stärker zu werden. Denn so lassen sich häufig „Probleme und die Aufgaben

---

<sup>185</sup> Lewis: Die politische Sprache des Islam. S. 134.

<sup>186</sup> Ebd.

<sup>187</sup> Anhang I, 10).

<sup>188</sup> Ebd.

<sup>189</sup> Ebd.

<sup>190</sup> Ebd.

noch besser und noch genauer lösen“<sup>191</sup>. Herr Seven ging in seiner Ansprache noch auf den wichtigsten Propheten des Islams, Mohammed, ausführlich ein. Auch Mohammed hatte große Probleme und die wichtige Aufgabe, „Menschen zur Gerechtigkeit und zum Glauben an Gott aufzurufen“<sup>192</sup>. Und in schweren Zeiten, hat sich auch Mohammed stets beraten lassen. Oftmals von seiner Frau Hatice. So konnte der Prophet die Aufgaben, die er von Gott erhalten hat, „noch besser lösen“<sup>193</sup>. Herr Seven wollte dadurch verdeutlichen, dass die Schüler, die jetzt die Schule verlassen werden und einen neuen Lebensabschnitt beginnen, aber auch alle anderen Besucher der Feier, bei Problemen immer jemanden um Hilfe bitten können und auch sollen. Ergänzend fügte der Vertreter der islamischen Gemeinde aber noch an, dass Hilfesuchende in schwierigen Situationen selbstverständlich „zuerst [...] eigene Ressourcen abrufen“<sup>194</sup> sollten, aber weitere Hilfe von Anderen zu erhalten oftmals gut und förderlich ist. Eine große Hilfe für alle die glauben ist zudem selbstverständlich Gott.

## 11) Deutung des Bibeltextes

Herr Dr. Pollert, evangelischer Laienprediger und ehemaliger Religionslehrer der Schule, begrüßte zunächst bei seiner Ansprache die Kinder persönlich. Er ist in seiner Predigt auf den Bibeltext über Gottes Versprechen an Abraham, der am Beginn der Feier von drei Kindern aus der vierten Klasse vorgetragen wurde, eingegangen und hat diese Geschichte gedeutet und in Verbindung zu den Schülern, die die Schule verlassen, gebracht. Herr Dr. Pollert machte darauf aufmerksam, dass Abraham auch nicht wusste was ihn erwarten wird und wohin er gehen soll, als Gott ihm sagte: „Zieh los, geh deinen Weg, ich will dir ein Land zeigen“<sup>195</sup>. Genauso wird es für die Kinder sein, die die Schule verlassen, so der evangelische Vertreter. Hierbei erinnerte er auch an die vorgetragene Wünsche der Kinder aus Abschnitt 8, wie zum Beispiel die Hoffnung auf gute Freunde und der Wunsch nach netten Lehrern. Herr Dr. Pollert ergänzte, dass die Geschichte von Abraham „eine ganz wichtige Geschichte für den Islam, für das Christentum und das Juden-

---

<sup>191</sup> Anhang I, 10).

<sup>192</sup> Ebd.

<sup>193</sup> Ebd.

<sup>194</sup> Ebd.

<sup>195</sup> Anhang I, 11).

tum<sup>196</sup> ist, denn Abraham ist ein Vorbild für alle Menschen und somit kann er ebenfalls als Vorbild für die Schüler dienen, die die Schule nun verlassen werden. Auch hier wurde also wie auch bei Herrn Seven im Zusammenhang mit Mose der Hinweis darauf gegeben, dass diese Geschichte sowohl für das Judentum als auch für das Christentum und den Islam wichtig ist und somit wieder ein gemeinsames Fundament der Religionen gegeben ist. Man spricht bei einem Zusammenkommen von Juden, Christen und Muslime auch von der „abrahamitischen Ökumene“.<sup>197</sup>

Der ehemalige evangelische Religionslehrer nahm drei wichtige Aspekte, die aus der Geschichte von Gottes Versprechen an Abraham zu erschließen sind, in den Fokus:

*das erste also: wie Abraham können wir Gott vertrauen wenn er sagt: Ich will dich führen. [...] also: Gott will bei uns sein, bei allem was wir neu anfangen.*

*Das zweite: wenn der Abraham ein Zwischenziel erreicht hat, dann hat er ein Dankaltar gebaut und hat Gott gedankt. [...] also Danke für den Lebensabschnitt sagen. [...] und das dritte, das finde ich ist das wichtigste aus der Geschichte mit Abraham: Gott verspricht uns zu segnen. Darauf kann man bauen und vertrauen. Gott sagt: Ich will dich segnen. [...]*

*Und du sollst ein Segen sein! Gott sagt: Ich will dich segnen, aber ich will auch, dass du ein Segen für andere bist.<sup>198</sup>*

Auch hier wurde wieder sehr schön der Bezug zum Thema der religiösen Schulfest „Sei mit uns auf unseren Wegen“ hergestellt. Gott ist dabei, wenn etwas neu angefangen wird, also in diesem Falle insbesondere bei dem Neuanfang der Schüler in der weiterführenden Schule. Die Kinder sind bereits vorher auf die zweite Aussage, die Herr Dr. Pollert nannte, eingegangen, denn im Rückblick in Abschnitt 6) dankten einige Schüler der vierten Klassen für den bisherigen Lebensabschnitt in der Grundschule. Es ist alle Zeit möglich, sich für einzelne Dinge bei Gott zu bedanken. Die dritte Zusage Gottes, uns alle zu segnen, ist für den evangelischen Laienprediger das Wichtigste aus der Geschichte von Gottes Versprechen an Abraham: Wir können Gott absolut vertrauen und so wird den Schülern, die die Schule verlassen, zugesagt, dass sie auf die Unterstützung Gottes „bauen und vertrauen“<sup>199</sup>

---

<sup>196</sup> Anhang I, 11).

<sup>197</sup> Kluge: Wenn Christen und Muslime miteinander feiern. S. 109.

<sup>198</sup> Anhang I, 11).

<sup>199</sup> Ebd.

können. Abschließend hat Herr Dr. Pollert den Schülern noch die besten Wünsche „für das nächste Lebensstück“<sup>200</sup> mit auf den Weg gegeben.

## **12) Lied: Möge die Straße uns zusammenführen**

Das Lied, welches die Fei ergemeinde nach der Ansprache von Herrn Dr. Pollert gemeinsam gesungen hat, wurde nicht vorab angekündigt. Nach einem kurzen Vorspiel durch die Gitarristen, wurden alle vier Strophen des Liedes gemeinsam gesungen. Das komplette Lied wurde von einer Gitarre und dem Cajón begleitet.

Auch das Lied „Möge die Straße uns zusammenführen“ ist ein geeignetes Lied für eine Multireligiöse Feier. In diesem Lied, welches ursprünglich ein irisches Segenslied<sup>201</sup> ist, werden die folgenden Kehrverse in allen Strophen wiederholt:

*Und bis wir uns wiedersehen,  
halte Gott dich fest in seiner Hand.  
Und bis wir uns wiedersehen,  
halte Gott dich fest in seiner Hand.*<sup>202</sup>

Dieses Segenslied lässt sich sehr gut mit der Deutung des Bibeltextes von Herrn Dr. Pollert verknüpfen, denn der Segen, den Gott uns mit auf unseren Weg gibt, ist bedeutsam. Gott hält uns fest in seiner Hand und unterstützt uns bei allem, was wir tun. Der „Segen ist wie eine Energiequelle, die innere Stärke schenkt, die Versuche glücken und Werke gelingen lässt“<sup>203</sup>.

## **13) Fürbitten**

In diesem Teil der Feier wurden vier Fürbitten von Kindern der vierten Klassen vorgetragen. Die Fürbitte, welches als liturgisches Element in jedem christlichen Gottesdienst enthalten ist und auch im Islam seine Verwendung findet, ist ebenfalls ein wichtiger und sinnvoller Bestandteil einer Multireligiösen Schulfeyer, denn „unter Fürbitte wird das Eintreten vor Gott für je-

---

<sup>200</sup> Anhang I, 11).

<sup>201</sup> Vgl. <https://www.evangelisch.de/inhalte/113373/10-09-2012/Segen%20%E2%80%93%20M%C3%B6ge%20die%20Stra%C3%9Fe%20uns%20zusammenf%C3%BChren...>, abgerufen am 02.04.2015.

<sup>202</sup> Vgl. Anhang II, 3).

<sup>203</sup> Goldschmidt, Stephan: Gottesdienste mit Symbolen II. Göttingen 2007. S. 112.

manden oder für etwas verstanden“<sup>204</sup> und damit ist die Fürbitte zugleich gemeinschaftstiftend. Die Kinder haben Gott in dieser religiösen Feier im Rahmen des Fürbittengebets beispielsweise um gute Noten, verständnisvolle Lehrer und vor allem wieder um nette Freunde gebeten.<sup>205</sup> Ebenfalls bestand der Wunsch nach „Geduld und Ausdauer neue Aufgaben zu lösen, die uns noch schwer fallen“<sup>206</sup>, und damit wurde vor allem um die Unterstützung durch Gott gebeten. Jede Fürbitte setzt „Vertrauen in den liebenden Gott und Dank für die Möglichkeit der Hinwendung voraus“<sup>207</sup>. Auch bei den Fürbitten war das Thema „Sei mit uns auf unseren Wegen“ gegenwärtig, denn die Schüler haben Gott um Unterstützung für ihren neuen Lebensweg gebeten und vertrauen auf die Hilfe Gottes.

#### 14) Vater Unser

Es folgte das Vater Unser, welches das Grundgebet aller Christen ist. Dieses Gebet ist allein der christlichen Religion zugehörig und wurde auch in dieser Multireligiösen Feier als eigens christlicher Anteil im Beisein von Angehörigen anderer Religionen gebetet. In dieses Gebet stimmen viele der Besucher mit ein. Auffällig bei dieser Schulfeier in Berg Fidel war jedoch, dass zwar durch das alleinige Auftreten von Herrn Dr. Pollert als evangelischen und Herrn Gaffel als katholischen Verantwortlichen nur die christlichen Vertreter vorne standen, der evangelische Vertreter Herr Dr. Pollert jedoch *alle* zum Aufstehen aufforderte. Hier ist kritisch zu hinterfragen, ob es so nicht zu Verwirrungen gekommen ist, denn es handelt sich allein um ein christliches Gebet, welches nicht mit den islamischen Vorstellungen übereinstimmt. Besonders die Trinität ist hier von Bedeutung, da die Trinitätslehre vom Islam abgelehnt wird. Wenn dieses Gebet geändert worden wäre und auf die Anrede „Vater“ verzichtet worden wäre, hätten die muslimischen Teilnehmer dieses Gebet auch mitbeten können. Dennoch sollte darauf verzichtet werden, fest geprägte Texte zu ändern und so war es hier sinnvoll, das Vater Unser als rein christlichen Anteil zu beten.<sup>208</sup> In dieser Feier war zu beobach-

---

<sup>204</sup> <http://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/fuerbitte-nt/ch/03d272801b8797aea4a676f8486c30cf/>, abgerufen am 21.05.2013.

<sup>205</sup> Vgl. Anhang I, 13).

<sup>206</sup> Vgl. ebd.

<sup>207</sup> <http://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/fuerbitte-nt/ch/03d272801b8797aea4a676f8486c30cf/>, abgerufen am 21.05.2013.

<sup>208</sup> Vgl. Kluge: Wenn Christen und Muslime miteinander feiern. S. 108.

ten, dass sowohl Frau Pundt als auch Herr Seven von der islamischen Gemeinde in Münster sitzen geblieben sind. Die islamischen Schüler jedoch haben sich wie ihre christlichen Mitschüler hingestellt, da sie – wie eben erwähnt – auch explizit dazu aufgefordert worden sind. Ebenfalls ist in den Videoaufnahmen zu erkennen, dass einige muslimische Kinder durch den Raum blicken und verunsichert wirken. Bei einem Jungen, der in Abschnitt 3) ebenfalls das arabische Gebet mit vorgestellt hatte, ist deutlich zu beobachten, dass er das christliche Gebet nicht mitgesprochen hat und etwas „unbeholfen“ wirkte. Hier hätte es einer klaren Zuordnung des Gebetes, welches Jesus schon seine Jünger lehrte, zur *christlichen* Religion bedurft. Gerade in Multireligiösen Feiern ist es wichtig, transparent zu machen, welche Religion gerade „spricht“ beziehungsweise angesprochen ist. Deshalb sollte in dieser Art der religiösen Feier explizit darauf hingewiesen werden, dass es sich bei dem Vater Unser um ein christliches Gebet handelt und alle Christen eingeladen sind, dieses Gebet mitzubeten. Nach einem Gespräch mit dem evangelischen Verantwortlichen Herrn Dr. Pollert und der Nachfrage zu diesem christlichen Gebet in der Multireligiösen Feier ist ersichtlich geworden, dass auch ihm die Anrede aller aufgefallen ist. Bei der nächsten Feier möchte Herr Dr. Pollert vor der Aufforderung zum Aufstehen „den Kindern erklären, dass dieser „Vater“ der Gott des Alten Testaments, der Schöpfergott, der Gott Abrahams und Jakobs ist, also der gleiche Gott, der im Koran ‚Allah‘ heißt“<sup>209</sup>.

## 15) Sure

Nach dem Vater Unser als christlichen Anteil dieser Feier erfolgte eine Gebetssure in arabischer Sprache als explizit muslimischer Teil. Herr Seven von der islamischen Gemeinde teilte kurz mit, dass eine Gebetssure aus dem Koran folgen wird. Diese Erwähnung machte kurz und knapp transparent, dass es sich hierbei um einen explizit islamischen Beitrag in dieser Multireligiösen Schulfesthandlung handelte. Hier hätte noch kurz – besonders für die muslimischen Kinder – erwähnt werden müssen, dass es sich um die Sure 1 handelt. Anschließend ist Herr Seven noch in deutscher Sprache auf diese Sure eingegangen und hat den Inhalt kurz skizziert. Auch dabei wurde das Thema der Schulfesthandlung wieder berührt, denn Herr Seven sagte unter anderem: „[...] Und

---

<sup>209</sup> Anhang III, 1).

zu dir rufen wir um Hilfe. Leite uns den *Weg* und *Pfad*“<sup>210</sup>. Es wird hier ebenfalls um Hilfe gebeten und darauf vertraut, dass Gott mit uns den *Weg* geht. Um keine Verwirrung zu stiften, sprach Herr Seven in der deutschen Übersetzung auch immer von Gott und nicht von Allah. Allah ist zwar nur die arabische Übersetzung für Gott, dennoch war es in diesem Fall sinnvoll von Gott zu sprechen, da viele Grundschüler vermutlich Gott und Allah nicht als den *einen* Gott begreifen können und in einer christlich-muslimischen Schulfest zusammen vor den einen Gott treten.<sup>211</sup> Aufgrund des arabischen Gesanges wurde die Sure als islamischer Anteil dieser Multireligiösen Schulfest offensichtlich. Die nachfolgenden Erklärungen, ebenfalls durch Herrn Seven, jedoch auf Deutsch, waren sehr sinnvoll. Zum einen verfügen vermutlich nicht alle muslimischen Kinder, die die Fest besucht haben, über ausreichend arabische Sprachfähigkeiten und zum anderen war es so auch allen anderen Teilnehmern der Schulfest möglich, den Inhalt der Gebetsure nachzuvollziehen.

## 16) Segen

Am Abschluss dieser religiösen Schulfest erfolgte der Segen. Eine Segenshandlung ist wichtig, damit die Menschen „Zuwendung erfahren und angesehen werden, angesprochen und anerkannt werden“<sup>212</sup>. Alle drei Religionsvertreter, Herr Dr. Pollert, Herr Gaffel und Herr Seven haben sich dafür vor dem Altar in der Maximilian-Kolbe-Kirche versammelt. Hier spannte Herr Dr. Pollert, der – wie bereits erwähnt – selbst Schulleiter der Grundschule Berg Fidel war, den Bogen erneut zur Geschichte von Gottes Versprechen an Abraham und seiner Deutung dieser Geschichte aus dem Alten Testament. Denn „das Wort, das Gott damals dem Abraham gesagt hat, das möchten wir euch jetzt mit auf dem Weg geben“<sup>213</sup>. Der evangelische Vertreter sprach den Segen für die Teilnehmer mit den aaronitischen Worten, die vielen der Schüler aus christlichen Gottesdiensten bekannt sein dürften: „Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden. Amen.“ Herr Gaffel von der katholischen

---

<sup>210</sup> Anhang I, 15).

<sup>211</sup> Vgl. Kluge: Wenn Christen und Muslime miteinander Feiern. S. 108.

<sup>212</sup> Evangelische Kirche von Westfalen: Multireligiöse Feiern zum Schulanfang. S. 10.

<sup>213</sup> Anhang I, 16).

Gemeinde und Herr Dr. Pollert von der evangelischen Gemeinde beendeten den Segen mit einem Kreuzzeichen, während der islamische Vertreter daneben stand und die beiden anderen Pastöre anblickte. Dennoch ist der Segen auch im Islam, aber in nicht so ausgeprägter und wichtiger Form, bekannt.<sup>214</sup> Der Mimik nach zu urteilen, wartete Herr Seven auf das Ende der Segnung, um danach selber noch einige Sätze an die Festgemeinde zu richten. Als alleiniger christlicher Beitrag ist das Kreuzzeichen in jedem Fall angemessen, aber dadurch, dass wirklich alle drei Religionsvertreter gemeinsam vorne stehen ist das Kreuzzeichen hier kritisch zu hinterfragen. Eine Segnung kann auch ohne das Kreuzzeichen abgeschlossen werden und wäre in diesem Fall eventuell sinnvoller gewesen. Zudem sollten die Segensworte rücksichtsvoll ausgewählt sein, was in dieser religiösen Schulfeier auch geschah.

Anschließend verabschiedete sich Herr Seven und sprach dabei vor allem die muslimischen Kinder an. Er betonte noch einmal, dass wir „an einem Gott [glauben] und [...] den gleichen Gott [haben] und auf ihn sind wir alle angewiesen“<sup>215</sup>. Der islamische Vertreter ergänzte, dass Gott im Koran als jener beschrieben ist, „der immer seinen Geschöpfen barmherzig ist“<sup>216</sup>. Herr Seven wünschte ebenfalls, dass Gott alle Menschen mit seiner „Barmherzigkeit und seinem Segen begleitet“<sup>217</sup>. Nach den Worten vom islamischen Vertreter kündigte Herr Dr. Pollert von der evangelischen Gemeinde spontan das nächste Lied mit dem Titel „Der Himmel geht über allen auf“ an, wodurch noch einmal die Gemeinschaft in dieser Multireligiösen Schulfeier deutlich betont wurde.

## 17) Lied: Der Himmel geht über allen auf

Dieses Lied, welches von einer Akustikgitarre und einer Cajón begleitet wurde, passt sowohl außerordentlich gut zu einer Multireligiösen Feier als auch speziell zur Grundschule Berg Fidel. An dieser Schule werden *alle* Kinder beschult, egal welcher Nation oder Religion sie angehören und egal ob es Kinder mit oder ohne Behinderungen sind. Genau diese Chancen und die Zusammensetzung von ganz heterogenen Menschen bringt dieses Lied zum Ausdruck. Jeder einzelne wird als Geschöpf Gottes betrachtet, wie Herr Se-

---

<sup>214</sup> Vgl. Evangelische Kirche von Westfalen: Multireligiöse Feiern zum Schulanfang. S. 10.

<sup>215</sup> Anhang I, 16).

<sup>216</sup> Ebd.

<sup>217</sup> Ebd.

ven auch in seiner Ansprache nach Erteilung des Segens deutlich machte. Der Text, welcher von Wilhelm Willms<sup>218</sup> stammt, ist relativ einfach und wiederholt sich mehrfach:

*Der Himmel geht über allen auf,  
auf alle über, über allen auf.  
Der Himmel geht über allen auf,  
auf alle über, über allen auf.*<sup>219</sup>

In diesem Lied wird abermals die Gemeinschaft betont, denn alle Menschen, egal welcher Religion sie angehören, sind von Gott gewollt. Auch in dieser Schulfeier wurde deutlich, dass *der Himmel über allen aufgeht*.

Der Komponist des Liedes, Peter Janssens aus Telgte, hat die Ökumene sehr stark geprägt. Auch das in dieser Schulfeier gesungene Lied ist theologisch wertvoll und vor allem offen für *alle* Menschen. Dem Kirchenmusiker war es wichtig, „eine Ökumene, deren Horizont und Himmel sich immer wieder neu weitet“<sup>220</sup>, zu entwickeln.

## 18) Abschlussworte des Schulleiters

Die Abschlussworte der Schulfeier wurden wie auch die Begrüßung vom Schulleiter der Grundschule Berg Fidel vorgenommen. In diesen Worten betonte Herr Dr. Stähling die Freude darüber, „diese schöne Feier machen [zu] dürfen“<sup>221</sup>. Insbesondere die Freude darüber, dass die Multireligiöse Feier mit „allen Religionsgruppen zusammen“<sup>222</sup> gestaltet wurde faszinierte den Schulleiter besonders. Für die kommende Multireligiöse Feier wünschte sich der Schulleiter zudem einen Vertreter der jüdischen Gemeinde, denn – so betont er – es würde ein jüdischer Vertreter für diese religiöse Schulfeier noch fehlen. Sicherlich wäre eine Teilnahme der großen und sehr bedeutsamen Religion des Judentums, als Ursprung beziehungsweise Grundlage der monotheistischen Religionen wünschenswert. Hier stellt sich aber die Frage nach jüdischen Schülern an der Schule. Laut Auskunft der Schulleitung gibt es keine Kinder jüdischen Glaubens an der Grundschule in Berg Fidel. Daher sollte, auch aufgrund der Organisationsform und der aktiven Beteiligung

---

<sup>218</sup> Vgl. <http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/feiertag/983146>, abgerufen am 21.05. 2013.

<sup>219</sup> Vgl. Anhang II, 4).

<sup>220</sup> <http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/feiertag/983146>, abgerufen am 21.05.2013.

<sup>221</sup> Anhang I, 18).

<sup>222</sup> Ebd.

der Kinder in der Schulfeier mit ihren jeweiligen Religionsgruppen, darüber nachgedacht werden, ob es für eine Multireligiöse Schulfeier – an einer Schule ohne Kinder jüdischen Glaubens – sinnvoll ist, jüdische Vertreter in die Feier zu integrieren. Selbstverständlich gehört das Judentum zu den abrahamischen Religionen und würde somit gut in eine gemeinsame religiöse Feier zu integrieren sein, jedoch sollte der Hintergrund der aktiven Mitgestaltung durch Schüler der jeweiligen Glaubensgemeinschaften als wichtiger Bestandteil religiöser Schulfeiern bedacht werden. Vorstellbar wäre jedoch, dass etliche Kinder oder deren Familie, die aus Staaten der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland gekommen sind, einen jüdischen Religionshintergrund haben.

Abschließend ist Herr Dr. Stähling noch auf ein Geschenk für die Viertklässler eingegangen, welches die Kinder der dritten Klassen überreicht haben. Dabei handelte es sich um einen Kompass, der als physikalischer Wegweiser dient, also ein weiterer Wegweiser zur Unterstützung. Den wichtigsten Unterstützer als Wegweiser haben die Schüler aber in der Multireligiösen Feier mit *Gott* erfahren, so der Schulleiter der Grundschule Berg Fidel.<sup>223</sup>

### **5.3.6 Erfahrungsberichte bezüglich dieser Schulfeier**

Aus Gesprächen mit dem islamischen Vertreter Herrn Seven, dem evangelischen Laienprediger Herrn Dr. Pollert, dem Schulleiter Herrn Dr. Stähling und dem Vorbereitungsteam der Schule, in Person der Lehrerin Frau Gutmann, sollen hier noch einige Erfahrungen und Hintergrundinformationen konkret zu dieser Feier gegeben werden.

Die Themen der Feier wurden vorab gemeinsam bestimmt. Das geschieht nach Auskunft der Beteiligten immer folgendermaßen: Die Religionslehrer der Schule gründen einen Arbeitskreis und schlagen dann ein Thema, einen Ablauf und die Lieder für die Feier vor. Zudem geben sie einen Vorschlag für einen Predigttext ab. Herr Dr. Pollert, der vor seiner Pensionierung Schulleiter und Religionslehrer an der Grundschule Berg Fidel war, nimmt diese Vorschläge entgegen und stimmt sich mit dem katholischen und islamischen Vertreter ab, wer welche Programmpunkte übernimmt. Herr Dr. Pollert, in diesem besonderem Fall als „Schöpfer“ der Multireligiösen Feier

---

<sup>223</sup> Vgl. Anhang I, 18).

der Grundschule Berg Fidel und Gründer der Schule, behält sich in jeder Multireligiösen Feier der Schule die eigentliche Predigt vor. Nach der Aufteilung der anderen Programmelemente bereitet sich jeder Beteiligte individuell vor und sucht entsprechende Erzählungen heraus. Bei der Vorbereitung stimmen sich also die verantwortlichen Lehrer der Grundschule und die Religionsvertreter miteinander ab. Dabei wird großer Wert darauf gelegt, dass möglichst alle Religionsvertreter gleichermaßen an der Multireligiösen Schulfeyer teilhaben können. Eine gemeinsame Vorbereitung, im Rahmen eines Treffens aller Beteiligten, findet vorab jedoch nicht statt.<sup>224</sup>

Im Jahr 2012 ist es so zum wiederholten Male gelungen, eine gemeinsame religiöse Feier der Grundschule Berg Fidel durchzuführen. Die Erfahrungen, die die Religionsvertreter und die Schule damit gemacht haben, fallen insgesamt sehr positiv aus.

Herr Dr. Pollert ist, wie bereits kurz zuvor schon erwähnt, gewissermaßen der „Initiator“ dieser christlich-islamischen Schulfeyer der Grundschule Berg Fidel: Als Schulleiter in Berg Fidel hat er in den frühen 90er Jahren mit seinen Kollegen die multireligiösen Feiern eingeführt. Herr Dr. Pollert führt diese Feier seit Beginn an mit durch und hält auch in jedem Jahr die Predigt, da er als ausgebildeter Religionslehrer und evangelischer Laienprediger die Kinder sehr gut erreichen kann. Als ehemaligem Religionslehrer ist ihm zudem sehr wichtig, dass die Religionslehrer der Schule die ersten Planungen übernehmen, da diese am besten wissen, wo sich die Kinder in die Feier aktiv miteinbringen können.<sup>225</sup> Die Planungen der Fachlehrer gemeinsam mit den Schülern, bezüglich der Multireligiösen Schulfeyern, finden vor allem in den Projektwochen statt, in denen dann zu einer bestimmten (religiösen) Thematik gearbeitet wird.<sup>226</sup>

Herr Seven von der islamischen DITIB Gemeinde in Münster betont, dass er gerne an diesen Veranstaltungen mitwirke, um zu zeigen, dass die Religionen für die Menschen auch gemeinsame Botschaften haben und zudem um deutlich zu machen, dass die Religionen für den Zusammenhalt der Gesellschaft keine Gefahren darstellen, auch wenn sie sich in einigen Aspekten unterscheiden.<sup>227</sup>

---

<sup>224</sup> Vgl. Anhang III, 1), 2), 3).

<sup>225</sup> Vgl. Anhang III, 1).

<sup>226</sup> Vgl. Anhang III, 3).

<sup>227</sup> Vgl. Anhang III, 2).

Die Schule hat bisher überwiegend positive Rückmeldungen der Beteiligten und der Eltern erhalten. Auch aufgrund der zusätzlichen Arbeitsbelastung haben sich jährlich wechselnde Vorbereitungsgruppen als sinnvoll herausgestellt. Die Verantwortlichen der Grundschule Berg Fidel betonen, dass sie sehr froh über die Durchführung einer solchen Feier sind, da insbesondere über 40 Prozent der Grundschüler an der Schule in Berg Fidel dem Islam angehören.<sup>228</sup>

### 5.3.7 Resümee dieser Feier

Positiv festzustellen ist, dass diese Feier in voller Toleranz und Akzeptanz gegenüber Andersgläubigen durchgeführt wurde. Es herrschte eine vertrauensvolle Stimmung zwischen den Beteiligten der drei Religionsgemeinschaften. In keiner Form gab es intolerantes, ablehnendes oder skeptisches Verhalten durch einen der Religionsvertreter oder andere Beteiligte. Alle Vertreter haben etwa in gleichem Umfang an der Feier mitwirken können. So hatte jeder der drei Religionsvertreter die Möglichkeit, eine Ansprache an die Besucher, insbesondere an die Schüler der vierten Klassen, zu richten, auch wenn in dieser Feier – wie in diesem Kapitel erwähnt – die Ansprachen von Herrn Gaffel und Herrn Seven spontan erfolgt waren. In Zukunft sollten – sofern drei verschiedene „Predigten“ geplant sind – diese eventuell zeitlich etwas kürzer gehalten werden, damit die Schüler vollständig erreicht werden können. Als rein christlicher Anteil war das Vater Unser und das Kreuzzeichen in dieser religiösen Schulfeier zu finden. Anteile der islamischen Religion waren das muslimische Gebet und die Sure. Der Großteil dieser Multireligiösen Feier war also darauf bedacht, die Gemeinsamkeiten und das Verbindende zu betonen. In dieser Feier gab es überwiegend keine Verwirrungen, um welche Religionsgemeinschaft es sich in einzelnen Sequenzen handelte. Einzig kritisch zu hinterfragen ist hier die Betitelung als „Gottesdienst“ auf dem Liedblatt und die Ansprache vor dem Vater Unser<sup>229</sup>. Auf Rückfrage wurde jedoch mitgeteilt, dass es „hinsichtlich der Benennung der Feier als Gottesdienst“<sup>230</sup> noch keine Rückmeldung oder Kritik gegeben hat. Man kann diese Schulfeier als sehr positives und gelungenes Beispiel einer

---

<sup>228</sup> Vgl. Anhang III, 2).

<sup>229</sup> Vgl. Kapitel 5.3.5, Abschnitt 14).

<sup>230</sup> Anhang III, 3).

Multireligiösen Schulfeier an einer Grundschule sehen. Die Vorbereitungsgruppe dieser religiösen Schulfeier hat die große Herausforderung angenommen, die Pluralität in der Religionszugehörigkeit nicht zu ignorieren, sondern ihr bewusst mit der Betonung vieler Gemeinsamkeiten gegenüberzutreten und dabei trotzdem jeder Religion einen eigenen Raum für einzelne individuelle Elemente in dieser Feier zu geben. Ein Grund für diesen reibungslosen Ablauf ist sicherlich auch die große Ansammlung an Erfahrungen, „bestimmte auch organisatorisch-praktische Dinge umzusetzen“<sup>231</sup>, da diese Art der Feier, wie bereits erwähnt, seit Anfang der 90er Jahre – sowohl zum Schulanfang als auch zum Schulende – an der Grundschule Berg Fidel durchgeführt wird.

---

<sup>231</sup> Anhang III, 3).

## 6 Fazit

Zunächst wird in dieser Arbeit ersichtlich, dass das Thema der Multireligiösen Schulfestern gegenwärtig ist und kontrovers diskutiert wird. Zudem haben diese gemeinsamen religiösen Feiern eine sehr wichtige Bedeutung, um die Pluralität bezüglich der Religionsgemeinschaften im erforderlichen Maße zu berücksichtigen. Gerade die Entwicklung der Gesellschaft und die immer größere Heterogenität bezüglich des Vorhandenseins und der Ausprägungen der Religionsgemeinschaften erfordert ein hohes Maß an Bereitschaft, sich mit Andersgläubigen auseinanderzusetzen. Nur so kann ein gesellschaftlicher Friede erreicht werden. Die Beschäftigung mit dieser Thematik hat aber zugleich gezeigt, dass noch erheblicher Handlungsbedarf besteht. Auch die vorhandene Literatur zu diesem Thema könnte noch umfangreicher sein. Die Leitlinien der evangelischen Landeskirchen und der Evangelischen Kirche von Deutschland sowie die Verlautbarung der deutschen katholischen Bischofskonferenz zeigen aber auch, dass das Thema in den Religionsgemeinschaften generell vorhanden ist und überhaupt diskutiert wird. Dennoch stellt die Durchführung Multireligiöser (Schul-)Feiern aufgrund fehlender Praxisbeispiele und vor allem offener Fragen in den Verlautbarungen der Religionsgemeinschaften eine große Herausforderung für alle Beteiligten dar. Dabei wird es durch die ansteigende Zahl an Migranten, die ganz unterschiedlichen Religionen angehören, immer notwendiger, diese Heterogenität zu berücksichtigen. Gerade in der Institution Schule, die im Mittelpunkt dieser Arbeit bezüglich gemeinsamer religiöser Feierlichkeiten steht, kommen viele Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Glaubensgemeinschaften zusammen. Aufgrund dieser pluralen Situation an deutschen Schulen ist auch eine Notwendigkeit des interreligiösen Lernens gegeben. An diesem Ort können gemeinsame Aktivitäten für ein friedliches und tolerantes Miteinander sorgen. Die Multireligiöse Schulfest kann somit ein wichtiger Bestandteil der Verständigung sein und vor allem die Akzeptanz gegenüber Andersgläubigen steigern lassen. Ein Friede unter den Religionen ist für einen Weltfrieden, den sich bekanntlich alle wünschen, zwingend notwendig.<sup>232</sup> Sicherlich ist innerhalb Deutschlands noch zu differenzieren, in welchen Gebieten Multireligiöse Schulfestern sinnvoll sind. An einer Schule, die fast ausschließlich christliche Schüler beschult, machen Multireligiöse Feiern daher wenig Sinn.

---

<sup>232</sup> Vgl. Kluge: Wenn Christen und Muslime miteinander feiern. S. 109.

Dennoch ist es wichtig, nicht in einen „Wahn“ zu verfallen, sondern diese Art der gemeinsamen Feier dort durchzuführen, wo es Sinn ergibt. In diesen Fällen ist eine Multireligiöse Schulfeier sinnvoll, um nicht die Schülerschaft für die Feierlichkeiten auseinanderzureißen. In manchen Gebieten ist der Anteil muslimischer Schüler sogar höher als der christliche Anteil. Die Religion ist aber überall Thema, denn die religiöse Sozialisation und Kultur wird von den Migranten mitgebracht.

Neben den vielen Chancen und besonders dem Verlangen nach einem friedlichen Miteinander, gibt es allerdings auch Grenzen und Herausforderungen. Zum einen wurde das im dritten Kapitel deutlich, denn die unterschiedlichen Religionsgemeinschaften besitzen verschiedene Standpunkte, was die Durchführung einer gemeinsamen Feier angeht. Zum anderen ist der Exklusivismus besonders bei den Muslimen sehr stark ausgeprägt. Bei Betrachtung der unterschiedlichen Standpunkte der Religionsgemeinschaften wurde deutlich, dass eine solche Feier in der Schule eine sehr genaue Organisation und die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit den Glaubensinhalten anderer Religionsgemeinschaften voraussetzt. Einzelne Verweise der christlichen Kirche und des Islams müssen dabei immer berücksichtigt werden. Besonders deutlich wurde, dass Interreligiöse Feiern nur schwer durchführbar sind. Die katholische Kirche lehnt diese Art der Feier sogar weitestgehend ab, wie die Erarbeitung des Standpunktes im vierten Kapitel gezeigt hat. Neben den Gottesvorstellungen, die zwischen Christentum und Islam vor allem durch die Trinität Schwierigkeiten bereiten, sind auch Orte und Symbole entscheidend. Hierbei wurde deutlich, dass nicht unbedingt ein sakraler Ort ausgeschlossen werden muss, dieser aber zum Teil Probleme verursachen kann. Als Anlässe für Multireligiöse Schulfeiern eignen sich besonders Schulanfangs- und Schulentlassfeiern. Allerdings können gemeinsame religiöse Schulfeiern auch zu neutralen Themen wie beispielsweise Frieden oder Freundschaft realisiert werden. Feiern, die es nur in einer bestimmten Religion gibt, sind eher ungeeignet, dienen sicherlich aber auch gut zum Kennenlernen anderer Religionsgemeinschaften. Allerdings sollten diese Feiern dann aber nicht als Multireligiöse Feiern durchgeführt werden, da die anderen Religionsgemeinschaften nicht in dem Maße beteiligt werden können, wie es eine Multireligiöse Feier vorsieht.

Die Schulfeier in Berg Fidel hat eindeutig gezeigt, dass genaue Überlegungen und eine gute Kommunikation der Vertreter einzelner Religionsgemeinschaf-

ten zwingend notwendig sind. So war in dieser Feier keines der Lieder so gewählt, eine Religion auszuschließen. Lieder sind häufig gesungene Gebete und so ist es wichtig, dort genau zu prüfen, worum es sich handelt. Auch die gemeinsame Auswahl an Themenschwerpunkten ist entscheidend. Hierfür ist es sinnvoll, gemeinsam Texte auszuwählen, die sowohl für das Christentum als auch für den Islam (und ggf. auch für das Judentum) von Bedeutung sind. In Berg Fidel war die gemeinsame Textgrundlage besonders mit Gottes Versprechen an Abraham gelungen. Die Teilnehmer aller Religionsgemeinschaften werden dadurch vollständig eingebunden und können sich mit dieser religiösen Schulfeier identifizieren. Zudem ist in den Feiern eine klare Zuordnung wichtig.

In dieser Arbeit wurde deutlich, dass die Transparenz ein ganz wichtiger Faktor für das Gelingen Multireligiöser Feiern ist. Lesungen, Texte, Lieder, Ansprachen und Gebete müssen klar der jeweiligen Religion zuzuordnen sein. Die Betitelung der religiösen Feier im Juli 2012 in Berg Fidel hat gezeigt, dass auch hier oberste Vorsicht geboten ist. Die Entlassfeier der Viertklässler wurde als „Gottesdienst“ titulierte, was jedoch nicht mit den Vorstellungen eines Gottesdienstes im Islam übereinstimmt. Dieses Missgeschick ist vermutlich kaum jemandem aufgefallen, dennoch sollte man auch bei kleinen Details sensibel sein.

Die Erfahrungsberichte von einzelnen Beteiligten der Feier zeigen, dass der Wunsch nach gemeinsamen religiösen Schulveranstaltungen sehr groß ist und den Beteiligten viel Freude bereitet. Es wurde jedoch auch ersichtlich, dass eine gute Absprache und Organisation elementar ist. Denn Diskussionen und Streitigkeiten über einzelne Unterschiede und Themen gehören nicht in eine gemeinsame Feier, sondern in ein interreligiöses Gespräch. Das *Gemeinschaftsstiftende* soll im Vordergrund stehen. Durch die vielen Belege in Kapitel fünf dieser Arbeit ist deutlich geworden, dass dieses in Berg Fidel gelungen ist. Der Glaube an den einen Gott, an den sowohl Juden, Christen als auch Muslime glauben, ist sehr entscheidend und verbindet die Religionsgemeinschaften miteinander. Die exklusive Abgrenzung von anderen Religionsgemeinschaften widerspricht der theologischen Erkenntnis.<sup>233</sup>

Es zeigt sich, dass eine solche Schulfeier zu einem positiven Ergebnis führen und das friedliche Miteinander Andersgläubiger stärken kann. Zudem dienen

---

<sup>233</sup> Vgl. Kluge: Wenn Christen und Muslime miteinander feiern. S. 107.

Multireligiöse Feiern dazu, das „Bewußtsein des Eigenen in Begegnung mit Fremden“<sup>234</sup> zu entwickeln. Gerade in der Zeit, in der sich in vielen Religionsgemeinschaften die jungen Leute entfremden, ist es wichtig und hilfreich, „stets [...] über sich und über andere zugleich“<sup>235</sup> zu lernen, um auch den eigenen Glauben weiterzuentwickeln. Jedoch wurde auch deutlich, dass die Unsicherheiten und Zweifel einzelner Lehrkräfte und Schulleitungen eine Multireligiöse Feier durchzuführen sicherlich nicht völlig haltlos sind. Trotz einiger Hindernisse und Schwierigkeiten sollte die Chance genutzt werden, um die Verständigung weiter zu fördern. Insbesondere in der jetzigen Zeit, in der der islamische Religionsunterricht an vielen Schulen eingeführt wird, besteht die Möglichkeit einer guten Zusammenarbeit mit den islamischen Vereinigungen. Der islamische Religionsunterricht kann für die Durchführung einer Multireligiösen Schulfeier sehr hilfreich sein. So ist der Kontakt zur islamischen Gemeinde leichter herstellbar und auch die Kommunikation und der Dialog können gefördert werden. Jedoch müssen auch die christlichen Religionslehrer in Zukunft weiterhin gut mit den Kirchen kooperieren, um eine solche Feier durchführen zu können. Es erfordert eine hohe Bereitschaft aller Beteiligten, kann dann aber als ein wichtiger Bestandteil zur Förderung von Toleranz und Akzeptanz zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften wirken. Das Vermitteln fachlichen Wissens über andere Religionen im Religionsunterricht ist sicherlich allein nicht sinnvoll. Ein Miterleben, das Hören und Sehen der Ausübung einer anderen Religion, ist hilfreich, um hier ein besseres Verständnis zu erlangen. Eine „authentische Begegnung sollte religiöse Schulfeiern von Christen und Muslimen prägen“<sup>236</sup>.

Trotz aller Probleme, die eine solche christlich-islamische Schulfeier birgt, sollte sich nicht gescheut werden, diese Art der Feierlichkeiten durchzuführen. Die Pluralität in der Schule muss auch in der Dimension der Religion ernst genommen werden. Ein erster Schritt ist in dieser Hinsicht der islamische Religionsunterricht. Ein weiterer Schritt ist folgerichtig die gemeinsame religiöse Feier, um der Heterogenität gerecht zu werden und gemeinsam in einem Land zu leben, welches die Pluralität in allen Bereichen nicht nur als Gefahr sieht, sondern vor allem als Chance, die es zu nutzen gilt. Denn bei

---

<sup>234</sup> Vgl. Kluge: Wenn Christen und Muslime miteinander feiern. S. 107.

<sup>235</sup> Ebd., S. 106.

<sup>236</sup> Ebd., S. 104.

allen Differenzen bleibt festzuhalten, dass die drei abrahamischen Religionen, das Judentum, das Christentum und der Islam theologisch gesehen viele Gemeinsamkeiten und Übereinstimmungen besitzen und vor allem dasselbe Fundament haben: der Glaube an den *einen* Gott.



## 7 Literaturverzeichnis

Arnold, Jochen: Multireligiöse und interreligiöse Feiern. Eine phänomenologische und theologische Betrachtung. In: Loccumer Pelikan, 2. Ausgabe 2006, Loccum 2006. S. 53 – 60.

Beinhauer-Köhler, Bärbel: Schulen als interreligiöse Räume – interreligiöse Räume in Schulen. In: Gotteshäuser. Entdecken – Deuten – Gestalten. Hg. v. Clauß Peter Sajak. Braunschweig 2012. S. 53 – 60.

Deutsche Bischofskonferenz (Hg.): Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen. Eine Handreichung der deutschen Bischöfe. Bonn 2008.

Grethlein, Christian: Liturgische Elemente? In: Methodisches Kompendium für den Religionsunterricht. Hg. v. Gottfried Adam und Rainer Lachmann. Göttingen 1998. S. 377 – 393.

Goldschmidt, Stephan: Gottesdienste mit Symbolen II. Göttingen 2007.

Kirchenrat des Kantons Zürich (Hg.): (Neue) Zürcher Bibel. Zürich 2007.

Kluge, Jürgen: Wenn Christen und Muslime miteinander feiern. Hinweise zu christlich-muslimischen Schulfeiern mit religiöser Prägung. In: Interreligiöse Begegnungen. Ein Lernbuch für Schule und Gemeinde. Hg. v. Hans-Christoph Goßmann und André Ritter, Hamburg 2000. S. 104 – 114.

Knauth, Thorsten u. Pohl-Patalong, Uta: Editorial. In: Praktische Theologie. Zeitschrift für Praxis in Kirche, Gesellschaft und Kultur. Heft 3 (August 2007). 42. Jahrgang. S. 163 – 166.

Kuhn, Elke: Christlich-muslimische Schulfeiern. Neukirchen 2005.

Kuhn, Elke: Gott in vielen Namen feiern. Interreligiöse Schulfeiern mit christlichen und islamischen Schülerinnen und Schülern. Gütersloh 1998.

Lähnemann, Johannes: Multireligiöse Schulfeiern – Thesen und Anregungen. In: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 11 (2012), H.1. S. 100 – 105.

Landeskirchenämter der Ev. Kirche im Rheinland, Ev. Kirche von Westfalen, Lippische Landeskirche (Hg.): Informationen zum Religionsunterricht in Nordrhein-Westfalen. Staatliche und kirchliche Rechtsgrundlagen. Gerichtsentscheidungen. Kirchliche Denkschriften und Stellungnahmen. Bönen 2003.

Landeskirchenamt der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover (Hg.): „Warum beten wir eigentlich nicht zusammen?“ Gottesdienste und religiöse Feiern im multireligiösen Schulkontext. Hannover 2007.

Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche von Westfalen (Hg.): Multireligiöse Feiern zum Schulanfang. Hinweise und Vorschläge zur Gestaltung. Bielefeld 2004.

Lewis, Bernard: Die politische Sprache des Islam. Aus dem Amerikanischen von Susanne Enderwitz. Berlin 1991.

Lübking, Hans Martin: Was geschieht eigentlich in einem Schulgottesdienst? In: Projekt Schulgottesdienst. Modelle zu Schulanlässen und Themen – Kleine Formen – Kollegiumsandachten. Hg. v. Heinrich Halverscheid und Hans-Martin Lübking. Gütersloh 2007. S. 13 – 24.

Rupp, Hartmut: Trialogische Perspektiven: Gotteshäuser entdecken, deuten und gestalten. In: Gotteshäuser. Entdecken – Deuten – Gestalten. Hg. v. Clauß Peter Sajak. Braunschweig 2012. S. 13 – 20.

Saß, Marcell: Schulanfang und Gottesdienst. Religionspädagogische Studien zur Feierpraxis im Kontext der Einschulung. Leipzig 2010.

Schröder, Bernd: Warum ‚Religion‘ im Schulleben? In: Religion im Schulleben. Christliche Präsenz nicht allein im Religionsunterricht. Hg. v. Bernd Schröder. Neukirchen 2006.

Vierling-Ihrig, Heike und Zimmermann, Mirjam: Religionsunterricht mit Schulgottesdiensten. Göttingen 2007. S. 11 – 26.

Wermke, Michael: Religion in Gottesdienst und Unterricht. Von den zwei Seiten einer Medaille. In: Aus gutem Grund: Religionsunterricht. Hg. v. Michael Wermke. Göttingen 2002. S. 198 – 206.

## Internetquellen:

[http://www.izir.uni-erlangen.de/docs/ZRLI\\_Heft\\_2\\_demo.pdf](http://www.izir.uni-erlangen.de/docs/ZRLI_Heft_2_demo.pdf), abgerufen am 22.05.2013.

[http://www.ekd.de/vortraege/huber/070616\\_huber\\_eak.html](http://www.ekd.de/vortraege/huber/070616_huber_eak.html), abgerufen am 22.05.2013.

<http://www.sozphil.uni-leipzig.de/cm/kuwi/files/2014/02/RM-MWS-dt.pdf>, abgerufen am 02.04.2013.

<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Schulen/Aktuell.html>, abgerufen am 27.05.2013.

<http://www.deutsche-islam-konferenz.de/DIK/DE/DIK/5ReligionsunterrichtSchule/Schuelerpotenzial/schuelerpotenzial-node.html>, abgerufen am 02.04.2015.

[http://www.bmi.bund.de/cae/servlet/contentblob/566008/publicationFile/31710/vollversion\\_studie\\_muslim\\_leben\\_deutschland\\_.pdf](http://www.bmi.bund.de/cae/servlet/contentblob/566008/publicationFile/31710/vollversion_studie_muslim_leben_deutschland_.pdf), abgerufen am 27.05.2013.

<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Unterricht/Lernbereiche-und-Faecher/Religionsunterricht/Islamischer-Religionsunterricht/index.html>, abgerufen am 02.04.2015.

[http://schulpastoral.drs.de/AH\\_ELK.pdf](http://schulpastoral.drs.de/AH_ELK.pdf), abgerufen am 06.03.2013.

[http://www.schuleundbildung.de/medien/15708/original/869/Multireligi%F6seFeiern\\_Arbeitshilfe\\_Internet.pdf](http://www.schuleundbildung.de/medien/15708/original/869/Multireligi%F6seFeiern_Arbeitshilfe_Internet.pdf), abgerufen am 06.03.2013.

[http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/upload/klp\\_gs/LP\\_GS\\_2008.pdf](http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_gs/LP_GS_2008.pdf), abgerufen am 13.05.2013.

[http://www.ekd.de/glauben/islam\\_2000\\_islam4.html](http://www.ekd.de/glauben/islam_2000_islam4.html), abgerufen am 28.02.2013.

<http://www.ditib.de/>, abgerufen am 20.03.2013.

<http://www.shiitischer-dachverband.de/ueber-uns.html>, abgerufen am 20.03.2013

<http://www.islamrat.de/>, abgerufen am 20.03.2013.

<http://www.vikz.de/>, abgerufen am 20.03.2013.

<http://www.mevlana-ev.de/>, abgerufen am 14.05.2013.

<http://www.rp-online.de/bergischesland/solingen/nachrichten/multi-religioese-feiern-in-grundschulen-1.390243>, abgerufen am 15.05.2013.

[http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/pdf/Faltblatt\\_Muenster\\_im\\_Spiegel\\_2012.pdf](http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/pdf/Faltblatt_Muenster_im_Spiegel_2012.pdf), abgerufen am 26.03.2013.

<http://www.muenster.de/stadt/stadtentwicklung/pdf/Hiltrup.pdf>, abgerufen am 26.03.2013.

[http://www.muenster.de/stadt/schulamt/pdf/schulstatistik\\_2011\\_2012.pdf](http://www.muenster.de/stadt/schulamt/pdf/schulstatistik_2011_2012.pdf), abgerufen am 02.04.2013.

[http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/pdf/Jahres-Statistik\\_2011\\_Bildung\\_und\\_Kultur.pdf](http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/pdf/Jahres-Statistik_2011_Bildung_und_Kultur.pdf), abgerufen am 02.04.2013.

<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/AusSchulen/Themenschwerpunkte-Serien/Inklusion/04-Max-lernt-anders/index.html>, abgerufen am 02.04.2015.

<http://www.uni-muenster.de/PinI/kooperationen/grundschulebergfidel.html>, abgerufen am 02.04.2013.

[http://www.muenster.org/ggsbefi/cms/starnet/media/Schulprogramm/Schulprogramm\\_2010\\_neu.pdf](http://www.muenster.org/ggsbefi/cms/starnet/media/Schulprogramm/Schulprogramm_2010_neu.pdf), abgerufen am 02.04.2013.

[http://www.calwer.com/media/39/LP\\_4120\\_SpurenLesen\\_1\\_2\\_Lehrer\\_Abraham\\_4\\_Internet.pdf](http://www.calwer.com/media/39/LP_4120_SpurenLesen_1_2_Lehrer_Abraham_4_Internet.pdf), abgerufen am 02.06.2013.

<http://www.uni-muenster.de/PinI/kooperationen/grundschulebergfidel.html>, abgerufen am 17.05.2013.

<https://jochenteich.files.wordpress.com/2012/06/keinen-tag-soll-es-geben.pdf>, abgerufen am 15.05.2013.

<http://www.mamalisa.com/?t=es&p=108&c=23>, abgerufen am 25.05.2013.

<https://www.evangelisch.de/inhalte/113373/10-09-2012/Segen%20%E2%80%93%20M%C3%B6ge%20die%20Stra%C3%9Fe%20uns%20zusammenf%C3%BChren...> ,  
abgerufen am 02.04.2015.

<http://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/fuerbitte-nt-3/ch/03d272801b8797aea4a676f8486c30cf/>,  
abgerufen am 21.05.2013.

<http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/feiertag/983146>, abgerufen am  
21.05.2013.

[http://www.shiitischer-dachverband.de/downloads/files-download/28\\_b0c22a7976aef8b07f6acac6f4c8208c.html](http://www.shiitischer-dachverband.de/downloads/files-download/28_b0c22a7976aef8b07f6acac6f4c8208c.html), abgerufen am 20.04.2013

[http://www.shiitischer-dachverband.de/downloads/files-download/24\\_026258f320904428c0d224c97c777f79.html](http://www.shiitischer-dachverband.de/downloads/files-download/24_026258f320904428c0d224c97c777f79.html), abgerufen am 20.04.2013

[http://www.islamrat.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=80:krm-qgebetsverbot-in-der-schule-schraenkt-religionsfreiheitein&catid=34:pressemitteilungen&Itemid=58](http://www.islamrat.de/index.php?option=com_content&view=article&id=80:krm-qgebetsverbot-in-der-schule-schraenkt-religionsfreiheitein&catid=34:pressemitteilungen&Itemid=58), abgerufen am 20.03.2013

<http://koordinationsrat.de/default1.php?p=4&sid=5>, abgerufen am 02.04.2015.

[http://www.vikz.de/index.php/pressemitteilungen/pressemitteilungen/items/vikz-wuenscht-ein-gesegnetes-ramadan-fest\\_html//items/vikz-wuenscht-ein-gesegnetes-ramadan-fest.html](http://www.vikz.de/index.php/pressemitteilungen/pressemitteilungen/items/vikz-wuenscht-ein-gesegnetes-ramadan-fest_html//items/vikz-wuenscht-ein-gesegnetes-ramadan-fest.html), abgerufen am 20.03.2013.

<http://www.mevlana-ev.de/cbcms/index.php/2011-10-25-09-43-50/einfuehrung-sufismus>, abgerufen am 14.05.2013.

<http://www.rp-online.de/bergisches-land/solingen/nachrichten/multireligioese-feiern-in-grundschulen-1.390243>, abgerufen am 15.05.2013.

[http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/pdf/Faltblatt\\_Muenster\\_im\\_Spiegel\\_2012.pdf](http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/pdf/Faltblatt_Muenster_im_Spiegel_2012.pdf), abgerufen am 26.03.2013.

[http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/pdf/Jahresstatistik\\_2011\\_Bildung\\_und\\_Kultur.pdf](http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/pdf/Jahresstatistik_2011_Bildung_und_Kultur.pdf), abgerufen am 02.04.2013.

[http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Inklusion\\_Gemeinsames\\_Lernen/Inklusion\\_Teil4\\_Grundschule\\_Berg\\_Fidel/index.html](http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Inklusion_Gemeinsames_Lernen/Inklusion_Teil4_Grundschule_Berg_Fidel/index.html), abgerufen am 02.04.2013.

<http://www.uni-muenster.de/PinI/kooperationen/grundschulebergfidel.html>, abgerufen am 02. 04.2013.

[http://www.muenster.org/ggsbefi/cms/starnet/media/Schulprogramm/Schulprogramm\\_2010\\_neu.pdf](http://www.muenster.org/ggsbefi/cms/starnet/media/Schulprogramm/Schulprogramm_2010_neu.pdf), abgerufen am 02.04.2013.

<http://www.bibelwissenschaft.de/de/stichwort/100045/>, abgerufen am 21.03.2015

[http://if-berlin.de/index.php?option=com\\_content&task=view&id=102&Itemid=1](http://if-berlin.de/index.php?option=com_content&task=view&id=102&Itemid=1), abgerufen am 02.04.2015.

## 8 Anhang

- I. Protokoll der Multireligiösen Schulfeier in Berg Fidel vom 05. Juli 2012.
- II. Liedblatt der Multireligiösen Schulfeier in Berg Fidel vom 05. Juli 2012.
- III. Ausgewählte Fragen und Antworten aus den Konversationen mit Herrn Dr. Pollert [III, 1)], Herrn Seven [III, 2)] und der Vorbereitungsgruppe der Grundschule Berg Fidel (in Person von der Lehrerin Frau Birgit Gutmann und Schulleiter Dr. Stähling) [III, 3)] bezüglich der Multireligiösen Schulfeier in Berg Fidel vom 05. Juli 2012.



# **I. Protokoll der Multireligiösen Schulfeier in Berg Fidel vom 05. Juli 2012**

## **Sinngemäße Wiedergabe der religiösen Schulfeier der Grundschule Berg Fidel im Juli 2012**

Hier finden die Leser der Arbeit ein Protokoll über das in der Feier Gesagte. Es handelt sich um die sinngemäße Wiedergabe der Äußerungen und weniger um ein genaues Transskript oder ein explizit vollständiges Wortprotokoll. Pausen, Intonation und andere sprachliche Merkmale bleiben in diesem Wortprotokoll unberücksichtigt. Zudem wurden kleine Änderungen und Auslassungen, die den Sinn der Aussage nicht verändern, vorgenommen, damit eine bessere Lesbarkeit erreicht werden kann. Auch unterstützende Elemente wie Mimik und Gestik werden nicht berücksichtigt. Die Gliederung stimmt mit dem Aufbau der Analyse im fünften Kapitel dieser Arbeit überein. Bei Vorträgen mehrerer Schüler wird in jedem Abschnitt das Kürzel „S“ für Schüler verwendet.

### **1) Begrüßung**

*Herr Dr. Stäbbling (Schulleiter):*

Herzlich Willkommen erst einmal den Kindern – die sind herzlich willkommen.

Es sind nicht nur die Viertklässler, die gekommen sind, sondern es sind auch ganz viele andere Kinder da, die heute nicht unsere Schule verlassen.

Aber die Feier geht ja eigentlich um unsere Viertklässler. Ich freue mich sehr, dass die anderen Kinder auch gekommen sind und dass wir heute so eine große Feier haben, dass wir fast jeden Platz aus dieser Kirche besetzen.

Herzlich Willkommen Großeltern und Mütter, Väter, Tanten, Onkel, ich habe schon ganz viele Gäste gesehen, die extra zu uns gekommen sind. Wir freuen uns sehr!

Heute wird unser Gottesdienst gestaltet – wie immer – von drei Religionsvertretern. Und das haben wir schon ganz viele Jahre so und da sind wir auch sehr froh drüber und sehr stolz drauf.

Ich fange einfach mal an: Herr Seven sitzt als erster da vorne, er kommt von der islamischen Gemeinde. Neben ihm ist Frau Pundt, die auch von der islamischen Gemeinde ist. Die in der Projektwoche mit unseren islamischen Kindern zu unserem Gottesdienst auch etwas vorbereitet hat. (...)

Daneben sitzt Herr Dr. Pollert von der evangelischen Gemeinde. Hier aus dem Haus Simeon, das ihr alle kennt.

Und dahinter ist Herr Gaffel von der katholischen Gottfried Gemeinde, der hier auch Hausherr ist.

Wir wollen beginnen mit dem ersten Lied. (...)

## **2) Lied: „Wir feiern heut ein Fest“**

Siehe Liedblatt, Anhang II, 2).

## **3) Muslimisches Gebet**

*Ein mitwirkender Schüler (S):*

Liebe Kinder und Erwachsene: Wir tragen euch jetzt eine Gebetssure auf Arabisch vor. Es geht darum, dass wir zu Gott beten, ihn bitten, dass er uns beschützt und hilft, dass wir immer den richtigen Weg finden. (Anm. da keine arabischen Sprachkenntnisse vorliegen, wird die Gebetssure selber nicht berücksichtigt/übersetzt → in der Feier folgt eine arabische Gebetssure mehrerer islamischer S. mit Unterstützung von Frau Pundt [islamische Gemeinde Münster])

## **4) Erste Ansprache**

*Herr Gaffel (kath. Pfarrer):*

Liebe Kinder, gerade haben wir mit so einem schönen Gebet angefangen. Ja, Gott hat uns gerufen, er hat uns gerufen bei unserem Namen, er kennt unseren Namen und er möchte euch beschützen, bei euch bleiben, auf einem Weg mit euch gehen. Dort wo ihr geht, möchte Gott auch mit euch gehen und das ist das Schönste, was wir von Gott auch bekommen können: diese Hilfe, die Liebe, die uns begleitet. Und auf diesem Weg, den ihr macht, eurem Lebensweg, ist es wichtig, dass wir jemanden haben, an den wir uns wenden können: an den lieben Gott. Ihn können wir uns anvertrauen und auch jeden Tag neu aufstehen und unseren Weg weiter gehen. Das ist das Schönste. Gott hat uns gerufen und wir haben ihm in einem Gebet geantwortet: Ja, wir glauben an dich. Wir glauben, dass du die Wahrheit bist, dass du die Liebe bist, die du uns schenkst.

## **5) Lesung Gen 12,1-8.: Gottes Versprechen an Abraham**

*(Anm.: Vortrag durch drei S. der vierten Klassen.)*

**S1:** Abraham lebte mit seiner Frau Sara in Haran. Abraham und Sara hatten viele Kamele, Esel, Schafe und Ziegen. Sie wohnten in Zelten. Bei der Arbeit halfen ihnen Knechte und Mägde.

**S2:** Eines Tages sprach Gott zu Abraham: Gehe fort von hier. Gehe mit Sara in ein Land, das ich dir zeigen möchte. Ich will dich segnen. Durch dich sollen alle Menschen gesegnet sein.

**S3:** Abraham und Sara waren schon alt. Dennoch machten Sie sich auf den Weg. Sie vertrauten Gott.

**S1:** Der Weg durch die Wüste war nicht leicht. Die Sonne schien heiß. Es gab sehr wenig Wasser, Futter für die Tiere. Endlich sahen sie grüne Wiesen, Bäume und einen Fluss.

**S2:** Gott sprach zu Abraham: Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben. Abraham dankte Gott und wunderte sich. Sara und er waren alt und hatten keine Kinder.

**S3:** Abraham und Sara zogen durch das ganze Land. Sie machten Rast, wo sie gerade Wasser für die Tiere fanden.

**S1:** Abraham und Sara hatten immer noch kein Kind. Eines Nachts sprach Gott zu Abraham: Schau in die Sterne. So viele Nachkommen wirst du haben. Du wirst einen Sohn bekommen, den du Isaak nennen sollst. Abraham vertraute Gott und dankte ihm.

**S2:** Sara glaubte nicht, noch ein Kind zu bekommen, denn sie war schon alt. Doch sie wurde schwanger und bekam einen Sohn. Abraham und Sara nannten ihn Isaak.

**S3:** Abraham liebte seinen Sohn und dankte Gott sehr. Er baute einen Altar, um zu Gott zu beten.

**S1:** Gott sprach: Abraham, ich will dich und deine Familie segnen. Und alle deine Nachkommen sollen gesegnet sein.

## **6) Rückblick (einiger Schüler auf die Grundschulzeit)**

*(Anm.: Rückblick durch fünf S. der vierten Klassen)*

**S1:** Die Klassenfahrt nach (...) war toll. Ferien sind immer toll. Ich habe viele neue Freunde gefunden. Wir haben das Fußballturnier gewonnen. Es war richtig toll. An die Einschulung kann ich mich auch noch erinnern.

**S2:** Ich finde es schön, dass man sofort Freunde mit unterschiedlichem Alter findet.

**S3:** Ich habe ganz viel Mut bekommen. Ich habe viele Freunde gefunden. In der Schule haben wir ganz viele Klassenfahrten gemacht. Das finde ich gut.

**S4:** Ich war erleichtert, dass ich nette Freunde kennengelernt habe in der Grundschule.

**S5:** Ich war froh, dass ich zum ersten Mal in einer Burg geschlafen habe.

**S1:** Ich fand‘ es doof, dass das Klassenfahrtsbuch immer voll war.

## **7) Lied: „Keinen Tag soll es geben“ (Chor)**

*1. Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:*

*Niemand ist da, der mir die Hände reicht.*

*Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:*

*Niemand ist da, der mit mir Wege geht.*

*Und der Friede Gottes, der höher ist als unsre Vernunft,  
der halte unsren Verstand wach und unsre Hoffnung groß  
und stärke unsre Liebe.*

*2. Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:*

*Niemand ist da, der mich mit Kraft erfüllt.*

*Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:*

*Niemand ist da, der mir die Hoffnung stärkt.*

*Und der Friede Gottes, der höher ist als unsre Vernunft,  
der halte unsren Verstand wach und unsre Hoffnung groß  
und stärke unsre Liebe.*

*3. Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:*

*Niemand ist da, der mich mit Geist beseelt.*

*Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:*

*Niemand ist da, der mir das Leben schenkt.*

*Und der Friede Gottes, der höher ist als unsre Vernunft,  
der halte unsren Verstand wach und unsre Hoffnung groß  
und stärke unsre Liebe.<sup>237</sup>*

---

<sup>237</sup> Text: Uwe Seidel / Musik: Thomas Quast.

## **8) Ausblick (einiger Kinder auf die Zeit in der weiterführenden Schule)**

*(Anm.: Ausblicke durch fünf S. der vierten Klassen)*

**S1:** Ich hoffe, ich komme gut in der neuen Schule an. Ich hoffe ich finde viele neue Freunde.

**S2:** Ich freue mich, dass mein Bruder auf der Schule ist. Und ich freue mich auch auf Freunde. Ich will keine Schlägereien. Ich hoffe, dass ich nette Lehrerinnen und Lehrer bekomme. Ich hoffe, dass ich mit dem Fahrrad fahren kann. Ich hoffe, dass wir dort auch Klassenfahrten haben.

**S3:** Ich wünsche mir genauso nette Freunde auf der weiterführenden Schule wie in der Grundschule. Dass mich sofort einer fragt, ob wir Freunde sein sollen.

**S4:** Ich habe Sorge, dass ich keine Freunde in der weiterführenden Schule habe.

**S5:** Hoffentlich bekomme ich gute Noten. Ich freue mich, dass mein Bruder auf der Schule ist und dass meine Freundin mit mir auf die Schule geht. Ich hoffe, dass die Lehrer auf der Schule genauso lieb sind wie auf der Grundschule.

## **9) Lied: „Kumbaya my Lord“ (Chor)**

*Kumbaya my Lord, kumbaya*

*Kumbaya my Lord, kumbaya*

*Kumbaya my Lord, kumbaya*

*oh Lord, kumbaya*

*Someone's crying Lord, kumbaya*

*Someone's crying Lord, kumbaya*

*Someone's crying Lord, kumbaya*

*oh Lord, kumbaya*

*Someone's singing Lord, kumbaya*

*Someone's singing Lord, kumbaya*

*Someone's singing Lord, kumbaya*

*oh Lord, kumbaya*

*Someone's praying Lord, kumbaya*

*Someone's praying Lord, kumbaya*

*Someone's praying Lord, kumbaya*

*Oh Lord, kumbaya<sup>238</sup>*

---

<sup>238</sup> <http://www.golyr.de/gospelsongs/songtext-kumbaya-my-lord-524750.html>, abgerufen am 10.06.2013.

## **10) Ansprache von Herrn Seven**

Ich begrüße euch ganz herzlich – „salam aleikum“ (Anm. einige Kinder erwidern: „aleikum salam“).

Ja einige kennen den islamischen Gruß – das freut mich. Ich freue mich wirklich, dass ich heute mit euch zusammen bin und ich werde euch eine kleine Stelle aus dem Koran vor Augen führen. Und es geht um eine kleine Geschichte. Nämlich, der Prophet Moses mit seinem Bruder Aaron. Der Prophet Moses, der auch im Alten Testament vorkommt und auch im Judentum und Christentum, ist auch ein Prophet der Muslime. Und er hat eine große Aufgabe übernommen. Er sollte das Volk Israel aus der Knechtschaft, aus der Unterdrückung vom Pharao retten. Und die meisten, die damals in Ägypten gelebt haben, die wurden unterdrückt und vielen Verfolgungen ausgesetzt und Gott hat Moses mit ins Volk geschickt. Und der Prophet Moses, der diesen Auftrag von Gott bekommen hat, dieses Volk Israel von dieser Unterdrückung zu retten, der hatte gedacht: Ja, ich kann diese Aufgabe alleine erfüllen, aber es wäre mir lieber, dass ich einen Unterstützer habe. Und mit einem Unterstützer kann ich die Aufgabe noch besser erfüllen. Und er hat Gott gebeten: Gott, gib mir einen Unterstützer – meinen Bruder. Er kann sehr gut reden. Er kann den Pharao von unserer Meinung, von unserer Absicht, überzeugen, dass er nicht so weiter machen soll mit dem Volk, dass er die Menschen einfach nicht so ungerecht behandeln soll. Nun konnte er das Volk Israel mit Hilfe seines Bruders aus der Knechtschaft des Pharaos retten. Diese Geschichte wird auch im Koran und im Alten Testament erzählt. Daraus schließe ich den Schluss, dass wir natürlich auf unsere Leistung, auf uns selbst stolz sein dürfen. Aber wir sollen auch auf der anderen Seite wissen, dass wir Allah nicht vollkommen sind. Dass wir auch mit Unterstützung von den anderen, von unseren Lehrern, von unseren Familien, von unseren Freunden noch stärker sind. Dass wir die Probleme und die Aufgaben noch besser und noch genauer lösen können, wenn wir uns von den anderen beraten lassen. Und das sehen wir auch bei dem Propheten Mohamed. Er hatte auch einige Probleme gehabt in seinem Leben. Er war genauso wie wir ein Mensch, aber etwas anders. Er hatte die Aufgabe, Menschen zur Gerechtigkeit und zum Glauben an Gott aufzurufen. Und er hat das getan, aber eine schlimme Zeit hat er erlebt. Und in solchen schweren Zeiten, hat er sich immer von seiner Frau Hatice beraten lassen. Und dadurch konnte er die Aufgaben noch besser lösen. Und deswegen rate ich

euch, dass ihr euch immer, wenn ihr Probleme habt, jemanden zur Hilfe sucht und auf der anderen Seite solltet ihr natürlich nicht so anhänglich sein, dass ihr bei jedem Problem direkt eine Schwäche zeigt, sondern zuerst sollte man eigene Ressourcen abrufen, aber die Hilfe von anderen zu bekommen, ist auch gut. Ich danke euch!

## **11) Deutung des Bibeltextes**

*(Anm.: Deutung des Bibeltextes „Gottes Versprechen an Abraham“ [s. Abschnitt 5])*

*Herr Dr. Pollert (Anm.: evangelischer Laienprediger und ehemaliger Religionslehrer an der Grundschule Berg Fidel):*

Liebe Kinder, das ist heute euer Tag. Es geht was zu Ende und es fängt was Neues an. Erst einmal freut ihr euch auf die Ferien. Aber manche denken sicherlich auch schon voraus. Viele von euch kennen, das weiß ich, das Spiel, wo einem die Augen verbunden werden und ein anderer muss dann denjenigen durch Hindernisse führen. Bei dem Spiel hat man immer ein etwas mulmiges Gefühl. Man muss dem Kind ganz vertrauen können. Dass es einen nicht vor einen Kasten oder Hindernisse führt. Und ihr habt vorhin die Geschichte von Abraham vorgetragen. Dem ging es so ähnlich. Gott sagte ihm: Zieh los, geh deinen Weg, ich will dir ein Land zeigen. Ohne etwas Genaues zu sagen, ohne dass Abraham wusste, was ihn erwartet. So ist es bei euch auch. Wir wissen noch nicht, wie das nächste Schuljahr wird. Keiner von uns weiß, wie der morgige Tag wird. Aber ich bin sicher, wenn ihr jetzt in die neue Schule geht, alle Kinder, die die Schule Berg Fidel verlassen, dann ist das so ähnlich, wie ihr eben vorgelesen habt. Ihr hofft, dass ihr gute Freunde findet, ihr wünscht euch, dass ihr gute Lehrer findet. Aber trotzdem ist ein etwas mulmiges Gefühl dabei: Komme ich zurecht in der großen Schule? Mit dem Schulweg? Krieg ich nette Lehrer? Hier wart ihr vier Jahre in der Grundschule. Ihr kennt eure Lehrer sehr gut. Aber in der neuen Schule werdet ihr fünf, sechs, sieben Lehrer kennenlernen, mit denen ihr arbeitet. Diese Abrahamsgeschichte ist eine ganz wichtige Geschichte für den Islam, für das Christentum und für das Judentum. Denn Abraham war so ein Vorbild für uns Menschen. Und ich denke, er kann auch ein Vorbild für euch sein. Drei Dinge finde ich sehr wichtig, die Abraham uns mit auf den Weg gibt. Das erste ist: Wie Abraham können wir Gott vertrauen, wenn er sagt: Ich will dich führen. Gott kennt unsere Wege, Gott kennt unsere Ziele und er will uns führen. Manchmal merkt man das nicht und manchmal brauchen wir

dazu Wegbegleiter. Abraham hat seine Frau und seinen Neffen mitgenommen. Aber ihr habt auch solche Wegbegleiter. Ihr habt eure Eltern, ihr habt Freunde, ihr habt Freundinnen, ihr habt Lehrerinnen und Lehrer und alle gehen mit euch den Weg und wollen das Beste für euch. Das erste also: Gott will bei uns sein, bei allem, was wir neu anfangen. Das zweite: Wenn der Abraham ein Zwischenziel erreicht hat, dann hat er ein Dankaltar gebaut und hat Gott gedankt. Heute ist auch so ein Tag, wo ihr ein Zwischenziel erreicht habt. Auch die Kinder, die nicht die Schule verlassen. Das Schuljahr ist zu Ende, ihr habt Zeugnisse bekommen. Ein Abschnitt vorbei, ein neuer fängt an. Und dann kann man „Danke“ sagen. Man kann Gott danken, wenn er uns Verstand gegeben hat. Man kann Gott danken für ein schönes Zeugnis. Man kann „Danke“ sagen, für die Menschen, die einen dieses Jahr begleitet haben. Und auch für die ganz kleinen Dinge kann man „Danke“ sagen, für jedes freundliche Wort, für einen Freund, mit dem man etwas Schönes erlebt. Für jeden Tag. Das zweite war also „Danke“ für die Lebensabschnitte sagen. Und das dritte, das finde ich, ist das Wichtigste aus der Geschichte mit Abraham: Gott verspricht uns zu segnen. Darauf kann man bauen und vertrauen. Gott sagt: Ich will dich segnen. Das ist aber nur die eine Seite dieses Segens (Anm.: Herr Dr. Pollert hält eine Karte hoch, die folgende Aufschrift hat: Ich will dich segnen). Der Segen hat noch eine zweite Seite (Anm.: Herr Dr. Pollert hält eine Karte hoch, die folgende Aufschrift hat: Und du sollst ein Segen sein.). Und du sollst ein Segen sein! Gott sagt: Ich will dich segnen, aber ich will auch, dass du ein Segen für andere bist. Und das ist gar nicht so schwer, denn den Segen kriegt man geschenkt und Geschenke darf man, wenn es ein Segen ist, auch weiter verschenken. Wenn du Streit schlichtest zwischen Klassenkameraden, gibst du Segen weiter. Wenn du Hilfen gewährst, für jemanden, der Hilfe braucht, gibst du Segen weiter. Damit bist du ein Segen für andere. Und das finde ich, ist was ganz wichtiges, was ihr mitnehmen könnt in die nächste Zeit eures Lebens: Euch als Gesegnete fühlen. Gott will euch segnen und von diesem Segen möchte ich euch weitergeben. Dreifache wichtige Zusage: Gott verspricht euch: Ich will euch begleiten: das zweite: Gott will uns segnen. Und das dritte: Und du sollst für andere ein Segen sein.

Wir wünschen euch alles Gute für das nächste Lebensstück.

## **12) Lied: Möge die Straße uns zusammen führen**

Siehe Liedblatt, Anhang II, 3).

## **13) Fürbitten**

**S1:** Lieber Gott, wir bitten dich, dass wir nicht so viele Hausaufgaben bekommen. Wir bitten dich, dass wir gute Noten bekommen. Wir bitten dich, dass wir verständnisvolle Lehrer bekommen. Lass uns viele nette Freunde finden.

**S2:** Lieber Gott, lass uns auf der neuen Schule nette Freunde bekommen. Schenke uns nette Mitschüler und Lehrer, die uns bei Problemen helfen.

**S3:** Lieber Gott, schenke uns die Fähigkeit mit Geduld und Ausdauer neue Aufgabe zu lösen, die uns noch schwer fallen.

**S4:** Lieber Gott, wir wünschen uns viele nette neue Lehrer und dass wir es leicht in der neuen Schule haben. Wir wünschen uns, dass wir alle gesund und munter bleiben.

## **14) Vater Unser**

*Herr Dr. Pollert:*

So, für das Gebet, was wir alle gemeinsam sprechen wollen, stehen wir jetzt alle auf. Wir sprechen gemeinsam das Vater Unser:

Vater Unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

## **15) Sure**

*(Anm.: Herr Seven trägt eine arabische Sure vor. Aufgrund der fehlenden Sprachkenntnisse kann diese nicht sinnvoll skizziert werden. Der islamische Vertreter gibt aber den Inhalt nach der Sure in deutscher Sprache wieder:)*

*Herr Seven:*

Im Namen Gottes des Erbarmers, des Barmherzigen. Die absolute Dankbarkeit gebührt Gott, dem Erbarmen, dem Barmherzigen. Dem Herrscher am Tage des Gerichts. Dir dienen wir. Und zu dir rufen wir um Hilfe. Leite uns den Weg und Pfad. Den Pfad derer, denen du gnädig bist und nicht den Pfad derer, denen du zürnst und nicht den Weg der Irregehenden.

## **16) Segen**

*(Anm.: nur Herr Dr. Pollert spricht)*

*Herr Dr. Pollert:*

Im Alten Testament steht eine Geschichte, wie Gott dem Bruder des Mose, von dem wir vorhin gehört haben, sagt, wie er segnen soll. Das Wort, das Gott damals dem Abraham gesagt hat, das möchten wir euch jetzt mit auf den Weg geben. Es ist der Segen, von dem ich eben gesprochen habe:  
Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden. Amen.

*(Anm.: im Anschluss spricht der islamische Verantwortliche)*

*Herr Seven:*

Liebe Kinder, liebe muslimische Kinder, sie sind besonders angesprochen: Wir glauben an einen Gott und wir haben den gleichen Gott und auf ihn sind wir alle angewiesen. Er hat uns erschaffen als Menschen und wir haben, wenn wir Hilfe brauchen, einen großen Beistand von ihm. Und er beschreibt sich im Koran als jener, der immer seinen Geschöpfen barmherzig ist. Er ist ein barmherziger Gott. Deswegen wünsche ich euch allen, dass Gott euch in eurem ganzen Leben mit seiner Barmherzigkeit und seinem Segen begleitet. Amen.

*Herr Dr. Pollert:* Und darum singen wir jetzt: „Der Himmel geht über allen auf“.

## **17) Lied: Der Himmel geht über allen auf**

Siehe Liedblatt, Anhang II, 4).

## **18) Abschlussworte des Schulleiters**

*Herr Dr. Stäbbling:*

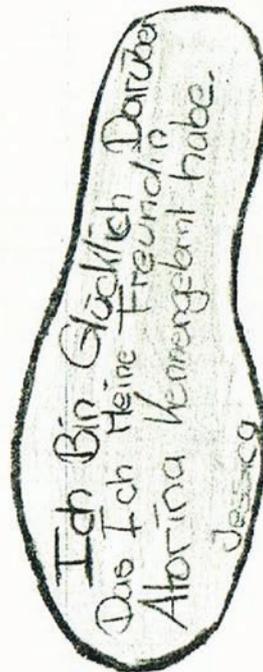
Ganz zum Schluss möchte ich noch herzlich danken, dass wir wie jedes Jahr diese schöne Feier machen dürfen hier in der Maximilian-Kolbe-Kirche. Und ich hoffe, dass wir das immer weiter so machen können. Mit allen Religionsgruppen zusammen. Und ich würde mir wünschen, dass wir vielleicht sogar im nächsten Jahr die jüdische Gemeinde dazu haben, denn die würde doch eigentlich auch noch fehlen.

Nun freuen wir uns, dass wir am Ende dieser Feier noch eine kleine Überraschung haben. Und zwar für die Viertklässler. Wir haben das schon öfters mal gehabt, dass unsere Viertklässler am Ende einen Wegweiser brauchen. Und den Wegweiser, den gibt es. Eigentlich ein Wegweiser, den ihr jetzt gerade bekommen habt. Der hilft euch weiterzukommen, nach Hilfe zu suchen. Aber wir haben auch noch einen physikalischen Wegweiser, (...) nämlich einen Wegweiser, wo man drauf gucken kann: wo ist Norden, wo richte ich die Himmelsrichtung aus? Und den nennt man Kompass. Also noch ein bisschen, einen Wegweiser, soll jeder von den Viertklässlern bekommen. (...)

II. Liedblatt der Multireligiösen Schulfeier in Berg Fidel vom 05.  
Juli 2012

II, 1)

Sei mit uns  
auf unseren Wegen



Gottesdienst zum  
Abschied der Viertklässler  
aus der Grundschule Berg  
Fidel am 5. Juli 2012

## II, 2)

### 1. Begrüßung

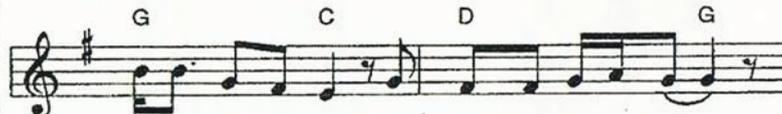
### 2. Lied: Wir feiern heut ein Fest



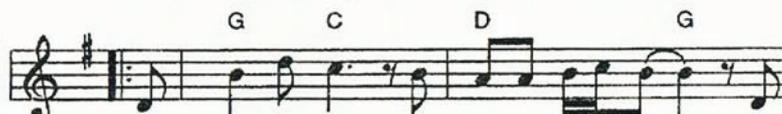
1. Wir fei - ern heut ein Fest und  
2. Wir fei - ern heut ein Fest und  
3. Wir fei - ern heut ein Fest und



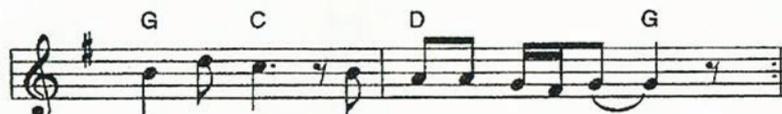
1. kom - men hier zu - sam - men. Wir  
2. sin - gen mit - ein - an - der. Wir  
3. dan - ken für die Ga - ben. Wir



1. fei-ern heut ein Fest, weil Gott uns al - le liebt.  
2. fei-ern heut ein Fest, weil Gott uns al - le liebt.  
3. fei-ern heut ein Fest, weil Gott uns al - le liebt.



Her - ein, her-ein! Wir la-den al-le ein. Her -



ein, her-ein! Wir la-den al-le ein.

### 3. Muslimisches Gebet (Kinder)

### 4. Lesung Gen. 12, 1-8

Gottes Versprechen an Abraham

### 5. Rückblick

Einige Kinder tragen ihre Gedanken und Erinnerungen an ihre Grundschulzeit vor.

*Ich war stolz als ich  
meine erste Geschichte  
habe*

6. Chor: Lied: „Keinen Tag soll es geben“

7. Ausblick

Einige Kinder tragen ihre Hoffnungen und Ängste mit Blick auf ihren weiteren Weg vor.

8. Chor: „Kumbaya my lord“

9. Deutung des Bibletextes

Ich finde es Doof das  
 Aporia & Ich Nicht auf  
 die gleiche Schule gehen  
 können

10. Lied: Möge die Straße



1. Mö - ge die Stra - ße uns zu - sam - men - fuh - ren
2. Füh - re die Stra - ße, die du gehst,
3. Hab un - tern Kopf ein wei - ches Kis - sen,
4. Bis wir uns mal wie - der - se - hen,



1. und der Wind in deinem Rücken sein; sanft falle Regen auf deine Felder, u:
2. immer nur zu deinem Ziel bergab; hab, wenn es kühl wird, warme Gedank
3. ha-be Kleidung und das tägliche Brot; sei über vierzig Jah-re im Himmel, b:
4. hoffe ich, daß Gott dich nicht verläßt; er halte dich in sei - nen Händen, do:



1. warm auf dein Ge - sicht der Son - nen - schein.
2. und den vol - len Mond in dunk - ler Nacht.
3. vor der Teu - fel merkt: Du bist schon tot.
4. drük - ke sei - ne Faust dich nicht zu fest.



Refrain Und bis wir uns wieder-se-hen, hal-te Gott dich fest in seiner Hand,



und bis wir uns wie - der - se - hen, halte Gott dich fest in seiner Hand.

II, 4)

11. Fürbitten

12. Vater unser

13. Sure

14. Segen

15. Lied: Der Himmel geht über all.



*Ich wünsche mir  
gerade so viele Freunde  
auf der Welt, gerade solche  
in der Grundschule.  
die mich segnen  
und mich lieben.  
wie du mein Lehrer.*

①. Dm F G C ②.

Der Him - mel geht ü - ber al - len auf,

Dm F G C ③.

auf al - le ü - ber, ü - ber al - len auf. Der

Dm F G C ④.

Him - mel geht ü - ber al - len auf,

Dm F G C

auf al - le ü - ber, ü - ber al - len auf.

### **III. Ausgewählte Fragen und Antworten aus den Konversationen mit Herrn Dr. Pollert [III, 1)], Herrn Seven [III, 2)] und der Vorbereitungsgruppe der Grundschule Berg Fidel (in Person von der Lehrerin Frau Birgit Gutmann und Schulleiter Herrn Dr. Stähling) [III, 3)] bezüglich der Multireligiösen Schulfeier in Berg Fidel vom 05. Juli 2012**

#### **III, 1) Konversation mit Herrn Dr. Manfred Pollert**

- 1) Wie findet die Planung für eine solche Feier seitens der Vertreter der Religionsgemeinschaften statt? Gibt es ein Vorbereitungstreffen und wenn ja, ist dieses gemeinsam mit den Verantwortlichen der Grundschule?

*Die ReligionslehrerInnen der Schule bilden eine Arbeitsgruppe und legen das Thema fest, suchen die Lieder aus und machen Vorschläge für den Predigttext und den Verlauf. - Das ist auch richtig und gut so, weil die Kollegen am besten wissen, wie und wo sie die Kinder einbringen können. Dann geht dieser Planungsentwurf zu mir. Ich stimme mich mit dem kath. und dem musl. Kollegen ab, wer was übernimmt, wobei ich mir als ehemaliger Reli-Lehrer der Schule immer die Predigt vorbehalte, weil ich das besser auf die Kinder abstimmen kann.*

- 2) Die Feier findet jährlich in der katholischen Maximilian-Kolbe-Kirche statt. Aus rein pragmatischen Gründen sicherlich sinnvoll und nachvollziehbar aufgrund der Lage. Würden Sie persönlich dennoch dafür plädieren, die Örtlichkeiten zu wechseln, damit die Kinder so eine Schulfeier auch einmal (beispielsweise) in der evangelischen Kirche feiern könnten? Oder sehen Sie noch eher neutrale Orte als sinnvoll für eine Multireligiöser Feier an?

*Zu meiner Zeit als Schulleiter in Berg Fidel haben wir die multireligiösen Feiern eingeführt, bis heute findet die entsprechende Einschulungsfeier in der Turnhalle der Schule statt, da sind dann auch doppelt so viele Menschen als im Max.Kolbe-Haus unterzubringen. - Die Entlassfeier fand in unserer Aula statt mit improvisiertem Altar, auf dem Koran und Bibel lagen. Inzwischen ist in der Aula die Leseoase aufgebaut, so dass der Platz nicht mehr reicht. Wäre die evang. Gnadenkirche näher, würden wir auch dort einmal den Gottesdienst feiern. Aber die steht neben dem Clemenshospital- 20- 25 Min. Fußweg entfernt.*

- 3) Haben Sie weitere Erfahrungen (z.B. in anderen Schulen) gemeinsamer religiöser Feiern von Christen und Muslime?

*Nein. Im vorigen Jahr haben wir allerdings anlässlich des 40jährigen Stadtteiljubiläums eine Open-Air- Veranstaltung auf einer großen Bühne durchgeführt, Lesungen durch einen kath. und einen muslimischen "Bürger", die Predigt hatte wieder ich übernommen. Mehr als 60 % der TeilnehmerInnen waren Muslime! Viele Frauen!*

- 4) Bereitet man sich auf eine solche Feier noch genauer und intensiver vor, um die andere Religion in keiner Form zu „verletzen“?

*Die Achtung der jeweiligen anderen Konfessionen gehört immer dazu. Aber jede Art öffentliche Veranstaltung wird besonders sorgfältig vorbereitet.*

- 5) Uns ist bei der Analyse der Feier aufgefallen, dass Sie bei dem „Vater Unser“, als dem eigentlich rein christlichen Bestandteil der Feier, alle Besucher zum Aufstehen aufgefordert haben. Einzig die islamischen Vertreter, Herr Seven und Frau Pundt, blieben sitzen. Einzelne Kinder, die dem Islam zuzuordnen waren, standen auf und haben etwas verunsichert geschaut. Haben Sie dieses bemerkt und würden Sie sagen, dass man hier eventuell das „Vater Unser“ als christlichen Bestandteil noch transparenter machen müsste?

*Ja, es ist mir aufgefallen. Und beim nächsten Mal werde ich - vor der Aufforderung zum Aufstehen - den Kindern und Muslimen erklären, dass dieser "Vater" der Gott des AT, der Schöpfungsgott, der Gott Abrahams und Jakobs ist, also der gleiche Gott, der im Koran Allah heißt.*

- 6) Im Prinzip gab es in der Feier drei „Predigten“, jeweils eine von jedem der drei Religionsvertreter. Im Liedblatt ist jedoch nur (betitelt als „Deutung des Bibeltextes“) Ihre Predigt erwähnt. Waren die Ansprachen durch Herrn Gaffel und Herrn Seven relativ spontan? (...)

*(...) Die Beiträge waren tatsächlich spontan und sind insgesamt etwas zu breit geraten. Bei der Vorbesprechung 2013 in den nächsten Wochen, werde ich darauf hinweisen.*

- 7) (...) Können Sie sich noch an Ihre erste christlich-islamische Feier (Anm.: als Schulleiter der Grundschule Berg Fidel) erinnern und hat man da ein etwas anderes Gefühl? Ich denke, bevor sich diese starke Pluralität bezüg-

lich der verschiedenen Religionen entwickelt hat, wäre eine solche Multi-religiöse Schulfest eher nicht denkbar gewesen?

*(...) Als wir damit angefangen haben - nach entsprechenden Beratungen in der Schulpflegschaft und Schulkonferenz wussten wir schon, dass wir etwas Neues wagen. Es war dann relativ leicht, weil wir damals einen Imam in Berg Fidel hatten, der auch in unsere evang. und kath. Religionsstunden kam, dort zeigte, wie er betet und vom Koran erzählte und die Fragen der Kinder beantwortete. Und von Anfang an legten wir Koran und Bibel auf den hergerichteten "Altar."*

### **III, 2) Konversation mit Herrn Suayip Seven**

- 1) Was gibt es seitens der Muslime in Deutschland bei gemeinsamen religiösen Feiern, wie der Entlassfeier der Grundschule Berg Fidel, besonders zu beachten?

*(...) eine interreligiöse Feier aus der Sicht des Islam [ist] nur in den zwei Gebetsformen nämlich Andacht und freiwilligem Gebet vorstellbar (...). Diese kann man sowohl in der Kirche als auch in der Moschee sowie an einem profanen Ort wie Schule machen. Beim Abhalten des Gebetes soll darauf geachtet werden, dass die Texte sich inhaltlich klar der betreffenden Religion zuordnen lassen, sodass das Publikum weiß, um welche Religion [es] sich gerade handelt. Dies würde verhindern, dass die religiösen Texte miteinander vermischt werden. Diese Bedingung lässt sich insofern erübrigen, als die Themen inhaltlich nicht nur für eine Religion sprechen, sondern einen gemeinsamen Inhalt vermitteln.*

- 2) Wie wird eine solche Schulfest vorbereitet und was haben Sie bisher für Erfahrungen damit gemacht?

*Die Themen werden gemeinsam bestimmt. Man bereitet sich vor, indem man entsprechende Erzählungen findet. Ich habe an diesen Veranstaltungen gerne teilgenommen, um zu zeigen, dass die Religionen für die Menschen auch gemeinsame Botschaften haben. Des Weiteren vermittelt man dadurch die Botschaft, dass die Religionen für den Zusammenhalt der Gesellschaft keine Gefahr darstellt, wenn sie auch in einigen Punkten anders sind.*

- 3) Gibt es offizielle Verlautbarungen Islamischer Organisationen bezüglich Multireligiöser Schulfestern?

*Bedauerliche Weise muss ich beobachten, dass zu dem Thema einiges gesagt, aber dies nicht schriftlich festgehalten wurde.*

### III, 3) Konversation mit Frau Gutmann (Lehrerin in der Vorbereitungsgruppe der Schule) und Herrn Dr. Stähling (Schulleiter)

- 1) Wie findet die Planung für eine solche Feier seitens der Schule statt? Gibt es ein Vorbereitungsteam, welches aus Religionslehrkräften besteht? Inwieweit wird sich vor dieser Feier auch mit den Vertretern der ev., kath. und isl. Gemeinde getroffen und abgesprochen?

*Es gibt ein Team von ReligionsfachlehrerInnen, das die viermal jährlich stattfindenden „Projektwochen Religion“ vorbereitet. Der Religionsunterricht findet überwiegend während dieser Wochen in festen Gruppen statt. Während der letzten Projektwoche eines Schuljahres bereiten die Lehrkräfte mit ihren Gruppen (Viertklässler, teilweise auch Drittklässler) die Thematik bzw. den Abschlussgottesdienst vor. Dies gilt auch für eine Gruppe, die sich mit muslimischer Religion beschäftigt und an der muslimische Kinder und z.T. Vertreter der muslimischen Gemeinde teilnehmen. Die Vertreter der katholischen und evangelischen Gemeinde werden auch eingeladen, an der Projektwoche teilzunehmen, häufig scheitert dies aber an Terminen. Thematik und Abläufe der Abschlussgottesdienste werden den Vertretern vorab zugesandt, eine wirkliche gemeinsame Planung findet vorab nicht statt.*

- 2) Die Feier findet jährlich in der katholischen Maximilian-Kolbe Kirche statt. Aus rein pragmatischen Gründen sicherlich sinnvoll und nachvollziehbar aufgrund der Lage. War dennoch einmal die Überlegung, eine Multireligiöse Feier an einem neutralen Ort oder im Wechsel in anderen Gotteshäusern stattfinden zu lassen?

*Die Maximilian – Kolbe Kirche bietet sich tatsächlich aufgrund ihrer Lage für die Abschlussgottesdienste an. Andere Gottesdienste kommen aufgrund der Entfernung und Erreichbarkeit auch für die Eltern nicht in Frage, die jährliche Einschulungsfeier findet auch mit Vertretern aller Kirchen und der islamischen Gemeinde in der Turnhalle der Schule als neutralem Ort statt.*

- 3) Sie, Herr Dr. Stähling, haben am Abschluss der Feier ausdrücklich betont, dass das Judentum eigentlich auch in einer solchen Feier dazugehört. Ich kann den Wunsch allein aus religiös-theologischer und geschichtlicher Sicht absolut nachvollziehen, hätte jedoch die Frage, ob Sie darüber hinaus Informationen haben, wie viele Kinder jüdischen Glaubens Ihre Grundschule besuchen?

*Soweit uns bekannt, gibt es an unserer Schule keine Kinder jüdischen Glaubens.*

- 4) Gibt es eventuell eine Schulstatistik Ihrer Grundschule, die besagt, wie viele Kinder je welchen Glaubensgemeinschaften an Ihrer Schule angehören (...)?

*katholische Kinder: 48*

*evangelische Kinder: 18*

*muslimische Kinder: 87*

*andere: 13*

*ohne Bekenntnis: 21*

- 5) (...) Auf dem Liedblatt heißt es „Gottesdienst zum Abschied der Viertklässler aus der Grundschule Berg Fidel am 5. Juli 2012“. Aus den Hinweisen und Leitlinien geht hervor, dass die Multireligiöse Feier nicht mit „Gottesdienst“ tituliert werden sollte, da die Muslime unter „Gottesdienst“ nur ihr rituelles fünfmal tägliches Gebet verstehen und dieses nicht multireligiös abgehalten werden kann. Kamen zu dieser Nennung schon Rückmeldungen seitens muslimischer Schüler oder Vertreter?

*Da die Abschlussfeier in der Kirche stattfindet und auch als Gottesdienst mit den entsprechenden Elementen geplant wird, wird er auch so benannt. Rückmeldungen hinsichtlich der Benennung der Feier als Gottesdienst haben wir bisher noch nicht bekommen.*

- 6) (...) Können sie (...) kurz Erfahrungen schildern, die bei der Planungen und Durchführung gemacht wurden?

*Bisher haben wir überwiegend positive Rückmeldungen von den Beteiligten, auch von Elternseite bekommen. Dadurch, dass die Vorbereitungsgruppen jährlich wechseln, verteilt sich die zusätzliche Arbeitsbelastung für die Lehrkräfte. Durch die gemachten Erfahrungen wird es leichter, bestimmt auch organisatorisch-praktische Dinge umzusetzen.*

# Impulse zur evangelischen Religionspädagogik

## Multireligiöse Schulfeiern

Christoph Hiller

In der pluralistischen Gesellschaft ist eine immer differenziertere Religionszugehörigkeit und -ausübung zu erkennen. Auch in Deutschland ist eine deutliche Heterogenität in Bezug auf die Religionen erfahrbar. In den Schulen treffen junge Menschen verschiedener kultureller und religiöser Hintergründe aufeinander. Diese religiöse Pluralität sollte als Chance genutzt werden, in einen Dialog zu treten und respektvoll und tolerant miteinander umzugehen. In dieser Arbeit wird eine christlich-islamische Schulfeier zur Entlassung der Viertklässler am Ende der Grundschulzeit analysiert. Diese Feierlichkeit der Grundschule Berg Fidel in Münster stellt ein Praxisbeispiel dar, wie eine gemeinsame Multireligiöse Schulfeier an einer Grundschule erfolgen kann. Vor allem gemeinsame Feiern können Vorurteile und Vorbehalte gegenüber anderen Religionen minimieren und zu einem verbindenden Miteinander beitragen.

ISBN 978-3-8405-0122-7

EUR 11,50

